



Leistungsbericht der Nationalpark
Donau-Auen GmbH 1997 - 2006





2006 wurde „25 Jahre Nationalparks in Österreich“ gefeiert. Die Entstehung des Nationalpark Donau-Auen nimmt in dieser Geschichte einen prominenten Platz ein, war sie doch wegen ihrer Komplexität eine besondere Herausforderung und wegweisend für die nachfolgenden Nationalpark-Gründungen. Eingebettet in ein internationales Schutzgebietsnetzwerk bewahrt der Nationalpark heute das charakteristische Naturerbe Europas. Mit Stolz beglückwünsche ich ihn zu seinem 10. Geburtstag!

Umweltminister DI Josef Pröll



Seit nunmehr zehn Jahren ist der Nationalpark Donau-Auen Symbol für unseren Umgang mit Umwelt und Natur. Denn so groß und notwendig der Anspruch nach wirtschaftlicher Stärke auch sein mag, so sehr müssen wir dabei an unsere Umwelt und Lebensqualität denken. Wir in Niederösterreich wissen um diese Verantwortung und mit dem Nationalpark Donau-Auen zeigten wir gerade in den letzten zehn Jahren, wie wichtig uns dieser Auftrag ist.

Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll



Als wir im Oktober 1996 den Staatsvertrag für den Nationalpark Donau-Auen unterzeichnet haben, war ich froh und zuversichtlich: der gemeinschaftlich von den Ländern Wien und Niederösterreich begründete Nationalpark sollte fortan gleichermaßen die wertvolle Fauna und Flora bewahren wie auch den Menschen zur Erholung und Bildung dienen. Heute, zehn Jahre später, dürfen wir feststellen, dass das mutige Projekt geglückt ist! Internationale Anerkennung, zahlreiche Naturschutz-Projekte und ein breites Exkursionsangebot geben Zeugnis für die hervorragende Arbeit die hier geleistet wurde.

Den Nationalpark-Verantwortlichen und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich ganz herzlich! Ich gratuliere zum 10. Geburtstag und wünsche auch weiterhin viel Erfolg im Einsatz für unseren Nationalpark Donau-Auen.

Bürgermeister Dr. Michael Häupl

10 JAHRE NATIONALPARK DONAU-AUEN. EINE CHRONOLOGIE

02.01.1997	Die Nationalpark Donau-Auen GmbH beginnt ihre Tätigkeit in Büroräumen der Stadt Wien am Friedrich-Schmidt-Platz	 <p>27.10.1996: FEIERLICHE UNTERZEICHNUNG DES STAATSVERTRAGS ZUR GRÜNDUNG DES NATIONALPARK DONAU-AUEN AUF DEM HAINBURGER SCHLOSSBERG MIT UMWELTMINISTER MARTIN BARTENSTEIN UND DEN LANDESHAUPTLEUTEN MICHAEL HÄUPL UND ERWIN PRÖLL</p>
April 1997	1. Folder mit Besucherangeboten des Nationalparks (geführte Wanderungen und Bootsexkursionen)	
Mai 1997	1. Nationalpark-Infostelle in Hainburg in Kooperation mit der Stadtgemeinde	
Juli 1997	Umzug der Nationalpark Donau-Auen GmbH nach Orth an der Donau, Büro Fadenbachstraße	
Sommer 1997	Nationalpark-Ausstellung in Schloss Niederweiden	
Herbst 1997	Wettbewerb Besucherleitsystem, sukzessive Installation in den folgenden Jahren	
Frühjahr 1998	Gründung der „Arge Regionalmarketing“ (später „Auland-Touristik“) mit dem Archäologiepark Carnuntum, den Marchfeldschlössern, u.a.	
April 1998	Eröffnung der Infostelle im Schloss Eckartsau	
Mai 1998	Kooperationsabkommen mit dem Nationalpark Duna-Drava (Ungarn)	
Juni 1998	NÖ Nationalpark-Beirat stimmt dem Entwurf des Managementplans zu	
Juli 1998	Life-Projekt „Gewässervernetzung und Lebensraummanagement Donauauen“	
Juli 1998	Informeller EU-Umweltministerrat mit Bootsfahrt im Nationalpark	
Herbst 1998	Gesamtkonzept Besuchereinrichtungen	
Herbst 1998	Erstellung des Nationalpark-Forschungskonzeptes	
Winter 1998/99	Erste Naturrauminventur Wald	
Frühjahr 1999	Info-Kampagne in den Nationalpark-Gemeinden über den neuen Managementplan	
Mai 1999	Erste Nummer der Nationalpark-Zeitung „Au-Blick“	
Juni 1999	Architektenwettbewerb für das Besucherzentrum Wasserturm Hainburg	
Dezember 1999	www.donauauen.at geht ins Netz	
Winter 1999/2000	Beginn des zweijährigen Lehrgangs für Besucherbetreuer	
April 2000	Eröffnung Nationalpark Camp Lobau	
Winter 2000/01	Lebensraumverbesserung für den Hundsfisch (Revitalisierung Fadenbach)	
Jänner 2001	Architektenwettbewerb NationalparkHausWien	
Juni 2001	Eröffnung Jugendlager Meierhof Eckartsau nach zweijährigem Probebetrieb	
Herbst 2001	Abschluss der Bauarbeiten für die Gewässervernetzung Orth	
Dezember 2001	Die Nationalpark Donau-Auen GmbH übernimmt vom WWF die Verwaltung der Auegebiete Haslau-Regelsbrunn	
Jänner 2002	Ergebnisse des Projekts Besuchermonitoring: jährlich mehr als 1 Million Besucher im Nationalpark	
April 2002	Baustopp für das Projekt Wasserturm Hainburg	
Frühling/Sommer 2002	Schleiereulen-Projekt in der Nationalpark-Region	
Mai 2002	Eröffnung der neuen Gänshaufentraverse in der Unteren Lobau	
Juli 2002	Life-Projekt „Revitalisierung Donauufer“	
August 2002	„Jahrhunderthochwasser“	
Oktober 2002	Entscheidung für Besucherzentrum im Schloss Orth	
ab 2003	Entwicklung grenzüberschreitender Maßnahmen mit der Slowakei	
Jänner 2003	Bezug des neuen Nationalpark-Büros im Schloss Orth	
Juni 2003	Wachtelkönig-Nachweis in NÖ Nationalpark-Wiesen	
Sommer 2003	extremes Niederwasser der Donau	
Oktober 2003	Architektenwettbewerb Besucherzentrum Schloss Orth	
Winter 2003/04	Baumaßnahmen Gewässervernetzung Schönau	
April 2004	Einigung über gemeinsame Planungsgrundsätze im Leitungsausschuss für das „Flussbauliche Gesamtprojekt“	
September 2004	Nachweis des verschollenen Großen Eichenbockkäfers bei Eckartsau	
Herbst 2004	Themenschwerpunkt „20 Jahre Au-Besetzung“	
Mai 2005	Abschluss erste Phase Revitalisierung Schlosspark Eckartsau	
Frühling 2005	Erste erfolgreiche Seeadlerbrut seit etlichen Jahren	
Juni 2005	Eröffnung schlossORTH Nationalpark-Zentrum	
November 2005	Gleichenfeier Unterwasserstation am Freigelände Schlossinsel	
Winter 2005/2006	Baumaßnahmen Uferrückbau Hainburg	
Frühjahr/Sommer 2006	Kampagne „25 Jahre Nationalparks Austria“	
Juni 2006	Gleichenfeier Nationalparkhaus Wien-Lobau	
Herbst 2006	Veranstaltungsreigen zum 10jährigen Bestehen des Nationalpark Donau-Auen	
26.10.2006	Internationales Donautreffen im schlossORTH Nationalpark-Zentrum	

Inhalt

Geleitworte	3	Bauliche Revitalisierung 2004/05	44
Chronologie	4	Ausstellung DonAURäume	44
1. Natur und Wissenschaft	7	Betrieb des Nationalpark-Zentrums	44
Managementpläne	8	Schlossinsel	45
Lebensraum Wasser	9	Hainburg	46
Gewässervernetzung	10	Nationalpark-Infostelle und Gästeinformation Hainburg	46
Gewässervernetzung Orth	10	Ruine Röthelstein	46
Gewässervernetzung Schönau	12	Kulturfabrik Hainburg	46
Gesamtkonzept Gewässervernetzungen	13	Nationalpark-Besucherzentrum Wasserturm Hainburg	47
Gewässervernetzung Überschwemmungsgebiet Untere Lobau	13	Stopfenreuth	48
Rückbau von Grabenquerungen bei Forstwegen	13	Auen-Informationszentrum Stopfenreuth (AIZ)	48
Wasserwirtschaftliche Verbesserung der Lobau	14	Nationalpark-Eingang Stopfenreuth	48
Arbeitskreis Ökologische Entwicklungsziele Lobau	14	Au-Terrasse Stopfenreuth	48
Dotation Lobau	14	Eckartsau	49
Wehranlage Gänshaufentraverse	14	Nationalpark-Informationsstelle Schloss Eckartsau	49
Verbessertes Donauhochwasserschutz und Gewässervernetzung Untere Lobau	15	Weitere Besuchereinrichtungen in Niederösterreich	50
Uferrückbau Hainburg	16	Besuchereinrichtungen in Wien	50
Revitalisierung des Fadenbachs	18	Besucherleitsystem	51
Fadenbach bei Orth und Eckartsau	18	Besucherbetreuung	52
Fadenbach zwischen Orth und Mannsdorf	19	Besucherangebot	52
Fadenbach, großräumige Vernetzung	19	Auf Expedition in der Au	53
Flussbauliches Gesamtprojekt	20	Bildungsstützpunkte	54
Naturversuch Bad Deutsch-Altenburg	22	Nationalpark-Jugendlager Meierhof Eckartsau	54
Transparente Planung	22	Nationalpark Haus der Jugend	54
Fischerei	23	Nationalpark Camp Lobau	54
Kooperationen mit Fischereiverbänden	23	Besucherbetreuer	55
Lebensraum Wald	24	Nationalpark-Besucher in Zahlen	56
Waldbauliche Kartographie, Taxation und Maßnahmenplanung	24	Besuchermonitoring	56
Neophyten	25	Gebietsaufsicht	57
Kulturlandschaft	26	Besucherverhalten	57
Wiesen	26	Öffentlichkeitsarbeit	58
Heißbländen	26	Nationalpark-Medien	58
Hochwasserschutzdämme	27	Prospekte und Broschüren	58
Umwandlung von Ackerflächen	27	Au-Blick	58
Schlosspark Eckartsau	27	Mailings	59
Artenschutz	28	Homepage	59
Europäischer Hundsfisch	28	Audiovisuelle Medien	59
Seeadler	28	Bildarchiv	59
Europäische Sumpfschildkröte	29	Pressearbeit	60
Wachtelkönig	29	Veranstaltungen	60
Deutsche Tamariske & Zwerg-Rohrkolben	30	Ausstellungen	61
Totholzkäfer und andere Totholzbewohner	30	Messen	61
Wilde Weinrebe	30	Kampagnen	62
Schleiereule	31	Kooperationen	63
Schwarzpappel	31	Nationalparks Austria	63
Wildstandsregulierung	32	Mitarbeitertage	63
Wildökologische Raumplanung	33	Kooperationen mit Schulen	64
Wildkrankheiten	33	Touristische und regionale Kooperationen	66
Behördenverfahren	34	Grenzüberschreitende Kooperationen (Slowakei)	68
Parteienstellung	34	Kooperationen mit Schutzgebieten entlang der Donau	70
Unterstützung der Behörden	34	3. Organisation und Finanzen	73
Alte Nutzungen und neue Projekte	35	Die Nationalpark-Gesellschaft	74
Mediationsverfahren Flughafen Wien Schwechat	35	Beiräte	75
Forschung	36	NÖ Nationalpark-Beirat	75
Forschungskonzept	36	Wiener Nationalpark-Beirat	76
Monitoring	36	Örtliche Beiräte	76
Forschungslenkung und Forschungsnetzwerk	36	Wissenschaftlicher Beirat	77
Nationalpark-Forschungspreis	37	Mitarbeiter	78
Wissenschaftliche Reihe	37	Mitarbeiter der GmbH	78
Forschung im Nationalpark	38	Freie Mitarbeiter	79
2. Besucher und Region	41	Praktikanten und Volontäre	80
Besucherinfrastruktur	42	Büro	82
schlossORTH Nationalpark-Zentrum	42	Finanzierung	83
		Anhang	84
		Dank und Ausblick	86



1. Natur und Wissenschaft

In den ersten zehn Jahren des Nationalparks konnten die ökologischen Verhältnisse der Donau-Auen in wichtigen Teilbereichen verbessert werden. Neue Perspektiven wurden geschaffen, vor allem bei den landschaftsprägenden Faktoren der Flusslandschaft.



Zwei LIFE-Projekte hat der Nationalpark in dieser Zeit entwickelt und umgesetzt. Erhebliche Geldmittel für die wasserbauliche Verbesserung des Gebietes wurden so gewonnen: Die Gewässervernetzungen Orth und Schönau, die Instandsetzung der Wehranlage Gänshaufentraverse, der Uferrückbau gegenüber Hainburg, die Sanierung des Fadenbaches bei Orth und Eckartsau, die Vernetzung der kleineren Augraben bei Orth wurden zu Meilensteinen.

Zugleich haben diese Projekte geholfen, tragfähige Partnerschaften mit wesentlichen Akteuren aufzubauen und damit für die Zukunft eine gute Ausgangsbasis geschaffen. Dies hat sich bereits bei der Konzeption und technischen Planung des „Flussbaulichen Gesamtprojektes“ bewährt, welches noch ausständige wasserbauliche Vorhaben im Nationalpark-Gebiet beinhaltet: Die weiteren möglichen Gewässervernetzungen, einen umfassenden Uferrückbau und die Stabilisierung der stetig absinkenden Flusssohle.

Für die ökologische Verbesserung der Waldflächen wurden gemeinsam mit den beiden Nationalpark-Forstverwaltungen und dem Wissenschaftlichen Beirat Programme zur schrittweisen Umwandlung stark forstwirtschaftlich geprägter Bereiche begonnen. Dabei steht nicht die forsttechnische Herstellung „natürlicher“ Auwälder im Vordergrund, sondern die Förderung der Entwicklung.

Im Artenschutz wurden für Hundsfisch, Europäische Sumpfschildkröte, Seeadler, Wachtelkönig und einige weitere gefährdete Arten flächige Konzepte ausgearbeitet und in das laufende Management integriert. Dem Nationalpark-Gedanken entsprechend wird dabei vorrangig vom Erhalt des Lebensraummosaiks durch ein freies Entfalten der landschaftsgestaltenden Abläufe ausgegangen, klassische Artenschutzprogramme dienen nur zur Überbrückung von Engpässen oder zum Erhalt wertvoller Elemente der Kulturlandschaft.

Bei all diesen Vorhaben ist natürlich auch die Wissenschaft gefordert, im breiten Spektrum der fachlichen Disziplinen und in all ihren Erscheinungsformen. Gute Zusammenarbeit mit Universitäten, fachlichen Gesellschaften, freien Experten und fachkundigen Einzelpersonen ist ein Markenzeichen des Nationalpark Donau-Auen.

Christian Baumgartner

*Dr. Christian Baumgartner
Leiter des Bereichs Natur & Wissenschaft*

Managementpläne

Niederösterreich

Nach den Vorgaben des NÖ Nationalpark-Gesetzes definiert der Managementplan Zielvorgaben und Maßnahmen in den Bereichen naturräumliches Management, Freizeitnutzungen, Besucherbetreuung, Regionalentwicklung und Forschung. Entsprechend dem Auftrag der Nationalpark-Gesellschaft, ein Gesamtkonzept für die Entwicklung des Nationalparks zu erstellen, wurden die konkreten Ziele und Maßnahmen von Anfang an Bundesländer-übergreifend konzipiert. Der Managementplan definiert auch Ausnahmen vom strengen Eingriffsverbot in den Naturzonen des Nationalparks für Erholung suchende Spaziergänger, Bootsfahrer, Fischer, etc.

Die Ängste und Unsicherheiten in diesen Bereichen hatten in der Planungsphase zu einer mehrheitlichen Ablehnung des Nationalparks bei den Anrainern geführt, die sich in der Zeit der Nationalpark-Gründung in heftigen Protesten äußerte. Nach der Gründung konnte der Managementplan auf Basis klarer gesetzlicher Grundlagen in einem eineinhalbjährigen intensiven Diskussionsprozess mit den Gemeinden und den neu eingerichteten Nationalpark-Beiräten erarbeitet werden.

Der Gesamtentwurf für den Managementplan (1999 - 2008) fand im Juni 1998 die mehrheitliche Zustimmung des NÖ Nationalpark-Beirates und wurde von der NÖ Landesregierung mit

21.12.1998 in Kraft gesetzt. Der Managementplan ist Grundlage der Jahresprogramme der Nationalpark-Gesellschaft und des Nationalpark-Managements der beiden Nationalpark-Forstverwaltungen. Die getroffenen Regelungen haben sich in den Folgejahren in der Praxis durchgehend bewährt.



IN EINER INFOKAMPAGNE WURDE DER MANAGEMENTPLAN DEN ANRAINERN VORGESTELLT

Wien

Die von der Nationalpark-Gesellschaft erarbeiteten Vorschläge für die Managementpläne beruhen auf den selben Grundsätzen und Zielen, die 1997/98 im Zuge der Diskussion des niederösterreichischen Managementplans konkretisiert wurden. Auf Grund unterschiedlicher gesetzlicher Bestimmungen wurden für den Wiener Bereich zuerst einjährige, später dreijährige fischereiliche und jagdliche Managementpläne ausgearbeitet, die nach einem Begutachtungsverfahren von der Behörde teilweise abgeändert wurden. Für einen Naturraum- und Managementplan auf Basis des novellierten Wiener Nationalpark-Gesetzes liegen seit 2003 die Vorschläge der Nationalpark-Gesellschaft vor.

MANAGEMENTPLÄNE		
Wien	Vorschlag	Verordnung
jagdlicher und fischereilicher Managementplan 1999	03/1998	12/1998
jagdlicher und fischereilicher Managementplan 2000	04/1999	12/1999
jagdlicher und fischereilicher Managementplan 2001	03/2000	10/2000, 12/2000
jagdlicher und fischereilicher Managementplan 2002	04/2001	12/2001
jagdlicher und fischereilicher Managementplan 2003-05	11/2002	12/2003
jagdlicher und fischereilicher Managementplan 2006-08	03/2005	noch nicht verordnet
Naturraum- und Managementplan	07/2003	noch nicht verordnet
Niederösterreich		
Managementplan 1999-08	06/1998	12/1998

Lebensraum Wasser

Die Regulierung der Donau im 19. Jahrhundert und deren laufende Anpassung und Ergänzung haben die Flusslandschaft entscheidend verändert und stehen einer natürlichen Entwicklung des Auen-Ökosystems entgegen. Hauptziel der wasserbaulichen Maßnahmen des Nationalparks ist daher die Rücknahme aller aus heutiger Sicht nicht mehr notwendigen „harten“ Wasserbau-Strukturen. Ist das nicht möglich, so wird eine Ausformung angestrebt, die die flussmorphologische Dynamik möglichst wenig behindert. Die landschaftsbildenden Prozesse (Anlandung, Erosion, Vegetationsreihen, ...) sollen wieder aktiviert und in eine möglichst natürliche Balance gebracht werden.

Diesem Grundsatz folgen alle Gewässernetzungen im Nahbereich der Donau: Einerseits wird dabei ein möglichst ungehindertes Einströmen in die Seitenarme angestrebt, andererseits werden in den Seitenarmen Querbauwerke („Traversen“) entfernt oder zumindest durchgängig gemacht.

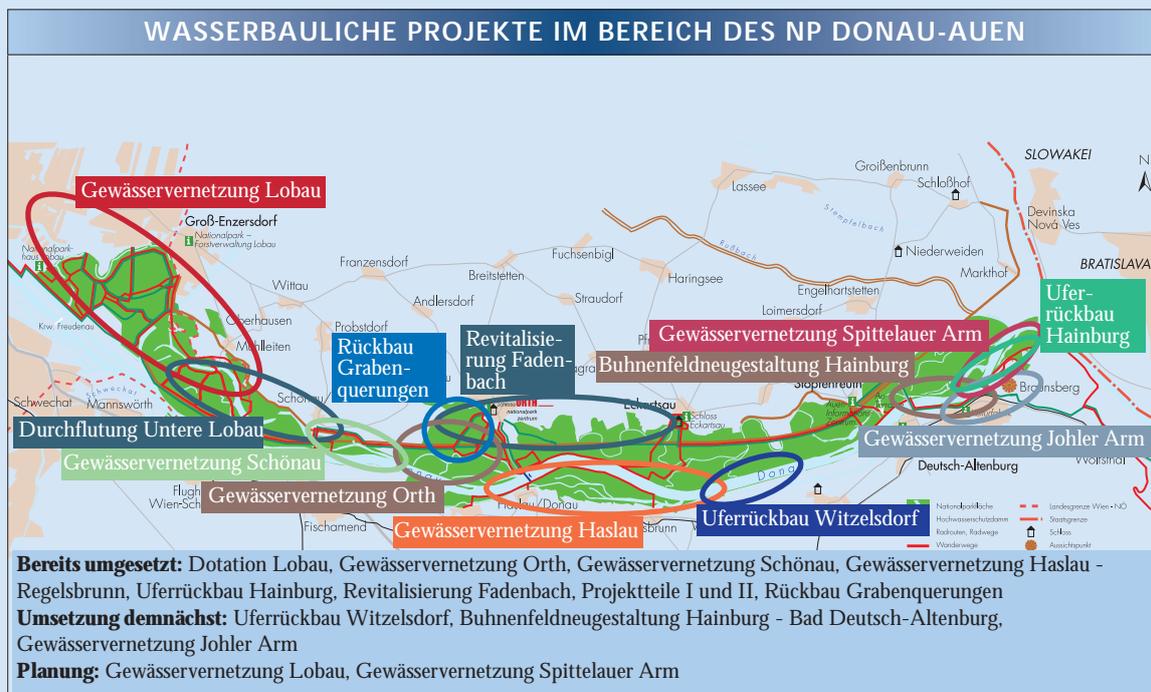
Anders die Zielsetzung bei der Reaktivierung des Fadenbaches: Die Höhenlage der Gewässersohle wird abgesenkt, um den Anschluss an den

Grundwasserkörper wieder herzustellen und ein Längsdurchfließen auch bei geringen Dotationsmengen aus dem „Kühwörther Wasser“ möglich zu machen.

Die Umsetzung aller wasserbaulichen Maßnahmen im Hochwasserabfluss-Bereich der Donau erfolgte in Zusammenarbeit mit der Wasserstraßendirektion Wien (WSD), heute via donau - Österreichische Wasserstraßengesellschaft. Die ökologischen Konzepte, Ziele und Planungsvorgaben wurden dabei vom Nationalpark erstellt bzw. ihre Erarbeitung betreut, ebenso die ökologische Beweissicherung.

Die mit der technischen Umsetzung betrauten Fachfirmen wurden direkt von der Wasserstraßendirektion beauftragt, welche auch die technische Erhaltungsverpflichtung der Wasserbauwerke übernommen hat. Dadurch ist der erforderliche unmittelbare rechtliche Zugriff bei Problemen gewährleistet.

Die wasserbaulichen Projekte des Nationalparks haben international viel Beachtung gefunden und Fachleute aus der gesamten Welt besichtigen die Maßnahmen und Erfolge.



Gewässervernetzung

Die Wieder-Anbindung der Seitengewässer an die Donau fördert die Ausbildung eines dynamischen Gewässersystems. Die an solche dynamischen Verhältnisse gebundenen Lebensräume (Steilufer, Pionierflächen, Sedimentbänke, ...) und Arten (Eisvogel, Kiesbrüter, Pionierarten, strömungsliebende Gewässerbewohner, ...) werden dadurch wieder gefördert. Langfristig betrachtet soll die seitliche Erosion der Gewässer die stetige Auflandung der Au zumindest in den flussnahen Bereichen kompensieren und die Sedimentbilanz des Gebietes in Richtung eines Gleichgewichtes von flächigem hochwasserbedingtem Eintrag und laufendem Austrag durch Seitenerosion der Nebengewässer verschieben.

Gewässervernetzung Orth

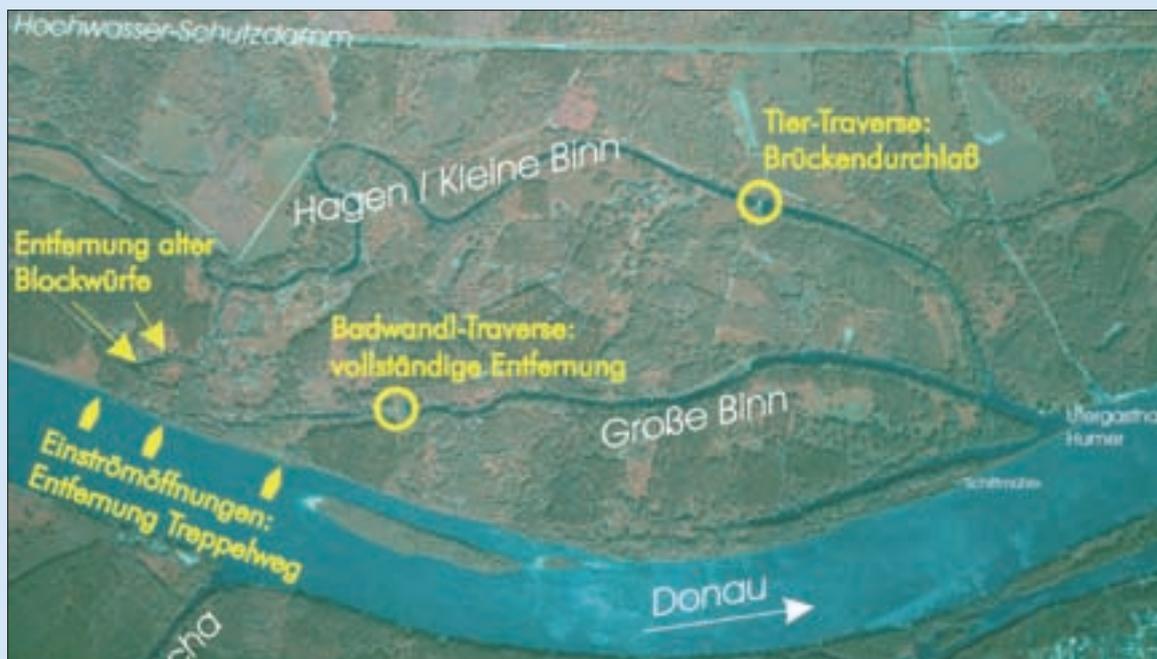
Stromauf von Orth an der Donau zwischen Strom Km 1904,70 und Strom Km 1905,25 wurden drei Einströmbereiche von der Donau ins Gewässer-Netz der Großen und der Kleinen Binn durch Entfernen des flussbegleitenden harten Uferverbaues wieder hergestellt. In den Seitengewässern wurde ein Querbauwerk vollstän-



UMWELTMINISTER WILHELM MOLTERER UNTERSTÜTZTE DIE GEWÄSSERVERNETZUNG ORTH TATKRÄFTIG

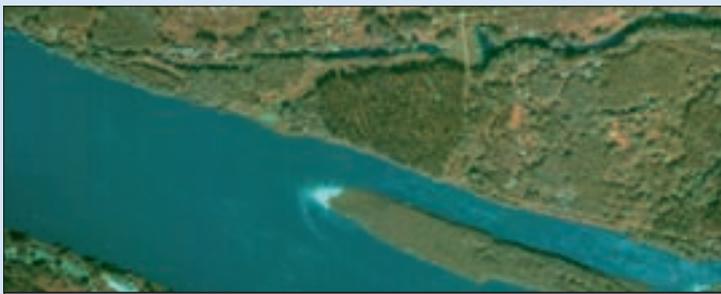
PROJEKTABLAUF GEWÄSSERVERNETZUNG ORTH

- 1991* Erste konkrete Überlegungen im Rahmen des Flussbaulichen Gesamtkonzepts
- 1995* Vorschlag der Nationalpark-Planung
- 1996* Einreichung für wasserrechtliche Vorbegutachtung
- 1997* Projektkonzept und Kostenschätzung
- 1998* Förderungsantrag LIFE entwickelt und genehmigt
- 1999* Technische Planung
- 1999 - 2001* Behördenverfahren
- 2001 - 2002* Bautechnische Herstellung





EINSTRÖMÖFFNUNG GROSSE BINN BEI ORTH 1941



EINSTRÖMÖFFNUNG GROSSE BINN BEI ORTH 1997



EINSTRÖMÖFFNUNG GROSSE BINN BEI ORTH 2003

dig entfernt („Badwandltraverse“) und ein anderes mit einem massiven Brückendurchlass ausgestattet („Tiertraverse“). Weiters wurden alte Steinsicherungen aus dem Gewässerzug entfernt und umfangreiche Beweissicherungen durchgeführt. Seither sind deutliche Veränderungen im Verlauf beider Gewässerzüge zu beobachten. Ablagerungen, die während der letzten 100 Jahre entstanden sind, wurden teilweise wieder ausgespült.

Die Strömung gestaltet eine vielfältige Flusslandschaft, in welcher Kiesbänke, Uferabbrüche, Treibholzhaufen und Kolke die Lebensgrundlage von autotypischen Tieren und Pflanzen bilden. Die Veränderungen in der Zusammensetzung der Artengemeinschaft sind bereits sichtbar.

ÖKOLOGISCHE BEWEISSICHERUNG GEWÄSSERVERNETZUNG ORTH

Voruntersuchung Hydrologie, Sedimente, Morphologie
 Voruntersuchung Hydrochemische Kartierung
 Voruntersuchung Weiche Au (*Salicion incanae*)
 Voruntersuchung Makrozoobenthos
 Voruntersuchung Mollusken
 Voruntersuchung Libellen
 Voruntersuchung Fische / Fischreproduktion
 Voruntersuchung Amphibien
 Voruntersuchung Wasservögel (insbesondere Eisvogel)
 Nachuntersuchung Hydrologie, Sedimente, Morphologie
 Nachuntersuchung Hydrochemische Kartierung
 Nachuntersuchung Weiche Au (*Salicion incanae*)
 Nachuntersuchung Makrozoobenthos
 Nachuntersuchung Mollusken
 Nachuntersuchung Libellen
 Nachuntersuchung Fische / Fischreproduktion
 Nachuntersuchung Amphibien
 Nachuntersuchung Wasservögel (insbesondere Eisvogel)

Ergänzende Untersuchungen:

- Kartierung der Greif- und Großvogel-Horste
- Kartierung der Europäischen Sumpfschildkröte
- Vorkommen von Neophyten in ausgewählten Transekten
- Vegetation der Donauufer in ausgewählten Transekten
- Erfassung der Vorkommen des Amerikanischen Riesenleberregels
- Erfassung der Kiesbrüter (Flussuferläufer & Flussregenpfeifer)



SCHÖNAUER TRAVERSE: BRÜCKENDURCHLASS FÜR FUSSGÄNGER



STROMAB DES OBEREN BRÜCKENDURCHLASSES HAT SICH BEREITS EINE DYNAMISCHE LANDSCHAFT ZU FORMEN BEGONNEN

Gewässervernetzung Schönau

Bei Strom Km 1910,1 und 1907,65 wurden zwei Absenkungen der flussbegleitenden Ufersicherung verwirklicht sowie die den Gewässerzug zerteilenden Traversen teilweise geöffnet und mit neuartigen 20 Meter breiten Brückendurchlässen ausgestattet.

Im obersten Abschnitt des Projektgebietes wird

durch die Maßnahmen das langfristige Vorschreiten der Verlandung verhindert bzw. stark gebremst. Für den mittleren Abschnitt kann nun der Erhalt einer dynamischen Umlagerungslandschaft gewährleistet werden. Im untersten Abschnitt verbessert die häufigere Durchströmung die Wasserqualität und reduziert den Eintrag von Verschmutzungen über die Kehrströmung.





Gesamtkonzept Gewässervernetzungen

Im Rahmen des LIFE-Projekts wurde für weitere Gewässervernetzungsprojekte im Nationalpark ein ökologisches Gesamtkonzept erstellt. Für einige Detailprojekte aus diesem übergreifenden Programm (Gewässervernetzungen Spittelauer Arm, Tiergartenarm, Stopfenreuther Arm, Johler Arm, Hainburger Kasteln) liegen bereits technische und ökologische Detailplanungen vor.

Rückbau von Grabenquerungen bei Forstwegen

Nicht mehr erforderliche Straßenquerungen von Gewässerrücken im Orther Augebiet (wasser- und landseits des Damms) wurden 2005 im Rahmen des LIFE-Projektes „Revitalisierung Donau-Ufer“ zurückgenommen, um die daraus resultierenden ökologischen Nachteile zu verringern: Die Unterbrechung des Gewässerkontinuums, die unzureichende Verteilung der einsickernden Qualmwässer, die Behinderung in der Nutzung des Gewässersystems als Ausbreitungskorridor für Tiere und Pflanzen und viele andere Aspekte sollen dadurch nachhaltig verbessert werden. Dabei wurden die für Besucher besonders wichtigen Grabenquerungen mit Holzstegen überbrückt, um die Begehbarkeit des Gebietes weiterhin zu erhalten. In einigen Fällen wurden befahrbare Absenkungen errichtet.

Gewässervernetzung Überschwemmungsgebiet Untere Lobau

Das Projekt einer Vernetzung der reliktiären Gewässerrücken des Überschwemmungsgebietes der Unteren Lobau wurde im Rahmen des LIFE-Projektes bis zur Einreichung entwickelt. Da die im Hinblick auf die Trinkwasserbrunnen in der Lobau geforderte umfangreiche laufende Beweissicherung nicht finanzierbar war, wurde das Projekt bisher nicht umgesetzt.



DIE NEUEN STEGE WURDEN IM MAI 2006 FEIERLICH ERÖFFNET

Wasserwirtschaftliche Verbesserung der Lobau

Arbeitskreis Ökologische Entwicklungsziele Lobau

Die Wiederanbindung der Lobau an das Wasserregime der Donau wurde bereits im Wettbewerb „Chancen für den Donaauraum“ (1986/87) als wichtiges Ergebnis aufgenommen. 1997/98 wurde von Nationalpark-Gesellschaft und MA45 der Arbeitskreis „Ökologische Entwicklungsziele Lobau“ eingerichtet, um die auch unter Naturschutzfachleuten divergierenden Vorstellungen über die anzustrebenden Entwicklungsziele für die Untere Lobau in einem interdisziplinären Prozess abzuklären. Für dieses von Grundwasserabsenkung und rascher Verlandung bestimmte Gebiet empfahl der Arbeitskreis als sinnvollste ökologische Entwicklungsperspektive eine angemessene Wiedereinbeziehung in den Hochwasserabfluss. Dieses Konzept wurde zwischen der Stadt Wien und der Nationalpark-GmbH weiterentwickelt und als gemeinsames Positionspapier in den Entwurf des Naturraumplanes aufgenommen. Auch die von der Stadt Wien 2001 und 2004 ausgearbeiteten und eingereichten Hochwasserschutzprojekte sahen eine Integration der Unteren Lobau in den Hochwasserabfluss vor. Nach heutigem Stand sind jedoch derartige Konzepte aus Gründen des Trinkwasserschutzes (Wasserschutzgebiet) in absehbarer Zeit nicht umsetzbar, wenn nicht auch bei Projekthochwasser der volle Hochwasserabfluss im Strom gewährleistet werden kann.

Dotation Lobau

Seitens der Stadt Wien, MA45 - Wasserbau wird seit 1995 das Projekt einer laufenden Dotation des Mühlwassersystems und der Panozzalacke betrieben. Wasser guter Qualität wird von der Neuen Donau kontinuierlich in das Gewässersystem der Lobau eingebracht, alte Verbindungen und Grabenzüge werden wieder hergestellt. Mit Einrichtung des Nationalparks wurde auch die Nationalpark-Gesellschaft in das Vorhaben eingebunden. Mittlerweile sind Maßnahmen zur Wei-

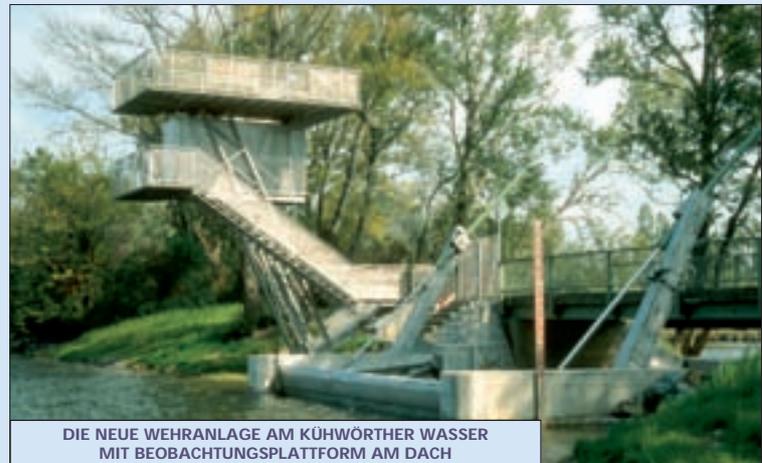


terführung bis in die Untere Lobau geplant. Die „Dotation Lobau“ wird seit Anbeginn durch ein wissenschaftliches Programm begleitet, das die ökologischen Veränderungen verfolgt. Dieses Programm wurde im Rahmen des LIFE-Projektes durch umfangreiche Untersuchungen fortgesetzt und erweitert.

Wehranlage Gänshaufentraverse

Im Jahr 2001 wurde im Rahmen des LIFE-Projektes von Nationalpark-Gesellschaft und MA45 die Wehranlage an der Gänshaufentraverse (Kühwörther Wasser) umgebaut und erneuert. Das regelbare Wehr wurde auf neun Meter erweitert, es kann nun sowohl automatisch als auch manuell gesteuert werden. Die neue Wehranlage stellt über weite Teile des Jahres das Gewässerkontinuum wieder her und unterstützt einen natürlicheren Wechsel der Spiegellagen des Gewässers und im Grundwasser. In der abfließenden Hochwasserwelle kann durch das geöffnete Wehrfeld ein verstärkter Abtransport der bei Hochwasser eingetragenen Schwebstoffe erfolgen.

Am Dach der Schaltwarte wurde eine neue



DIE NEUE WEHRANLAGE AM KÜHWÖRTHER WASSER MIT BEOBSCHTUNGSPLATTFORM AM DACH



DURCH GEWÄSSERVERNETZUNG SOLLEN DIE WASSERFLÄCHEN DER LOBAU LANGFRISTIG GESICHERT WERDEN

Beobachtungsplattform errichtet, die von Besuchern gut angenommen wird. Der Ausblick über das größte Stillgewässer des Nationalparks ist nicht nur landschaftlich eindrucksvoll, sondern erlaubt auch die Beobachtung seltener Wasservögel ohne Störung der Tiere.

Verbesserter Donauhochwasserschutz und Gewässervernetzung Untere Lobau

Das Projekt „Verbesserter Donauhochwasserschutz für Wien“ (1969) sieht eine Hochwassersicherheit für Wien bis zu einem Projekthochwasser von 14.000 m³/sec. vor. Kernpunkt dieses Projektes war der Bau der Donauinsel, ergänzt von einer ganzen Reihe von Maßnahmen, darunter auch die Erhöhung der Hochwasserschutzdämme. Das schon 1970 im wasserrechtlich bewilligten „Generellen Projekt“ enthaltene Detailprojekt „Aufhöhung des Marchfeld-Schutzdammes von der Hafeneinfahrt Lobau bis zum Schönauer Schlitz“ wurde aber bis heute nicht umgesetzt. Da auf Grund der Erfahrungen des Hochwassers 2002 dringender Handlungsbedarf besteht, werden in den nächsten Jahren die Dämme saniert und teilweise erhöht. Nach langjährigen Diskussionen und Planungen über eine Einbeziehung der Unteren Lobau in den Hochwasserabfluss hat die Stadt Wien auf

Initiative von Umweltstadträtin Mag. Ulli Sima im Frühjahr 2006 ein Expertenhearing durchgeführt und ihre Bereitschaft erklärt, den Dammbau mit dem Bau von mindestens zwei Dotationswehren zu verbinden. Mit diesen soll – eine entsprechende Wehrbetriebsordnung vorausgesetzt – eine Dynamisierung und Gewässervernetzung der Unteren Lobau mit mindestens 1000 m³/sec. erreicht werden. Zur Konkretisierung dieser Konzepte in einem interdisziplinären Planungs- und Entscheidungsprozess wurde eine Lenkungsgruppe unter Einbeziehung der Nationalpark-Gesellschaft und ihres Wissenschaftlichen Beirates eingerichtet. Wichtige Erkenntnisse über die historische flussmorphologische Entwicklung der Donau im Bereich der Lobau lieferte eine von der MA49 beauftragte Studie der Universität für Bodenkultur.



DER „HUBERTUSDAMM“ SCHÜTZT WIEN UND DAS MARCHFELD

Uferrückbau Hainburg

Das Projekt umfasste den Rückbau von harten Ufersicherungen (seitlicher Blockwurf) und Bühnen gegenüber der Stadt Hainburg zwischen Strom Km 1885,75 und Strom Km 1882,9 am linken Donauufer. Im gesamten unteren Abschnitt des Projektgebietes (ab Strom Km 1885,0) wurden dabei auf einer Länge von ca. 2100 Meter sämtliche Steinsicherungen entfernt. Da der obere Abschnitt eine beginnende Prallufercharakteristik zeigt, war dort unter Berücksichtigung der Anforderungen der Schifffahrt eine Sicherung des Böschungsfußes auf Höhe des Regulierungsniederwassers erforderlich.



DAS HART BEFESTIGTE UFER VOR BAUBEGINN ...



... UND DAS NEUE NATÜRLICHE FLACHUFER NACH DEM RÜCKBAU

Langfristig soll die freie Uferentwicklung

- ▶ eine natürliche und strukturell vielfältige Uferlandschaft entstehen lassen
- ▶ eine laufende seitliche Verschiebung der Uferkante bewirken und damit verbundene Erosions-, Anlandungs- und Umlagerungszonen fördern und langfristig in dynamischem Wechsel erhalten
- ▶ der Uferwallbildung entgegenwirken
- ▶ das Eindringen des Hochwassers in die dahinter liegenden Auwälder, Gräben und Gewässerzüge verstärken
- ▶ die Grundwasserverbindung zwischen Hauptstrom und Aulandschaft verbessern und langfristig offen halten

UFERRÜCKBAU HAINBURG - EINE ERFOLGSGESCHICHTE

- 1999* Projektidee
- 2000* Absprache mit Partnern und Betroffenen
- 2001* Orientierende Abklärung mit Behörden, technische Grobplanung, Kostenschätzung
Absprache mit potentiellen Partnern und Financiers, Ausarbeitung und Einreichung
Projekt-Antrag LIFE
- 2002* Genehmigung des LIFE-Förderansuchens, Planung und Vergabe ökologische
Beweissicherung
- 2002 – 2003* Technische Detailplanung
- 2002 – 2006* Laufende Medieninformation
- 2002 – 2006* Umsetzung ökologische Beweissicherung
- 2004* Wasserrechtliches, schifffahrtsrechtliches und nationalparkrechtliches Bewilligungsverfahren
- 2004 – 2006* Laufende fotografische Dokumentation
- 2005* Öffentliche Ausschreibung und Vergabe der Wasserbaumaßnahmen
- 2005 – 2006* Bauliche Umsetzung
- 2005* Informationstafel, Erstellung Homepage, Aufbau Webcam, Info-Veranstaltungen für Anrainer
- 2005 – 2006* Schulprojekte
- 2006* Projekt-Folder, Folder „Lebendige Donau“ mit LIFE-Projekt Wachau
- 2006* Technischer Projektbericht und Finanzbericht
- 2006* Publikation „High Life“



DAS PROJEKTGEBIET GEGENÜBER DER STADT HAINBURG: 2,85 KM DONAUUFER MIT GLEIT- UND PRALLUFERN, HART VERBAUT

Tatsächlich wurde bereits unmittelbar nach Ende der Baumaßnahmen das hohe morphologische Renaturierungspotenzial dieser Landschaft sichtbar: Das fließende Wasser hat die Uferlinie zurückgesetzt. Nach nur wenigen Monaten zeigt sich in flachen Abschnitten des Innenbogens die erste Verjüngung der flusstypischen Lebensräume. Besonders die Pionierstandorte, die frühen Sukzessionsstadien und die Weidenau werden gefördert und sichern den hoch gefährdeten Arten dieser Lebensräume ihre langfristige Erhaltung im Auegebiet.

Das Projekt wurde gemeinsam mit dem Partner via donau - Österreichische Wasserstraßengesellschaft (ehemals Wasserstraßendirektion Wien) im Rahmen eines von der EU-Kommission geförderten LIFE-Programms durchgeführt. Wie beim ersten LIFE-Projekt oblag dabei der Nationalpark-Gesellschaft das Projektmanagement, die ökologische Konzeption und die Betreuung

DER UFERRÜCKBAU IN ZAHLEN
Uferlänge Projektgebiet: 2,85 km
Entfernte Blockwurfmenge: ca. 50.000 m ³
Baudauer: 9 Monate

der Beweissicherung, während die via donau die technische Planung und Bauführung betreute.



DER FLUSSUFERLÄUFER PROFITIERT VON DEN RÜCKBAUMASSNAHMEN



AUCH SCHWERE BAUMASCHINEN KAMEN ZUM WOHL DER NATUR ZUM EINSATZ

Revitalisierung des Fadenbachs

Fadenbach bei Orth und Eckartsau

Der Fadenbach im Bereich Orth-Eckartsau ist einer der wenigen bekannten Lebensräume des Hundsfisches (*Umbra krameri*) in Österreich. Diese Art galt für Jahrzehnte als verschollen, bis sie in den 1990er Jahren im Fadenbach wieder entdeckt wurde. Im Rahmen des LIFE-Projektes „Gewässervernetzung und Lebensraummanagement Donauauen“ wurden in den Jahren 2000



FADENBACH BEIM SCHLOSS ORTH IM JAHR 1949



bis 2004 eine Reihe von Maßnahmen gesetzt, um das Überleben dieser Art zu sichern.

Zwischen Orth und Eckartsau wurden die „Fadenbach-Künetten“ nachgetieft und die linealische Form durch eine leichte Pendelung gemildert. Dadurch sind diese Gewässerabschnitte für den Hundsfisch über weite Teile des Jahres als Lebensraum nutzbar und können auch ihre Funktion als Ausbreitungskorridor wieder übernehmen. Ergänzend zu diesem Programm konnten im Frühjahr 2004 Gewässerbereiche beim Schloss Orth, der alte Mühlgang und der Mühlumpf revitalisiert werden.



IM SCHLOSSPARK ECKARTSAU BIETEN SICH AM FADENBACH IDYLLISCHE EINBLICKE

Stromauf des ehemaligen Eckartsauer Bades wurde die Trennung des aktuellen Fadenbachbettes von seiner alten Mäanderschlinge durch einen neuen Verbindungsgraben und eine Straßenunterquerung aufgehoben. Dadurch wird nicht nur der biotische Zusammenhang zwischen den Gewässern verbessert, es kann vor allem das in der dammnahen alten Mäanderschlinge austretende Qualmwasser in den Fadenbach gelangen und zur Dotation der vom Fluss abgetrennten Landschaft beitragen.

Im Bereich des ehemaligen Freibades Eckartsau wurde die verfallene Wehranlage in Stand gesetzt und ein adäquates Stauniveau eingestellt. Im Gewässerabschnitt des angrenzenden Schlossparkes wurde das aufgelandete Material abgetragen. Dadurch liegt die Sohle wieder häufiger unterhalb des Grundwasserspiegels und bietet Wasserfläche und Ausbreitungskorridor. Ein Überlebenstümpel für die Phasen niederer Grundwasserstände und zur Überwinterung wurde ebenfalls hergestellt. Im Frühjahr 2004 wurden Gewässerbereiche stromab des Eckartsauer Schlossteiches durch Abtrag der Auflandungen nachgetieft und zwei Überlebenstümpel im Gewässerverlauf angelegt.

Fadenbach zwischen Orth und Mannsdorf

Auf Initiative des Arbeitskreises Fadenbach der Marktgemeinde Orth wurden mit finanzieller Bedeckung durch den Fadenbach-Wasserverband einige Gewässerabschnitte nachgetieft. Die Maßnahmen dienten insbesondere der Er-

probung beispielhafter Gestaltungsweisen und wurden anschließend nach stromauf fortgesetzt. Die Nationalpark-Gesellschaft hat dabei im Rahmen des Arbeitskreises an der inhaltlichen Ausarbeitung mitgewirkt und die Gestaltung über Vorbildprojekte beeinflusst.

Fadenbach, großräumige Vernetzung

Das alte Gerinne des Fadenbaches bildet einen großräumigen Ausbreitungskorridor zwischen der Lobau und den Orther bzw. Stopfenreuther Auen. Die Wiederbelebung dieses trocken gefalle-



nen Seitenarmes der Donau ist daher nicht nur eine Frage der Landschaftsästhetik, der wasserwirtschaftlichen Verbesserung und der unmittelbaren Lebensraumverfügbarkeit, sondern verbessert auch das großräumige Wirkungsgefüge des Naturhaushaltes.

Mit der Sanierung der im Nationalpark gelegenen Abschnitte Orth und Eckartsau wurde gleichzeitig ein umfassendes ökologisches Leitbild formuliert.

Seitens des Fadenbach-Wasserverbandes wurde mit finanzieller Unterstützung durch das Land NÖ und fachlicher Unterstützung durch die Nationalpark-Gesellschaft und die MA49 nunmehr ein neues wasserbauliches Projekt zur Dotation des Fadenbaches ausgearbeitet. Dieses berücksichtigt die bereits vorliegenden Erfahrungen der Nationalpark-Projekte bei Orth und Eckartsau, Erfahrungen bei Maßnahmen des Wasserverbandes bei Orth sowie die veränderten Rahmenbedingungen durch die Neuerrichtung der Wehranlage Gänshaufentraverse.



IM FRÜHJAHR 2004 ÜBERZEUGTE SICH LANDESRAT JOSEF PLANK VOR ORT VON DEN REVITALISIERUNGSMASSNAHMEN

Flussbauliches Gesamtprojekt

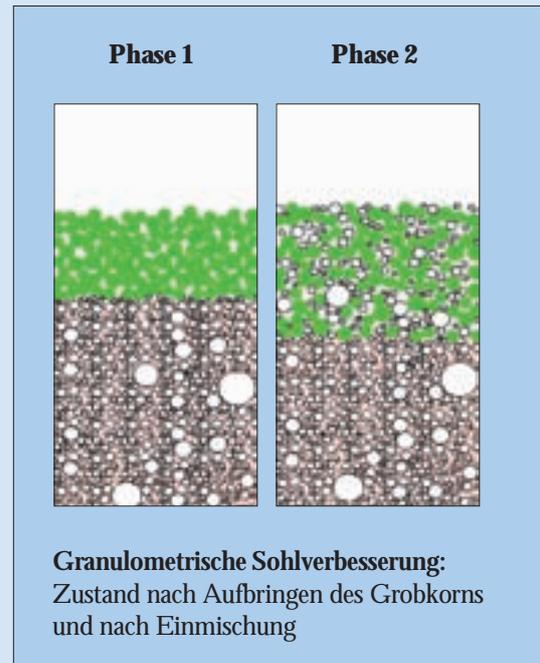


DIE DONAU IST INTERNATIONALE WASSERSTRASSE



WEITREICHENDE UFERRÜCKBAUTEN SIND IM PROJEKT VORGESEHEN

Bereits 1985 wurde von der Ökologiekommision die Notwendigkeit eines umfassenden wasserbaulichen Projektes zur Sanierung der Sohleintiefung und zum Rückbau nicht mehr erforderlicher Regulierungsbauwerke angesprochen und später im Rahmen der Nationalpark-Planung vorbereitet.



Den organisatorischen Rahmen für die weitere Entwicklung dieses Vorhabens bildet ein vom BMVIT eingerichteter „Leitungsausschuss Flussbauliches Gesamtprojekt östlich von Wien“, der die Projektplanung steuert und die Behördenverfahren vorbereitet. Die Nationalpark-Gesellschaft arbeitet seit Frühjahr 2003 aktiv im Leitungsausschuss mit.

Nach einer intensiven Alternativen- und Varianten-Diskussion einigte sich der Leitungsausschuss auf gemeinsame Planungsgrundsätze, auf deren Basis ein übergreifendes Gesamtprojekt

FLUSSBAULICHES GESAMTPROJEKT: GEMEINSCHAFTLICHE PLANUNG	
1985	Ökologiekommision empfiehlt Maßnahmen zur Sohlstabilisierung innerhalb der nächsten 20 Jahre
1991	Flussbauliches Gesamtkonzept der Nationalpark-Planung
1994 - 1995	Naturversuch Sohle stabilisierung mit „Murnocken“ bei Petronell
1999	Wasserstraßendirektion legt Flussbauliches Gesamtprojekt mit einem Ausbau der Schifffahrtsrinne auf 32 dm vor
2002	BMVIT beruft den „Leitungsausschuss Flussbauliches Gesamtprojekt“ ein
2003	Nationalpark wird in Leitungsausschuss einbezogen
2004	Einigung im Leitungsausschuss auf Planungsgrundsätze
2006	Einreichprojekt und Umweltverträglichkeitserklärung für die UVP

PLANUNGSGRUNDSÄTZE FLUSSBAULICHES GESAMTPROJEKT

- ▶ Stabilisierung der Donausohle durch granulometrische Sohlverbesserung (Grobkies mit durchschnittlich 40-70 mm Korngröße)
- ▶ Fahrwassertiefe: 27 dm in Abschnitten ohne granulometrische Sohlbelegung, 28 dm in Abschnitten mit granulometrischer Sohlbelegung; im Innenbogen der Flusskrümmungen bleibt die Fahrwassertiefe auf 26 dm beschränkt
- ▶ Fahrwasserbreite: 120 m, davon 20 m mit eingeschränkter Fahrwassertiefe
- ▶ Adaptive Bauweise: die Belegung mit Grobkies erfolgt zuerst in den Kolken
- ▶ In Furten wird nur eingegriffen, wenn diese erodieren oder auflanden
- ▶ Die summierte Länge der Buhnen wird um höchstens 10 % angehoben
- ▶ Die Potentiale für Gewässervernetzungen und Uferrückbauten werden weitestgehend genutzt

Unterzeichner:

Staatssekretär Mag. Helmut Kukacka
MR DI Dr. Leo Grill
MR DI Reinhard Vorderwinkler
Univ. Prof. DI Dr. Helmut Scheuerlein
Univ. Prof. Dr. Friedrich Schiemer
Univ. Prof. Dr. Mathias Jungwirth
Dir. Mag. Carl Manzano
Mag. Peter Schneidewind



entwickelt wurde, das derzeit im Rahmen einer UVP durch die zuständigen Behörden geprüft wird.

Mit dem Flussbaulichen Gesamtprojekt werden für die nächsten Jahrzehnte die entscheidenden ökologischen Parameter für die Entwicklung der Flusslandschaft festgelegt. Das Problem der Sohleintiefung wird langfristig gelöst, die

Niederwasserspiegellagen werden angehoben und durch laufende Geschiebezugabe gehalten. Die Möglichkeiten der Gewässervernetzungen im Nationalpark werden weitestgehend genutzt, und mit dem vorgesehenen Rückbau harter Ufer erschließen sich neue Perspektiven für die natürliche Entwicklung der Flusslandschaft. Die Schifffahrtsverhältnisse werden verbessert, doch werden auch bei der Niederwasserregulierung

LEISTUNGEN DER NATIONALPARK-GESELLSCHAFT ZUR PROJEKTENTWICKLUNG

- ▶ Mitwirkung im Leitungsausschuss sowie in den relevanten Fachgruppen
- ▶ Ausarbeitung fachlicher Konzepte und Stellungnahmen für die laufende Arbeit des Leitungsausschusses
- ▶ Mitwirkung an der Konzeption, Organisation und Evaluierung des flussmorphologischen und ökologischen Beweissicherungs-Programmes
- ▶ Bereitstellung erforderlicher Datensätze zur Klärung ökologischer Fragen sowie Unterstützung in der Beschaffung externer Daten
- ▶ Fachliche Information der Beiräte, insbesondere des Arbeitskreises „Flussbau und aquatische Ökologie“ des Wissenschaftlichen Beirates
- ▶ Veranstaltungsreihe über die Planungsfortschritte und die Wirkung der konkreten Maßnahmen des Einreichprojektes
- ▶ Vertretung der Nationalpark-Interessen im Behördenverfahren (UVP und darin inkludiert Natura-2000-NVP sowie Verfahren nach dem NÖ Nationalpark-Gesetz)



DIE MÖGLICHKEITEN ZUR VERBESSERUNG DER ÖKOLOGISCHEN SITUATION DER FLUSSLANDSCHAFT WERDEN WEITESTGEHEND GENUTZT

innovative Methoden (z. B. neue Bühnenformen) angewandt, welche die ökologische Einwirkung minimieren und trotz verbesserter Regulierungsstandards zu einer absoluten Verringerung der harten Einbauten (Bühnen, Leitwerke) führen.

Transparente Planung

Begleitend zur Arbeit im Leitungsausschuss hat die Nationalpark-Gesellschaft mit ihrem Wissenschaftlichen Beirat, dem Wissenschaftlichen Beirat des WWF und dem BMVIT eine Veranstaltungsreihe organisiert, bei der die Planungsgrundsätze und die Planungsfortschritte laufend vorgestellt und in einer fachlichen Öffentlichkeit – oft auch kontroversiell – diskutiert werden.

Die bisher 7 Veranstaltungen mit jeweils zwischen 100 und 200 Teilnehmern fanden an der Universität Wien und der TU Wien statt.



Naturversuch Bad Deutsch-Altensburg

Für die praktische Erprobung der wasserbaulichen Umsetzung ist ein Naturversuch bei Bad Deutsch-Altensburg vorgesehen. Das Ausbringen des granulometrischen Zugabematerials, das Verhalten des Sohlmaterials in der Stromsohle, der Bühnenrückbau und die neue Bühnenform, sowie der Uferrückbau wasserseitig einer vorgelegerten Insel werden erprobt. Ein umfangreiches ökologisches Begleitforschungsprogramm erfasst die Wirkung der Maßnahmen auf die Tier- und Pflanzenwelt.

Konzeption und Planung dieses Naturversuches wurden im Rahmen des Leitungsausschusses unter Mitwirkung der Nationalpark-Gesellschaft vorgenommen, die Ausführung erfolgt durch die via donau.



MEHRERE INFORMATIONSVERANSTALTUNGEN BOTEN BEREITS GELEGENHEIT ZUR DISKUSSION MIT DEN EXPERTEN

Fischerei

Im Rahmen der Erstellung des niederösterreichischen Managementplans wurden 1997/98 die Bestimmungen für die Fischerei im Nationalpark konkretisiert. Die Regelungen konnten nach einem intensiven Diskussionsprozess im Konsens mit den im NÖ Nationalpark-Beirat vertretenen Fischereioorganisationen erreicht werden. Im Wiener Nationalpark-Beirat wurde nach anfangs kontroversiellen Diskussionen 2001 ein Konsens gefunden.

Die Angelfischerei ist als Freizeit- und Erholungsnutzung im Nationalpark weiterhin möglich. Bestehende Schongebiete wurden erweitert, ein Teil der Augewässer ganz außer Nutzung genommen. Die ökologische Tragfähigkeit der Gewässer bestimmt die Anzahl der Lizenzen, die damit deutlich eingeschränkt wurde. Der NÖ-Managementplan enthält eine detaillierte Fischereiordnung für das ganze Nationalpark-Gebiet und eine Revierordnung für jedes einzelne Revier. Diese Revierordnungen wurden im Laufe der Jahre geringfügig adaptiert (z.B. Vereinheitlichung der Schonzeiten). In Wien werden diese Regelungen im „fischereilichen Managementplan“ formuliert.

Die Ausgabe der Lizenzen und die Fischereiaufsicht erfolgt entweder direkt durch die Eigentümer bzw. durch Fischereivereine im Rahmen eines Lizenzabkommens oder als Revierpächter. Die Nationalpark-Gesellschaft verwaltet seit 2002 das Revier Haslau – Regelsbrunn, die Zahl der Lizenzen ist seither mit 120 konstant geblieben.

Kooperationen mit Fischereiverbänden

2001 wurde gemeinsam mit dem NÖ Landesfischereiverband, dem Fischerei-Revierverband II, dem VÖAFV und der Österreichischen Fischerei-Gesellschaft und dem Nationalpark-Betrieb Donau-Auen der ÖBf AG ein Projekt zur Wiedereinbürgerung des Huchens gestartet. Durch mehrjährigen Besatz (2001 - 2007) und entsprechendes Monitoring sollen wieder fortpflanzungsfähige Bestände etabliert werden. In den von VÖAFV, ÖFG und ÖBf betreuten Revieren erfolgt ein regelmäßiger Besatz mit Wild-



DER STERLET WIRD DURCH BESATZ GEFÖRDERT

karpfen. Weitere Förderprogramme unterstützen die gefährdeten Arten Sterlet und Schlammpeitzger. NÖ Landesfischereiverband und Fischerei-Re-

vierverband II finanzierten Studien über den Einfluss des schiffahrtsbedingten Wellenschlages auf die Entwicklung der Fischfauna der Donau (Schiemer 2001) und über Möglichkeiten der Bestandsstützung charakteristischer Donaufische (Keckeis et al. 2003). Der Nationalpark beteiligte sich an der Erstellung eines länderübergreifenden Aktionsplans für die Donaustöře (Bloesch 2006) und war 2005 Gastgeber eines



FISCHE SIND IM NATIONALPARK DIE ARTENGRUPPE MIT DEM HÖCHSTEN ANTEIL DURCH SPEZIELLE PROGRAMME GEFÖRDERTER ARTEN UND BILDEN EINEN SCHWERPUNKT DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

der internationalen Experten-Workshops. Für die wasserbaulichen Revitalisierungsprojekte des Nationalparks sind Verbesserungen der Lebensmöglichkeiten für die Fischfauna eine wesentliche Beurteilungsgrundlage.



ANGELFISCHEREI IST IM NATIONALPARK WEITERHIN MÖGLICH

Lebensraum Wald

Im Managementplan (NÖ) bzw. im als Entwurf vorliegenden Naturraum- und Managementplan (Wien) wurden detaillierte Grundlagen für das laufende Waldmanagement formuliert. Die konzeptionellen Vorgaben wurden dabei mit Unterstützung des Wissenschaftlichen Beirates sowie unabhängiger Experten erarbeitet und werden entsprechend dem Wissensgewinn präzisiert oder angepasst.

Seit Errichtung des Nationalparks werden die vorgesehenen Maßnahmen in jedem Jahr im Rahmen von 2 bis 3 gemeinsamen Forstbegehungen festgelegt. Die für waldbauliche Umwandlungen erforderlichen Fällungen erfolgen nur in dem Umfang, über den im Geschäftsführenden Ausschuss des Nationalparks Einvernehmen erzielt wurde.

Die Ausführung aller waldbaulichen Maßnahmen erfolgt auf den Flächen der beiden Nationalpark-Forstverwaltungen durch deren Personal. Auf den von der Nationalpark-Gesellschaft betreuten



Flächen bei Haslau-Regelsbrunn und Hainburg werden waldbauliche Eingriffe durch das Personal der Nationalpark-Gesellschaft durchgeführt.

Waldbauliche Kartographie, Taxation und Maßnahmenplanung

Um den Erfordernissen einer übergreifenden waldbaulichen Maßnahmenplanung im Nationalpark gerecht zu werden, wurden 1999/2000 an Stelle der früheren 10-Jahres-Forstoperatate zehnjährige Waldbaumanagement-Pläne erstellt. Für das gesamte Nationalpark-Gebiet liegen ein digitales waldbauliches Kartenwerk, flächendeckende Walderhebungen (Taxation) und Waldpflegewerke mit einer unterabteilungsgenauen waldbaulichen Maßnahmenplanung vor.

WALDBAULICHE MASSNAHMEN 1997–2006

- ▶ In Bestände mit heimischen Baumarten wurde nicht mehr eingegriffen, jedoch wurden eingeschleppte und stark zur Selbstausbreitung neigende Gehölze (Robinie, Götterbaum, Eschen-Ahorn, Pennsylvanische Esche) entnommen
- ▶ Bestände, die vor allem hinsichtlich der Artenzusammensetzung und Struktur nicht dem ursprünglichen Waldbild entsprechen, wurden teilweise umgewandelt (z.B. Hybridpappelbestände)
- ▶ In der Naturzone mit Managementmaßnahmen - Wald, das sind in der Regel direkt an Siedlungsgebiete angrenzende Waldbereiche, war die Brennholzgewinnung für Anrainer möglich und wurde in nachhaltiger Bewirtschaftung ausgeführt
- ▶ Zur Anreicherung der Waldflächen mit Totholz wurde gefällttes oder durch Ringelung abgestorbenes Holz teilweise im Wald belassen
- ▶ Wurzelbrut und Stockausschläge von invasiven Baumarten wurden in Teilbereichen entfernt.
- ▶ Sonstige Pflegemaßnahmen (Freischneiden von Pflanzen, etc.) erfolgten nur in dem im Managementplan vorgesehenen Umfang
- ▶ Alte Wildschutzzäune wurden entfernt
- ▶ Verjüngungseinleitung in großflächigen Hybridpappelbeständen („Keimzellen-Förderung“): In Bereichen mit Artendefizit des Gehölzbestandes wurden zukünftige Samenbäume fehlender Arten gezielt eingebracht und gefördert. Dadurch soll beim absehbaren flächigen Zusammenbruch der Hybridpappeln ein adäquater Samenanflug und eine entsprechende Naturverjüngung gewährleistet sein
- ▶ Gezielte forstliche Entnahme neophytischer Baumarten zur Förderung autotypischer Waldbestände

Die Durchführung wurde auf den Flächen der Nationalpark-Forstverwaltungen von diesen selbst finanziert. Ihr lag ein von MA49, ÖBf AG und Nationalpark-Gesellschaft gemeinsam erarbeiteter Katalog von Behandlungsarten zugrunde. Zuletzt (2002) erfolgte die Integration der GIS- und Attributdaten der MA49 in die bei der ÖBf AG vorhandenen Daten des Nationalpark Donau-Auen und die Schaffung einer gesamten Datenbasis für Darstellungen und Auswertungen des ganzen Nationalparks.

Neophyten

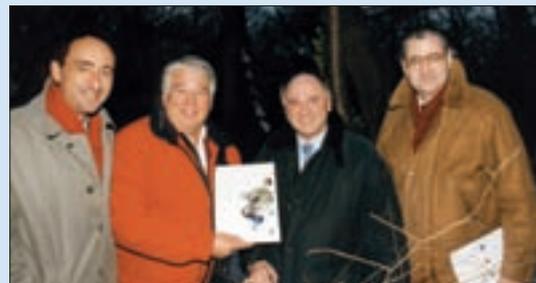
Eine umfassende Bestandsaufnahme der nicht ursprünglich im Gebiet des Nationalparks heimischen Gefäßpflanzenarten hat gezeigt, dass Anthropochoren (vom Menschen eingebrachte Arten) mehr als 13 % der Biodiversität der höheren Pflanzen im Gebiet des Nationalparks darstellen.

Künstlich eingebrachten Pflanzenarten, welche auf lange Sicht zu einer erheblichen Artenverarmung innerhalb der ablaufenden Sukzessions- und Erneuerungsprozesse führen würden, werden daher nach Möglichkeit zurückgedrängt:

- Acer negundo* (Eschen-Ahorn)
- Ailanthus altissima* (Götterbaum)
- Amorpha fruticosa* (Scheinindigo)
- Angelica archangelica* subsp. *litoralis* (Küsten-Engelwurz)
- Buddleja davidii* (Sommerflieder)
- Fallopia japonica* (Japanischer Staudenknöterich)



RINGELUNG ZUR EINDÄMMUNG DER NEOPHYTEN-AUSBREITUNG



IM WINTER 2001 ÜBERNAHM DIE NATIONALPARK-GESELLSCHAFT VOM WWF DIE VERWALTUNG DER REGELSBRUNNER AU. VERTAGSUNTERZEICHNUNG MIT WWF-PRÄSIDENT HELMUT PECHLANER UND LH ERWIN PRÖLL

- Fallopia sachalinensis* (Sachalin-Staudenknöterich)
- Fraxinus pennsylvanica* (Pennsylvanische Esche)
- Populus*-Hybriden (Hybridpappeln)
- Robinia pseudacacia* (Robinie)

Waldbauliche Eingriffe zur Verringerung neophytischer Baumarten wurden von den beiden Nationalpark-Forstverwaltungen durchgeführt. Mit freiwilligen Hilfskräften und PraktikantInnen der Nationalpark-Gesellschaft wurden die als extrem problematisch eingestuften Arten Japanischer und Sachalin-Staudenknöterich mit lokalen mechanischen Eingriffen eingedämmt.



DIE ANREICHERUNG MIT ALTBÄUMEN UND TOTHOLZ FÜHRT SCHRITTWEISE WIEDER ZU EINEM URSPRÜNGLICHEN WALDBILD

Kulturlandschaft

Bestimmte historisch gewachsene Lebensräume werden auch im Nationalpark bewusst erhalten und gepflegt. Sie bereichern die landschaftliche Vielfalt und sichern den Artenreichtum, ohne die natürliche Entwicklungsperspektive des Gesamtgebietes in wesentlichem Maße nachteilig zu beeinflussen.

Wiesen



Als Grundlage für das Wiesenmanagement dienen die Entwicklungsziele des Managementplans (NÖ) und des als Entwurf vorliegenden Naturraum- und Managementplans (Wien).



Die Wiesen werden weiterhin größtenteils von Landwirten gemäht. Die Vergabe erfolgt durch die beiden Nationalpark-Forstverwaltungen. Diesen obliegt auch die Kontrolle von Auflagen.

Auf großflächigen Wiesen des Überschwemmungsbereiches wird der extrem spät brütende und deshalb stark bedrohte Wachtelkönig durch ein eigenes Bewirtschaftungskonzept gefördert. Dieses wurde im Rahmen des LIFE-Projektes

1998 – 2002 erarbeitet und wird seither umgesetzt. Bei Stopfenreuth wurde eine mit Riesen-Goldrute verbrachende Wiese neu angelegt.

Heißbländen

Heißbländen sind eine Besonderheit der Lobau. Um diese extrem trockenen und artenreichen Lebensräume weiter zu erhalten, müssen aufkommende Gehölze entfernt werden. Im Rahmen des LIFE-Projektes 1998 – 2002 wurden umfassende vegetationskundliche Basisdaten erhoben und Workshops mit externen Experten, der Nationalpark-Forstverwaltung Lobau und der Naturschutz-Behörde abgehalten. Auf Basis einer fachübergreifenden Einschätzung der Entwicklungstendenzen wurde ein Konzept für sinnvolle Pflegeeingriffe erarbeitet.

Im Rahmen gemeinsamer Begehungen mit der MA49 - Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien wurde ein Managementplan entwickelt, der seither umgesetzt wird. Wichtigste Maßnahmen sind Pflegeeingriffe (Entfernen von Gehölzen) sowie die Schafbeweidung in der Oberen Lobau (Fuchshäufel).



DIE SCHAFBEWEIDUNG BEWÄHRT SICH ALS PFLEGEMASSNAHME

Das Monitoring dieser Maßnahmen erfolgt einerseits im Rahmen des Praktikantenprogrammes der Nationalpark-Gesellschaft, andererseits konnte auch die Universität Wien zur wissenschaftlichen Evaluierung mittels zweier Diplomarbeiten gewonnen werden. Vegetationskundliche Aufnahmen von Flächen der Schafbeweidung wurden gemeinsam mit der MA49 im wissenschaftlichen Umfeld der Universität für Bodenkultur Wien beauftragt.

Hochwasserschutzdämme

Die Pflegemaßnahmen auf Hochwasserschutzdämmen sind Aufgabe der via donau - Österreichische Wasserstraßengesellschaft (ehemals Wasserstraßendirektion Wien). Zur Erhaltung der wertvollen Vegetation insbesondere des Marchfeldschutzdammes hat die Nationalpark-Gesellschaft im Rahmen des LIFE-Projektes 1998-2002 für den Bereich der Lobau flächige Kartierungen beauftragt und Grundlagen für ein spezielles Pflegekonzept erstellen lassen. Diese Ausarbeitungen konnten im Folgejahr auf die gesamte Dammstrecke ausgeweitet werden. Auf diesen Grundlagen wurde gemeinsam mit der via donau ein spezieller Mähplan entwickelt, welcher auch die kleinräumigen Erfordernisse von Sonderstandorten berücksichtigt. Für den gesamten Hochwasserschutzdamm besteht daher ein durchgehendes Pflegekonzept, das aber noch nicht zur Gänze umgesetzt wird (u.a. unzureichende Entfernung des Schnittgutes).



wickelt, welcher auch die kleinräumigen Erfordernisse von Sonderstandorten berücksichtigt. Für den gesamten Hochwasserschutzdamm besteht daher ein durchgehendes Pflegekonzept, das aber noch nicht zur Gänze umgesetzt wird (u.a. unzureichende Entfernung des Schnittgutes).

Umwandlung von Ackerflächen

Seit 1997 wurden große Teile der Ackerflächen im Nationalpark-Gebiet („Außenzone Sonderbereich Ackerflächen“) schrittweise in Sukzessionsflächen, Ökobrachen, Wiesen und Weiden umgewandelt. Eine Beweidung mit Rindern nach

den Richtlinien des Biolandbaues findet seit 2003 in der Oberen Lobau auf der so genannten Festwiese statt (MA49-Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien). Ehemalige Ackerflächen in der Nähe von Schloss Eckartsau (Gretlwiese, Hansleinzäunung) wurden 2001 bzw. 2002 auf Initiative der ÖBf in Weidekoppeln für Jungtiere umgewandelt. Dieses Projekt, das von der landwirtschaftlichen Fachschule Obersiebenbrunn betrieben wird, soll Chancen und Möglichkeiten der Rinderhaltung in der Nationalpark-Region aufzeigen und eine Umwandlung von Acker- in Weideflächen im Nationalpark-Vorland anregen. Dadurch könnten am Rand des Nationalparks wichtige Pufferzonen geschaffen werden. Die Jungtiere sind auch eine besonders bei Kindern beliebte Besucherattraktion.



Schlosspark Eckartsau

Seit Nationalpark-Gründung wird der historische Schlosspark Eckartsau durch umfangreiche Freistellung des historischen Bewuchses und durch Neupflanzungen wieder an sein ursprüngliches Erscheinungsbild herangeführt. Basis ist ein Parkpflegewerk, das vom Nationalpark-Betrieb Donau-Auen der ÖBf AG bis 2009 schrittweise umgesetzt wird. Der „Park im Park“ steht BesucherInnen und Ortsbevölkerung als besonders attraktives Gebiet offen. Auch die zum Schloss Eckartsau führende historische Lindenallee wird unter Einhaltung der denkmalpflegerischen und naturschutzrechtlichen Auflagen saniert und teilweise neu gepflanzt.



DER SCHLOSSPARK ERHÄLT SEIN URSPRÜNGLICHES ERSCHEINUNGSBILD ZURÜCK

Artenschutz

Im Nationalpark Donau-Auen werden Artenvielfalt und gefährdete Arten primär durch Schutz und Entwicklung der Lebensräume und der für die Au charakteristischen dynamischen Prozesse gesichert. In speziellen Fällen wurden jedoch für einige Arten eigene Schutzprogramme entwickelt.

Europäischer Hundsfisch

Der Hundsfisch (*Umbra krameri*), ein typischer Bewohner stehender Gewässer mit Schlammböden, galt in Österreich seit Jahrzehnten als ausgestorben, bis er Anfang der 1990er Jahre in den Donau-Auen wieder entdeckt wurde. Da er nur noch in einzelnen Restgewässern vorkam und eine natürliche Ausbreitung unmöglich war, bestand akuter Handlungsbedarf.

Die wichtigste Maßnahme war die Revitalisierung des Fadenbachs. Weiters wurden nachgezüchtete Hundsfische in sieben geeignete Gewässer ausgebracht. Die Auswahl erfolgte durch fachliche Begutachtung des äußeren Erscheinungsbildes der Gewässer (Morphologie, Makrophyten, ...) und durch Erhebung der vorhandenen Fischfauna mittels Elektrofischung.

Ein Besatz mit Hundsfischen im ungarischen Teil des Seewinkels wurde ebenfalls aus diesem Zuchtstock betrieben. Zuchtgruppen wurden an geeignete Personen abgegeben und ein „Tauschkreis“ für erbrütete Tiere aufgebaut. Schauaquarien im Lobaumuseum, in einer Wiener Mittelschule, im Haus des Meeres Wien und bei Aquarien-Ausstellungen machten das Projekt unter Aquarianern und Interessierten bekannt.



Seeadler

Der Seeadler (*Haliaeetus albicilla*) konnte in den letzten Jahren im Nationalpark wieder als Brutvogel etabliert werden. Dafür wurden in potentiellen Nistbereichen großflächig alle wald-



baulichen Arbeiten auf unkritische Zeitabschnitte verschoben. Im Jahr 2000 wurde eine Studie zur Nahrungsökologie beauftragt, welche die Notwendigkeit, Sinnhaftigkeit und praktische Möglichkeit einer unterstützenden Fütterung klärte: entsprechend diesen Ergebnissen erfolgt im Nationalpark keine Fütterung. Die Förderung des Seeadlers wurde durch Beruhigung der Nistbereiche (insbesondere im kritischen Spätwinter und im Frühjahr), sowie durch Unterstützung einer adäquaten Waldentwicklung vorgenommen. Diese verlangt auch Anpassungen der waldbaulichen Maßnahmen, der Wildstandsregulierung und des Forschungsbetriebes.

Um in anderen Gebieten bereits vorliegende Erfahrungen berücksichtigen und länderübergreifend kooperieren zu können, wurde ein internationaler Workshop veranstaltet.

Bei Bedarf wurde für potentielle Brutpaare eine begleitende Beobachtung eingerichtet, welche auch wichtige Hinweise auf Probleme und Verbesserungschancen geliefert hat.

Zur Förderung des Seeadlers in Ostösterreich und insbesondere zur Unterstützung brutverdächtiger Paare wurde in Kooperation mit dem WWF, BirdLife Österreich, Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel und Lebensministerium

ein spezielles Monitoring- und Schutzprogramm eingerichtet, welches für die jeweils relevanten Brutbereiche bzw. Jagdreviere eine Beruhigung anstrebt, ohne diese Standorte öffentlich bekannt zu machen.

Europäische Sumpfschildkröte

Bei Gründung des Nationalparks waren wesentliche Kenntnisse zur Biologie der Europäischen Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*)



EIN NACHZUCHTPROGRAMM IST IN VORBEREITUNG



nicht verfügbar und mussten erst im Rahmen mehrerer wissenschaftlicher Studien erarbeitet werden. Dies gilt insbesondere für die Fortpflanzung und die Lebensraumansprüche. Die Ergebnisse haben zu einer Reihe von Schutzmaßnahmen geführt (verzögerte Wiesenmahd in Brutbereichen, Schutz einzelner Gelege, Beruhigung wichtiger Lebensräume, ...) und in Wissenschaft und Öffentlichkeit beachtliche Aufmerksamkeit auf diese Art gelenkt (Schildkrötenausstellungen in Linz und Orth, zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen). Nahe Orth wurde in einer abgezaunten ehemaligen Schottergrube ein eigenes Schildkröten-Schutz- und Beobachtungszentrum eingerichtet.

Die Nistplätze werden in kritischen Phasen seitens der beteiligten Wissenschaftler mit Unterstützung durch PraktikantInnen betreut.

Ein Programm zur Nachzucht im Rahmen des schlossORTH Nationalpark-Zentrums wird vorbereitet. Dieses soll auch die Grundlagen für spätere großräumige Wiederansiedlungsprojekte bieten.

Wachtelkönig

Der Wachtelkönig (*Crex crex*) war früher ein weit verbreiteter Vogel der Donau-Auen. Ab den 1960er Jahren setzte jedoch ein drastischer Rückgang ein. Die wichtigste Maßnahme zur Förderung dieses scheuen Vogels ist eine spätere und zeitlich gestaffelte Mahd der Überschwemmungswiesen, um eine erfolgreiche Brut zu gewährleisten.

Dafür wurden die Wiesen durch MitarbeiterInnen der Nationalpark-Gesellschaft und PraktikantInnen in den relevanten Phasen auf rufende Hähne untersucht. Die im Rahmen des LIFE-Projektes 1998-2002 ausgearbeiteten Mahdpläne wurden mit BirdLife Österreich jeweils an die aktuellen Verhältnisse angepasst.

Die Nationalpark-Forstverwaltungen informieren die Landwirte und treffen die nötigen Vereinbarungen. Bewirtschaftungsergebnisse werden finanziell abgegolten. Bei Mahd von Wiesen mit Brutplätzen werden die Landwirte von den Nationalpark-Forstverwaltungen, BirdLife Österreich und Nationalpark-PraktikantInnen beraten und unterstützt, um das Überleben der Tiere zu gewährleisten. An verschiedenen Standorten konnten tatsächlich erfolgreiche Bruten nachgewiesen werden.





NACHZUCHT DER DEUTSCHEN TAMARISKE IM FADENBACH

Deutsche Tamariske & Zwerg-Rohrkolben

Beide Arten (*Myriacaria germanica*, *Typha minima*) waren vor der Regulierung typische Arten der Donau-Auen. Durch den Verlust geeigneter Lebensräume sind sie langsam verschwunden und heute nicht mehr anzutreffen. Die umfangreichen wasserbaulichen Verbesserungen der letzten Jahre haben aber potentielle neue Lebensbereiche geschaffen. Da diese Arten nicht mehr durch natürliche Ausbreitung in die Donau-Auen bei Wien gelangen können, wurde ein Wiedereinbürgerungs-Programm gestartet.

Für beide Arten wurden Erhaltungszuchten angelegt um eine kontinuierliche Ausbringung ins Freiland gewährleisten zu können. Die Mutterpflanzen stammen vom Lech, welcher als stromauf gelegener Zubringer auch genetisch geeignetes Pflanzenmaterial bietet.

Die Deutsche Tamariske wurde bereits in den letzten Jahren im Freiland ausgebracht, konnte sich aber noch nicht dauerhaft etablieren.

Totholzkäfer und andere Totholzbewohner

Die Bedeutung von Totholz für die Biodiversität wird oft unterschätzt und der Wert dieses Lebensraumelementes ist für manche Menschen nur schwer zugänglich. Im Rahmen eines Forschungsprojektes wurde daher an Beispielen der xylobionten („Totholz-bewohnenden“) Käfer die verborgene Vielfalt aufgezeigt und damit eine wichtige Grundlage für die Öffentlichkeitsarbeit gelegt.

Zur speziellen Förderung aller Totholz-Bewohner wurde im Nationalpark ein Programm zur Anreicherung natürlicher Totholzstrukturen in den Wald- und Gewässerbereichen entwickelt. Damit kann auf lange Sicht ein wesentlicher Teil dieser verlorenen Lebenswelt zurückgeholt werden.



GROSSER EICHENBOCK

Wilde Weinrebe

Die Wilde Weinrebe (*Vitis vinifera* ssp. *sylvestris*) ist eine sehr selten vorkommende Stammform der Echten Weinrebe und besitzt im Nationalpark Donau-Auen eines ihrer wesentlichsten Vorkommen. Sie erreicht Höhen bis 30 Meter



und ist vor allem im Herbst durch ihre leuchtend rote Verfärbung ein Blickfang im Auwald. Die Wilde Weinrebe bildete die Grundlage für den ersten, vorrömischen Weinbau in Mitteleuropa. Der Bestand der stark gefährdeten Art ging in den letzten Jahrzehnten zusehends zurück, sie verdient daher besonderen Schutz. Die systematische Erfassung der Bestände wurde 2004 mit Hilfe von PraktikantInnen abgeschlossen. In Zusammenarbeit mit den Nationalpark-Forstverwaltungen wird die Wilde Weinrebe gezielt gefördert. Im Forstgarten Eckartsau wird diese seltene Art vermehrt und gemäß Ausbringungskonzept im Gebiet ausgepflanzt.

Für BesucherInnen erlebbar wird die Wilde Weinrebe am Naturlehrpfad Obere Lobau, im Hof des schlossORTH Nationalpark-Zentrums sowie auf dem Areal der Schlossinsel.

Schleiereule

Im Jahr 2002 startete im Umland des Nationalpark Donau-Auen ein Projekt zum Schutz der in Österreich selten gewordenen Schleiereule (*Tyto alba*) in Kooperation mit der Eulen- und Greifvogelstation Haringsee und der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Die Rückgänge der Populationen von Schleiereulen sind auf Verlust von Nistplätzen und Tageseinständen zurück-



zuführen. Kirchtürme oder Dachböden höherer Häuser werden zunehmend unzugänglich gemacht.

Im Rahmen eines Praktikums erfolgte die Lokalisierung frei lebender Tiere im Untersuchungsgebiet durch Beobachtung, Tele-

metrie und Gewöllesammlungen. Weiters wurden Nistkästen angebracht, die den Tieren einen sicheren Brut- oder Schlafplatz bieten.

Begleitend zum Förderprogramm wurde ein Schwerpunkt in der Öffentlichkeitsarbeit gesetzt: Ein Schulprojekt mit Fertigung mehrerer Nistkästen konnte Familien der Region für das Thema begeistern. Ein Schleiereulen-Folder und eine Projekt-Homepage sowie Pressearbeit verstärkten den Effekt. Zahlreiche interessierte Menschen stellen den Schleiereulen wieder Dachböden oder Scheunen zur Verfügung.

Schwarzpappel

Die Schwarzpappel (*Populus nigra*) ist ein rasch wachsender Baum der Weichen Au, der beachtliche Dimensionen erreicht und in Europa entlang großer Flüsse vorkommt. Bei günstigen Standortverhältnissen können Baumhöhen um 30 Meter und Stammdurchmesser um 2 Meter erreicht werden. Durch ihre bizarre, mächtige Wuchsform im Alter sind die Bäume wichtige Brutorte für große Horstbauer (z.B. Schwarzstorch, Seeadler). Durch wasserbauliche Ein-



griffe und Flussregulierungen gilt die Art in Mitteleuropa heute als eine von der Ausrottung bedrohte Baumart auf der Roten Liste. Daher gibt es europaweite Bemühungen zur Erhaltung. Im Nationalpark Donau-Auen wird z.B. bei Schönau und Mannswörth die so genannte Keimzellen-Förderung umgesetzt. Dabei werden auf Kleinschlägen die untypischen Hybridpappeln entnommen und Schwarzpappeln, aber auch andere standorttypische Arten, nachgesetzt. Darüber hinaus war der Nationalpark an einem Forschungsprojekt des Bundesamtes und Forschungszentrums für Wald beteiligt, das sich der genetischen Untersuchung von Schwarzpappelkeimlingen widmet.

WEITERE ARTEN, DIE DURCH SPEZIELLE FÖRDERPROGRAMME UNTERSTÜTZT WERDEN

Urzeitkrebse (mehrere Arten)
Huchen
Wildkarpfen
Schlammpeitzger
Sterlet
Flusseeeschwalbe
Dohle
Wildbirne



WEITERE ARTEN, FÜR DIE SPEZIELLE MONITORING- BZW. FORSCHUNGSPROGRAMME LAUFEN

Wespenbussard
Schwarzmilan
Flussregenpfeifer
Flussuferläufer
Eisvogel
Biber
Fischotter
Rheophile Flussfische (mehrere Arten)
Orchideen (mehrere Arten)



Wildstandsregulierung

Die Wildstandsregulierung erfolgt im Nationalpark durch die jeweiligen Grundeigentümer, das sind in erster Linie die beiden Nationalpark-Forstverwaltungen der MA49 und der ÖBf AG (auch auf Flächen der via donau). Bestehende Pachtverträge wurden aufgelöst. Reguliert wird ausschließlich Schalenwild (Rotwild, Rehwild, Dam- und Muffelwild, Schwarzwild).

Die Wildstandsregulierung im Nationalpark erfolgt entsprechend den Bestimmungen der Managementpläne. Menschliche Eingriffe sollen minimiert werden. Große Wildruhegebiete wurden eingerichtet, die Trophäenjagd eingestellt. In den Revieren der ÖBf wurden die ursprünglich 20 Rotwildfütterungen schrittweise verringert und ab 2004 jegliche Schalenwildfütterung eingestellt.

Die Nationalpark-Gesellschaft selbst ist seit 2002 Pächterin des Reviers Haslau-Regelsbrunn (Eigentümer: WWF). Dieses ca. 400 ha große Revier ist zur Gänze Wildruhegebiet, es erfolgen keine Abschüsse und keine Fütterung, sämtliche jagdlichen Einrichtungen wurden aufgelassen. Dennoch konnten von 2000 bis 2003 im Zuge der behördlich verordneten Maßnahmen zur Bekämpfung der Schweinepest auch in diesem Revier alle notwendigen Maßnahmen durchgeführt und genug Stücke für Beprobung und Screening erlegt werden.

Die Grundsätze und konkreten Bestimmungen wurden 1997/98 in einem intensiven Diskussionsprozess mit Vertretern der Behörden und der örtlichen Jägerschaft einvernehmlich festgelegt. Dazu wurde vom Niederösterreichischen Nationalpark-Beirat ein Jagdausschuss eingerichtet, der zu einer ständigen Einrichtung geworden ist und zweimal jährlich tagt. Zur Mitarbeit eingeladen sind Beirats-Mitglieder, Behördenver-



treter, Bezirksjägermeister und alle Hegeringeleiter im Bereich der Donau-Auen und der Unteren March.

Neben der seit Jahrzehnten bestehenden Rotwild-Hegegemeinschaft Lobau wurde mit angrenzenden Jagden eine neue Hegegemeinschaft Donau-Auen eingerichtet, um ein revierübergreifendes Wildtiermanagement zu gewährleisten. Zur Erfassung des Wildbestandes werden großräumige Wildzählungen im gesamten Nationalpark-Gebiet an zwei Terminen von Jänner bis März durchgeführt und über den Jagdausschuss koordiniert. In den Revieren der ÖBf wird zusätzlich der Wildbestand bei den Ansitz-Drückjagden erfasst. Das Ziel, im Rahmen des Jagdausschusses ein gemeinsames und abgestimmtes Wildmanagement in den Donau-Auen zu koordinieren, konnte jedoch mangels Beteiligung wichtiger privater Reviere nicht erreicht werden.

Für eine bessere Beurteilung des Wileinflusses auf die Vegetation wurden in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien Kontrollzaunflächen eingerichtet und über mehrere Jahre beobachtet und dokumentiert.



GROSSFLÄCHE WILDROHEGEBIETE WURDEN IM NATIONALPARK EINGERICHTET

WILDABSCHUSS NACH SCHALENWILDARTEN, JAHREN (2000-2005) UND NATIONALPARK-GEBIETEN

	Rotwild					Rehwild					Damwild					Muffelwild					Schwarzwild									
	00	01	02	03	04	05	00	01	02	03	04	05	00	01	02	03	04	05	00	01	02	03	04	05	00	01	02	03	04	05
MA49/Lobau	32	35	63	68	71	79	85	82	72	70	76	84	0	0	1	15	14	18	14	10	14	8	20	11	314	314	280	225	260	266
ÖBf AG	15	19	43	31	18	17	120	114	41	70	82	69	0	1	3	1	3	0	0	0	0	0	0	0	160	259	156	123	132	152
MA49/Mannswörth	13	15	4	10	13	13	22	21	7	24	23	36	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	40	54	12	46	59	31
Regelsbrunn	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	8	5	11	3	0	0
Hainburg	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	4	7	4	2	9
TOTAL	60	69	110	109	103	109	227	217	120	164	181	189	0	1	4	16	17	18	14	10	14	8	20	11	525	636	466	401	453	458

Wildökologische Raumplanung

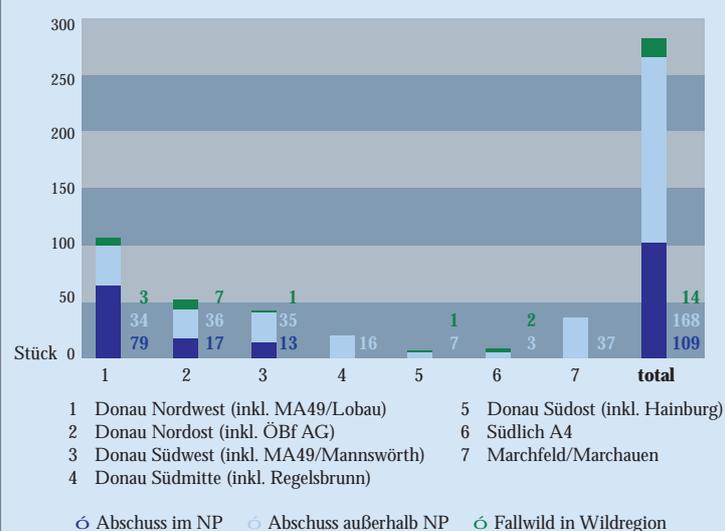
Der Nationalpark Donau-Auen ist zentraler Teil des Transeuropäischen Naturraumkorridors Alpen-Karpaten, der den biogenetischen Austausch zwischen diesen Großräumen ermöglicht. Die verbliebenen Wandermöglichkeiten für große Wildtiere sind jedoch nordöstlich und südlich des Nationalparks durch Straßen-, Gewerbe- und Siedlungsentwicklung sowie durch Jagdgatter akut gefährdet. Gemeinsam mit Partnern wie der MA49 und der ÖBf AG wurden vom Nationalpark Initiativen gesetzt, dieses Problem in der Region und bei Planungsstellen bewusst zu machen. In diesem Sinne wurde auch ein Auftrag an den Distelverein vergeben. Ebenfalls thematisiert wurde die Entwicklung des Nationalpark-Vorlandes (Raumplanung, Agrarumweltprogramme).

2000/2001 wurde im Revier Fischamend (Teil der Donau-Auen, aber nicht des Nationalparks) ein hochgradiger Befall mit **Amerikanischem Riesenleberegel** festgestellt und dieser durch massive Medikamentgaben bekämpft. Auch in den Nationalpark-Revieren wurden einzelne befallene Stücke gefunden oder erlegt. Eine weite Ausbreitung fand jedoch nicht statt, auch wegen der bereits durchgeführten Änderung des Wildtiermanagements (keine Konzentration des Wildes durch Fütterungen). Eine von der Nationalpark-Gesellschaft und dem NÖ Landesjagdverband beauftragte Studie, bei der 11.000 Schnecken gesammelt und untersucht wurden, identifizierte die „Hotspots“ des Infektionsgeschehens. Alle infizierten Schnecken stammten aus jagdwirtschaftlich intensiv genutzten Revieren außerhalb des Nationalparks.

Wildkrankheiten

Nach dem Auftreten der **Klassischen Schweinepest** bei Wildschweinen im Jahr 2000 wurden einige Bestimmungen für das Wildtiermanagement im Nationalpark kurzfristig außer Kraft gesetzt, um in kurzer Zeit eine massive Reduktion der Wildschwein-Bestände zu erreichen, wobei die überwiegende Zahl der Abschüsse im Nationalpark getätigt wurde. Das Schweinepest-Sperrgebiet konnte in der kürzest möglichen Zeit wieder aufgehoben werden.

ROTWILDABGANG (ABSCHUSS UND FALLWILD) IN DEN WILDREGIONEN UND IM NATIONALPARK 2005



Behördenverfahren

Parteienstellung

Der Nationalpark-Gesellschaft wurden keine hoheitlichen Aufgaben übertragen. Verfahren nach dem Nationalpark-Gesetz werden von den jeweiligen Landesnaturschutzbehörden durchgeführt (Magistrat Wien, MA22 bzw. Amt der NÖ Landesregierung, Abt. RU5).

Entsprechend den Nationalpark-Gesetzen hat die Nationalpark-Gesellschaft Parteienstellung in allen nach Landesrecht geführten Behördenverfahren (Naturschutz- und Nationalpark-Recht, Fischereirecht, Jagdrecht) und vertritt dort die speziellen Interessen des Schutzgebietes.

In bundesgesetzlich geregelten Materien (Wasserrecht, Schifffahrtsrecht, ...) besteht keine Parteienstellung. Die verfahrensführende Behörde ist auch nicht verpflichtet, die Nationalpark-



Gesellschaft zu informieren oder anzuhören. Dennoch wird in den meisten dieser Verfahren die Nationalpark-Gesellschaft zu einer Stellungnahme eingeladen.

Parteienstellung gibt es jedoch für Grundbesitzer. Für die Flächen des WWF in Haslau-Regelsbrunn nimmt die Nationalpark-Gesellschaft diese Funktion wahr. Betreffend der übrigen Nationalpark-Flächen bemüht sie sich um ein einheitliches Vorgehen der Grundeigentümer Stadt Wien, ÖBf AG und via donau.

Unterstützung der Behörden

Die Nationalpark-Gesellschaft unterstützt die Nationalpark-Behörden in mehrfacher Weise.



Bei regelmäßigen Treffen mit Behördenvertretern und Amt sachverständigen werden anstehende Fragen besprochen.

Die gute Zusammenarbeit mit der Nationalpark-Behörde hat zu einer effizienten und für alle Beteiligten positiven Vorgangsweise geführt: Zumeist können Projektbetreiber in der frühen Planungsphase vom Nationalpark beraten und damit eine naturverträgliche Ausführung erzielt werden. Die Behörde verfügt dadurch bereits bei Verfahrensbeginn über eine erste fachliche Beurteilung und kann eventuell ungeklärte Fragen gezielt ansprechen. Die Projektbetreiber erfahren Vorbehalte und problematische Aspekte nicht erst als Ergebnis eines Behördenverfahrens, sondern können diese Fragen bereits frühzeitig berücksichtigen.





BAUSTELLE DES HAFENUMSCHLIESSUNGSDAMMS OBERE LOBAU

In einer Reihe von Verfahren und Planungen hat der Nationalpark die vorhandenen ökologischen Grundlagendaten für die Beurteilung des Vorhabens zugänglich gemacht. Für die Amtsachverständigen ist der einfache Zugang zu relevanten Fachveröffentlichungen und zu den Daten des Nationalparks eine wesentliche Unterstützung.

Alte Nutzungen und neue Projekte

Bei Gründung des Nationalparks bestand im Nationalpark-Gebiet eine Fülle von Rechten (z.B. diverse Wasser- und Schifffahrtsrechte, wie Trinkwassernutzung, Nutzung von Oberflächenwasser, Häfen, Steganlagen, Daubelhütten, etc.). Die im Nationalpark-Gesetz vorgesehene Erhaltung der bestehenden Infrastruktur (Leitungs-

AUSWAHL VON PROJEKTEN, DIE DEN NATIONALPARK BETREFFEN

Tiefbrunnen Mannswörth
 Notbrunnen Flughafen Wien-Schwechat
 Trinkwassergewinnung Petronell
 Sicherung der Altlasten im Bereich des Zentraltanklagers
 TAG Loop III (Gas-Pipeline)
 Therme Stopfenreuth
 Kiesgewinnung Haslau
 „Generelles Projekt 1996“ der via donau - Österr. Wasserstraßengesellschaft
 Baggerung Johler Arm
 Baggerung Feuerwehr-Länden
 Naturversuch Bad Deutsch-Altenburg
 Sportbootlande Mannsdorfer Hagel
 Steganlage Hainburg
 Steganlage Bad Deutsch-Altenburg
 Restaurantschiff Orth/Donau
 Oberflächenwasser-Ableitung A4 bei Schwechat
 6. Donauquerung (S1)
 Hafenumschließungsdamm Lobau

trassen, Wasserstraße Donau) erfordert viele laufende Erhaltungseingriffe. Schließlich ist die dynamische Entwicklung der Region Wien-Bratislava mit der Planung und Realisierung großer neuer Infrastrukturvorhaben verbunden, die sich auch auf den Nationalpark bzw. das nahe Umland auswirken können.

Die Wasserbau-Projekte des Nationalparks und der via donau erfordern umfangreiche Behördenverfahren. Auch die Projekte der Nationalpark-Gesellschaft bzw. der Nationalpark-Forstverwaltungen und selbst die wissenschaftliche Forschung für den Nationalpark bedürfen eigener nationalparkrechtlicher Genehmigungsverfahren.

Mediationsverfahren Flughafen Wien-Schwechat

Der gültige Masterplan des Flughafens sieht durch den laufenden Ausbau von Terminals („Skylink“) und den Bau einer dritten Piste (Inbetriebnahme 2013) eine Kapazitätserweite-



zung auf 28 Mio. Passagiere vor (1996: 9 Mio. Passagiere). In den Verfahren für den laufenden Ausbau hatte die Nationalpark-GmbH keine Parteienstellung. Für den Bau der 3. Piste wird von der Flughafen Wien AG eine Umweltverträglichkeitserklärung vorbereitet.

Die Flughafen Wien AG hat 2000 ein Mediationsverfahren auf freiwilliger Basis initiiert. Die Nationalpark-Gesellschaft war in diesem mehrjährigen Verfahren, das sich zum größten jemals in Europa durchgeführten Mediationsverfahren entwickelte, als Partei beteiligt. Die Nationalpark-Gesellschaft hat jedoch weder den Teilvertrag 2003 noch den Mediationsvertrag 2005 unterschrieben, unter anderem deshalb, weil dieser einen freiwilligen Verzicht auf die Ausübung der Parteienrechte im kommenden UVP-Verfahren impliziert. Eine Stellungnahme der Nationalpark-Gesellschaft liegt den Abschlussdokumenten bei.

Forschung

Forschungskonzept

Das Forschungs- und Monitoringkonzept des Nationalparks wurde 1998/1999 erarbeitet und dem Wissenschaftlichen Beirat präsentiert.

Grundzüge des Forschungskonzeptes:

- Keine eigene Forschungskapazität aufbauen, sondern Forschungsbedarf durch Zusammenarbeit mit Universitäten abdecken
- Mit Universitäten mehrstufige, langfristige Kooperationen entwickeln
- Für externe, relevante Projekte Unterstützung bieten (Infrastruktur, Gerätschaft, Kartographie, Grunddaten, ...)
- Ökologische Beweissicherungen forschungsnah vergeben
- Konzentration auf für das Gebiet wesentliche Fragen

Monitoring

Den Erfordernissen des naturräumlichen Monitorings konnte in jenen Teilbereichen entsprochen werden, wo die Finanzierung durch Kooperationen oder besondere Projekt-Förderungen gesichert war. So wurden im Rahmen der LIFE-Projekte für Teilbereiche des Gewässersystems Ist-Zustandserhebungen für die ökologische Beweissicherung erarbeitet. Im Rahmen des Flussbaulichen Gesamtprojekts wird von der via donau ein umfassendes biotisches und abiotisches Untersuchungs- und Beweissicherungsprogramm durchgeführt, das über den Leitungsausschuss mit dem Nationalpark abgestimmt wird.

1998 wurde über das ganze Nationalpark-Gebiet ein fixer Raster mit mehr als 1.500 GPS-eingemessenen und im Gelände dauerhaft markierten



FACHLEUTE AUS CHINA INFORMIEREN SICH ÜBER DIE WASSERBAUPROJEKTE IM NATIONALPARK

Stichprobepunkten gezogen. Diese sind unter anderem Basis für die 1998/99 (mit ergänzender Sommeraufnahme 2000) von den Nationalpark-Forstverwaltungen und der Nationalpark-Gesellschaft einheitlich durchgeführten „Naturrauminventur - Wald“. Diese wurde auf den Flächen der NP-Forstverwaltungen aus deren eigenen Mitteln finanziert. Bei dieser Inventur wurden auch wildökologische Erhebungsparameter aufgenommen. Die Daten sind Grundlage für eine langfristige Beweissicherung und Dokumentation von Waldzustandsveränderungen im Nationalpark. Die Naturrauminventur - Wald wurde 2003/04 von der MA49, Nationalpark-Forstverwaltung Lobau wiederholt (Auswertung durch die Universität für Bodenkultur Wien). Für die waldfreien Flächen innerhalb des Nationalparks und an dessen Grenzen liegt eine Biotoptypenkartierung vor, die 1999 auf Grundlage einer visuellen Interpretation von Farbinfrarotluftbildern erstellt wurde.

Die Verwaltung bzw. Auswertung der großen Datenmengen aus Begleitforschung, Ist-Zustandserhebung und laufenden Messreihen (z.B. Pegelstände) erfolgt durch eine GIS-bezogene Datenbank am Institut für Ökologie und Naturschutz der Universität Wien.

Forschungslenkung und Forschungsnetzwerk

Die Nationalpark-Gesellschaft ist bemüht, ein Forschungsnetzwerk aufzubauen und die Nationalpark-Forschung und die für den Nationalpark wichtigen Fragestellungen und Themen in den Forschungsschwerpunkten kooperierender Universitäten und Forschungseinrichtungen zu verankern. Dabei wird für alle universitären Ebenen (Studenten, Diplomanden/Dissertanten, Assistenten, Professoren) spezifische Unterstützung angeboten,

welche nicht nur einzelne Projekte, sondern vor allem die weitere Entwicklung einer für beide Seiten fruchtbaren Zusammenarbeit fördern soll.

Durch intensiven laufenden Kontakt mit nationalen und internationalen Forschungs-Einrichtungen, durch Fachexkursionen und Unterstützung von speziellen Lehrveranstaltungen zu Fragen der Auenökologie, durch den Aufbau von Datenbanken und eines kleinen Labors, durch Unterstützung von Diplomarbeiten und durch das Praktikantenprogramm, sowie durch praktische Hilfestellung bei Behörden und bei den Arbeiten im Gelände gelang es, die Forschung im Nationalpark-Gebiet stark zu fördern und für den Nationalpark praktisch nutzbar zu machen.

Nationalpark-Forschungspreis

In Zusammenarbeit mit dem Lebensministerium (BMLFUW) wurden 2004 und 2006 Forschungspreise für Diplomarbeiten in Bezug zu einem oder mehreren der sechs österreichischen Nationalparks vergeben. Teilnahmeberechtigt sind Diplomanden aller Studienrichtungen österreichischer Universitäten.



26 Diplomarbeiten des Nationalpark Donau-Auen wurden ausgezeichnet.

Die Preisträger 2004: *Katharina Besemer, Thomas Drapela, Ursula Eisendle, Margit Groiss, Martin Hartmann, Vèrena Hirzinger, Franz Jirsa, Lisa Kernegger, Gerhard Klasz, Christine Nöstlinger, Walter Reckendorfer, Maria Rössler, Angelika Steiningner, Petra Sterl, Simone Wagner, Christian Wiesner, Claudia Wurth*

Die Preisträger 2006: *Regina Anninger, Constanze Rak, Ulrike Bergmann, Michaela Krausgruber, Iris Dröscher, Barbara Masin, Irene Drozdowski, Norbert Karner, Iris Baart, Georg Kurz*



EIN LABORRAUM STEHT FÜR PRAKTIKA UND DIPLOMARBEITEN ZUR VERFÜGUNG

Wissenschaftliche Reihe

Die „Wissenschaftliche Reihe Nationalpark Donau-Auen“ übernimmt die Veröffentlichung der Forschungsberichte des Nationalparks. Es werden ungekürzte Projektberichte, Diplomarbeiten und Dissertationen der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht, indem sämtliche Bände als pdf-Dateien auf der Homepage des Nationalparks zum Download bereit liegen. Gedruckte Bände werden nur auf Bestellung und gegen Kostenersatz gefertigt.

KOOPERIERENDE FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN

BirdLife Österreich
 Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft
 ETH / EAWAG Zürich
 FH Eberswalde
 FH Erfurt
 FH Greifswald
 FH Rottenburg
 Konrad-Lorenz-Institut für vergleichende Verhaltensforschung
 Naturhistorisches Museum Wien
 Philipps-Universität Marburg
 Plant Survival - National Center of Competence in Research, Universität Neuchâtel
 Royal Botanic Garden Kew
 Technische Universität Wien
 Umweltbundesamt
 Universität für Bodenkultur Wien
 Universität Graz
 Universität Karlsruhe
 Universität Linz
 Universität Tübingen
 Universität Wien
 University of Wyoming
 Veterinärmedizinische Universität Wien

Seit 1997 wurden im Nationalpark eine große Zahl wissenschaftlicher Arbeiten durchgeführt. Die wichtigsten werden alle 2 Jahre im **Nationalpark-Forschungsbericht** des Lebensministeriums dokumentiert.

Um das Spektrum und die Fülle der Forschungsarbeiten zu illustrieren, werden die Projekte aufgelistet, die allein in einem Jahr (2005) im Nationalpark aktiv waren:

- Optima Lobau
- Telemetrie Rotwild und Rehwild
- Virioplankton in a river-floodplain system (FWF-Projekt)
- Telemetrie junger Wespenbussarde
- Die Europäische Sumpfschildkröte im Nationalpark Donau-Auen: populations- und reproduktionsbiologische Untersuchungen als Grundlage für lokale Schutzmaßnahmen (Dissertation Schindler)
- Management und Monitoring von Ackerbrachen in der Oberen Lobau
- Förderung des Sakerfalkens bei der Hochspannungsleitung Schönau
- Fruchtsaugende Eulenfalter im Nationalpark Donau-Auen - Artengemeinschaft und Reproduktionsbiologie (Diplomarbeit Zimmermann)
- Nachtfalter und koprophage Käfer der Orther Auen (Spezialpraktikum Prof. Fiedler)
- Kiesbrüter und Eisvogel (Diplomarbeit Schmidt)
- Managementmaßnahmen für die Grüne Strandschrecke (Diplomarbeit Stöger)
- Projektpraktikum Reiter/Wrbka 2005
- Gewässerproben Schwechat (Flughafen Wien, Panek)
- Morphologie, Parasiten und Verbreitung von Grundeln in der Donau östlich von Wien
- Fischökologische Erhebung am Spittelauer Arm
- Fischökologische Untersuchung des Fischsterbens in der Steinafurt 2005
- Benthische Fischassoziationen in unterschiedlichen Uferbereichen der Donau (Diplomarbeit Bammer)
- Bestandsentwicklung von Fischlarven in unterschiedlichen Mikrohabitaten des Donauufers im Raum Hainburg bei der geplanten Rückbaumaßnahme des Uferbereiches (Diplomarbeit Götsch)
- Arthropoden der Heißländen der Oberen Lobau (Diplomarbeit Gusseck)
- Arthropoden der Heißländen der Oberen Lobau (Diplomarbeit Pachner)
- Untersuchungen des Virioplanktons im Flusssystem (Peduzzi)
- Die freie Fließstrecke der Donau im Nationalpark Donau-Auen als Überwinterungshabitat für Wasservögel (Diplomarbeit Masin)
- Verwandtschaftliche Beziehungen im Buchenhangwald bei Haslau (Diplomarbeit Guttenberger)
- Der Götterbaum (*Ailanthus altissima*) - Behandlung und Monitoring im Nationalpark Donau-Auen (Diplomarbeit Ließ)
- Untersuchungen zur Fischfauna in der Donau bei Hainburg (LIFE)
- Untersuchungen zum Makrozoobenthos in der Donau bei Hainburg (LIFE)
- Erhebung der Nachtschmetterlinge (Arteninventar)
- Beitrag zur Kenntnis der heimischen Süßwasserschwämme in den Donau-Auen (Diplomarbeit Dröschner)
- Eichen im Nationalpark Donau-Auen - Eine Herkunftsuntersuchung auf phänologischer und genetischer Basis (Diplomarbeit Volkamer)
- Hydro- und Amphiphyten im Groß-Enzersdorfer Arm, Eberschüttwasser und Kühwörther Wasser (Diplomarbeit Baart)
- Prozessschutz und Greifvögel; die Auswirkungen eines Nationalparks auf die Greifvogelfauna in den Donau-Auen östlich von Wien (Diplomarbeit Thoby)
- Wildökologische Entwicklungen im NPDA (Wiener Teil) - Vergleich 1999-2004 (Diplomarbeit Kurz)
- Parasitenfauna der Nase in OstÖ und die Schwermetallbelastung der Fischgewebe und der Parasiten (Diplomarbeit Jirsa)
- Arthropoden ausgewählter Standorte am Flussufer der Donau
- Fischmigrationen im frei fließenden Abschnitt der Donau östlich von Wien – die funktionelle Rolle von Zuflüssen und Nebenarmen
- Nacheiszeitliche Entwicklung der Nationalpark-Region



- Kartierung der Großvögel in der Orther Au als Grundlage eines Wegekonzeptes
- The importance of a re-connected sidearm for the biogeochemical cycling of the River Danube in Austria (Diplomarbeit Preiner)
- Aspects of primary production and phytoplankton community in the River Danube and the floodplain system of Regelsbrunn (Dissertation Drozdowski)
- Allelopathic effects of *Ailanthus altissima* in „natural“ Austrian plant communities (Diplomarbeit Güldner)
- Viren-induzierte Mortalität des Bakterioplanktons unter variablen hydrologischen Bedingungen
- Akustische Kommunikation bei Fischen – Schiffslärm als Stressfaktor
- Molekulargenetische Untersuchung der Kreuzung heimischer Schwarzpappeln mit Kanadapappeln und Pyramidenpappeln im Nationalpark Donau-Auen
- Prüfung der Möglichkeiten zur Herkunftsidentifizierung gebietsheimischer Gehölze (am Beispiel Roter Hartriegel)
- Untersuchungen zur Artdifferenzierung mit Grau- und Silberpappeln aus dem Nationalpark Donau-Auen
- Pollenflug und Blütezeitpunkte bei Eschen
- Wiedereinbürgerung der Deutschen Tamariske, *Myricaria germanica*
- Wildreben-Kataster und genetischer Status der Individuen
- Wildtierökologisches Monitoring im Nationalpark Donau-Auen 2004/2005
- Transeuropäischer Naturraumkorridor Alpen-Karpaten - Überregionale Ebene – Phase 1
- GIS-gestützte Erhebung hypothetisch hochinfektiöser Habitate für die Übertragung des Leberegels im Nationalpark Donau-Auen
- Untersuchung zur Messung der Befallsrate der Leberegelschnecke *Galba truncatula* mit dem Amerikanischen Riesenleberegel *Fascioloides magna* im Nationalpark Donau-Auen
- Die Nematoden der Donau östlich von Wien (Eisendle)
- Ausbreitungsmodelle ausgesuchter Neophyten an Gewässer- und Wegrändern im Nationalpark Donau-Auen (Diplomarbeit Rak)
- Problemwahrnehmung „Neophyten“ von ausgewählten Stakeholders im und um den Nationalpark (Diplomarbeit Bergmann)
- Die Besiedlung der Flussufer durch Neophyten (Diplomarbeit Karner)



- Geschichte der Region des Nationalpark Donau-Auen (Diplomarbeit Täubling)
- Evaluierung der Neophytenreduktions-Maßnahmen im Nationalpark Donau-Auen
- Aquaterra (Integrated modelling of the river-sediment-soil-groundwater system)
- The importance of microorganisms and particles in the Danube River floodplains: an experimental approach
- Hydrological connectivity between surface and sub-surface systems in riverine floodplains – a key factor in controlling groundwater nutrient dynamics and the structure of hypogean animal assemblages
- Monitoring and Assessment of Nutrient Removal Capacities of Riverine Wetlands
- Botanische und zoologische Artenlisten für den Nationalpark Donau-Auen
- Kartierung potentieller Vorkommen der Südrussischen Tarantel in der Lobau
- Pioniervegetation der Donau unterhalb von Wien (FBGP AVL)
- Fischökologische Untersuchungen in der Donau östlich von Wien (FBGP Zauner)
- Das Makrozoobenthos ausgewählter Flussabschnitte (FBGP Reckendorfer)
- Die Kiesbrüter-Nistbereiche an der Donau östlich von Wien (FBGP AVL)
- Zählung der Adriatischen Riemenzunge (*Himantoglossum adriaticum*) in der Unteren Lobau (Praktikumsbericht Ließ & Götz)
- Evaluierung von Bekämpfungsmaßnahmen an Götterbäumen (*Ailanthus altissima*) in der Unteren Lobau (Dürraham) (Praktikumsbericht Ließ & Götz)
- Götterbaum-Monitoring in der Unteren Lobau von 2003 bis 2005 (Praktikumsbericht Tiefenbacher)
- Die Wirkung unterschiedlicher Leuchtmittel auf Nachtinsekten (Dissertation Unger)



2. Besucher und Region

Der Nationalpark bietet heute den Besuchern und Anrainern ein vielfältiges Angebot für Naturerlebnis und Bildung – ich freue mich, in der Nationalpark GmbH seit nunmehr fast zehn Jahren diese Entwicklung mittragen zu können.



Von Anfang an war es uns dabei ein Anliegen, die Zusammenarbeit mit bestehenden Organisationen zu forcieren und auf die Stimmung in der Region Rücksicht zu nehmen. So wurde bereits im Jahr 1997 die erste Nationalpark-Informationsstelle in der Gästeinformation Hainburg eröffnet. Seit 1998 kann eine weitere Informationsstelle im Schloss Eckartsau der Österreichischen Bundesforste AG auf erfolgreiche Informations- und Buchungsbilanzen hinweisen. Die Errichtung des schlossORTH Nationalpark-Zentrums als wichtiger Leitbetrieb für die gesamte Region konnte 2005 gemeinsam mit der Marktgemeinde Orth mittels EU-Fördergeldern finanziert werden.

Ein gut funktionierendes Besucherleitsystem lenkt und leitet heute mehr als eine Million Gäste im Nationalpark. Zum persönlichen Naturerlebnis einerseits – aufbauend auf die Vorarbeiten der Österreichischen Bundesforste und des Nationalpark-Institutes von Prof. Bernd Lötsch. Zur Erholung und Erbauung per Rad, mit Hund, zu Fuß, badender oder fischender Weise andererseits.

Einen großen Teil der Bereichsarbeit nahm die Öffentlichkeitsarbeit ein. Mit dem Ziel, das Wissen über und das Verständnis für diese einzigartige Flusslandschaft möglichst vielen Menschen zu vermitteln. Seit 2005 lädt darüber hinaus das schlossORTH Nationalpark-Zentrum ein, neue spannende Perspektiven der Donau-Auen kennen zu lernen.

Mit dem Beginn erster Kooperationen mit kulturellen und touristischen Angebotsträgern in der Region wurde die Rolle des Nationalparks auch als Imageträger und Impulsgeber für die Region definiert. Einem ersten Zusammenschluss in der Arbeitsgemeinschaft Auland folgte die Mitarbeit in mehreren touristischen und regionalen Verbänden. Seit 2003 reicht die Zusammenarbeit – dank Unterstützung durch EU-Förderprogramme – weit über die Grenzen Österreichs hinaus. Ausstellungen und Veranstaltungen in der Slowakei und in Ungarn sowie Partnerschaften mit den Schutzgebieten entlang der Donau von Bayern bis Kroatien zeigen Flagge für die erfolgreiche grenzüberschreitende Arbeit des Nationalpark Donau-Auen.

Dr. Maria Gager
Leiterin des Bereichs Besucher und Region

Besucherinfrastruktur



schloss **ORTH**
nationalpark
zentrum

schlossORTH Nationalpark-Zentrum

Seit Juni 2005 ist das schlossORTH Nationalpark-Zentrum sowohl Zentrum des Nationalpark Donau-Auen als auch Veranstaltungszentrum der Gemeinde Orth an der Donau. Als „Tor zur Au“ öffnet es den Besuchern die Welt des Nationalpark Donau-Auen. Das Projekt wurde gemeinsam mit der Marktgemeinde Orth und der Burghauptmannschaft realisiert und im Rahmen des Programms Interreg IIIA mit Mitteln der EU-Kommission und der NÖ Regionalförderung kofinanziert.

Das schlossORTH bietet Ausstellungen, einen Aussichtsturm, den Turnierhof, eine Buchungsstelle und Tourismusinformation, die Veranstaltungsräume, ein Bistro, einen Shop und - ab Frühjahr 2007 - das Au-Erlebnisgelände „Schlossinsel“.



DAS STARK SANIERUNGSBEDÜRFTIGE SCHLOSS WURDE VON BURGHAUPTMANNSCHAFT, MARKTGEMEINDE ORTH UND NATIONALPARK GMBH GEMEINSAM REVITALISIERT



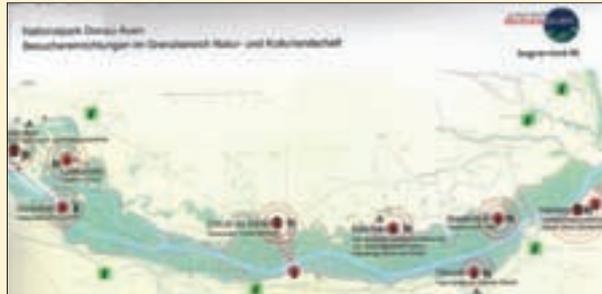
DIE BEGEBBARE LANDKARTE IST EIN HÖHEPUNKT IN DER AUSSTELLUNG DONAURÄUME



DER TURNIERHOF ALS TREFFPUNKT

VOM KONZEPT ZUR ERÖFFNUNG

1998 Gesamtkonzept Besuchereinrichtungen für den Nationalpark Donau-Auen (Bogner+LORD) sieht Orth an der Donau als zentralen Standort für ein Besucherzentrum vor (weitere Zentren in Wien und Hainburg)



1999 Studie des Vereins Kulturpark Österreich über ein Nationalpark-Besucherzentrum in Schloss Orth

2001 Gutachten „Revitalisierungsmöglichkeiten Schloss Orth“ mit Nutzungskonzept von Architekt Thurn-Valsassina (im Auftrag der Nationalpark-Gesellschaft und der Marktgemeinde)



April – September 2002: Nach dem Stopp des Projekts Besucherzentrum Wasserturm Hainburg neuerliche Standortevaluierung durch Edinger Tourismusberatung GmbH: Schloss Orth wird als bestgeeigneter Standort ausgewiesen. Die Burghauptmannschaft Österreichs erklärt ihre Bereitschaft, Fassaden und Fenster zu sanieren. Einstimmiger Gemeinderatsbeschluss der Marktgemeinde Orth für die Beteiligung an Investitions- und Betriebskosten



September 2002: Gesellschafterbeschluss über die Errichtung des Nationalpark-Zentrums in Schloss Orth. Vorprojekt „Schloss Orth Revitalisierung“ Architekt Thurn-Valsassina mit Kostenschätzung, Raum- und Funktionsprogramm. Restauratorische Untersuchung der Putzsubstanz am Schloss Orth

April 2003: Gesamtkonzept für die Bespielung des Nationalpark-Zentrums von Prof. Scherrieb

September 2003: Architektenwettbewerb, Siegerprojekt von noncon:form & MAGK synn

März 2004: Beauftragung Firma Kraftwerk als Generalunternehmer für die Nationalpark-Präsentation

April 2004: Beginn Fassadensanierung

Mai 2004: Baubewilligung

Juni 2004: Archäologische Grabungen im Turnierhof und beim neuen Eingangsbereich

August 2004: Baubeginn Hochbau

Oktober 2004: Leistungsvereinbarung mit der Gemeinde Orth

3. Juni 2005: Eröffnung schlossORTH Nationalpark-Zentrum



ERÖFFNUNG AM 3. JUNI 2005



Bauliche Revitalisierung 2004/05

Durch Zusammenarbeit der Nationalpark-Gesellschaft mit der Marktgemeinde Orth an der Donau und der Burghauptmannschaft Österreich und Zuerkennung einer Interreg IIIA Förderung durch die Europäische Union entstand nach Plänen des Architektenteams non-con:form & MAGK synn aus dem bereits sehr sanierungsbedürftigen und kaum noch genutzten Schloss Orth ein multifunktionales und belebtes Zentrum.

Ausstellung DonAUräume

Diese Ausstellung, die parallel zur baulichen Sanierung des Schlosses konzipiert und eingerichtet wurde, präsentiert Inhalte, die im Freiland



nicht so anschaulich vermittelt werden können und eröffnet erweiterte Perspektiven und eine neue Sicht auf die Donau-Auen. Der



AU-THEATER NACH BAROCKEM VORBILD

Besucher nähert sich dem Thema mit künstlerischen Mitteln im Au-Theater, wirft in einer multimedialen Zeitreise einen Blick zurück in die Geschichte und erkundet die Region des Nationalparks aus der Vogelperspektive auf einem riesigen begehbaren Luftbild.

Betrieb des Nationalpark-Zentrums

Öffnungszeiten: 21. März bis 1. November

Besucher: 2005 (ab 4. Juni): 25.124

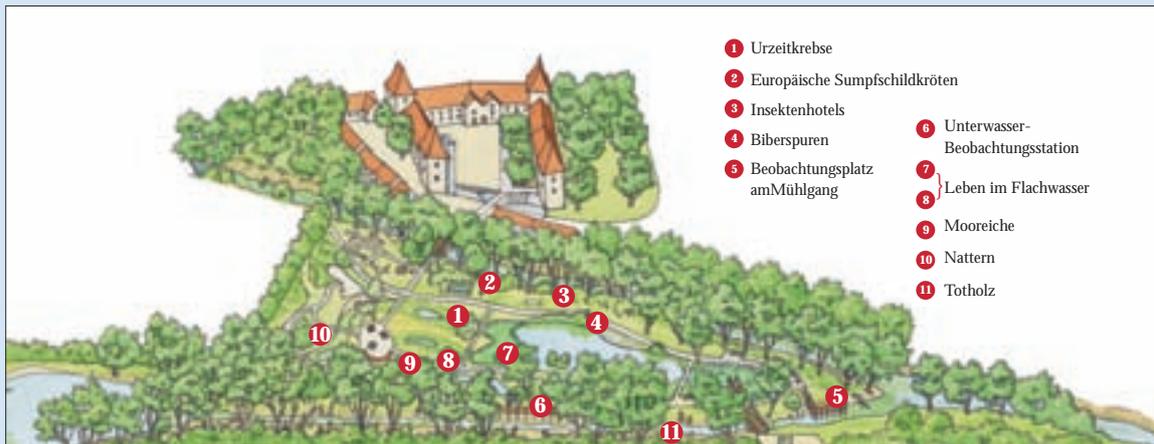
2006: 42.086



Das schlossORTH Nationalpark-Zentrum ist seit 2005 Mitglied der Top Ausflugsziele NÖ und seit 2006 Partner der NÖ-Card.

Es erfüllt nicht nur die Aufgaben eines Informationszentrums für den Nationalpark mit Kassa und Betreuung der Ausstellung „DonAUräume“ und des gesamten Schlossareals, Buchungsstelle und Shop, sondern ist auch die Tourismusinfostelle und Veranstaltungszentrum der Marktgemeinde Orth an der Donau. Mehr als 5000 Anfragen wurden 2006 abgewickelt. Darüber hinaus werden auch zusammen mit der Gemeinde verschiedenste Veranstaltungen organisiert. Seit der Eröffnung haben ca. 100 Veranstaltungen im Schloss stattgefunden. Das Sortiment des Shops beinhaltet über 500 verschiedene Artikel (Bücher, Wander- und Radkarten, verschiedene Naturführer, Spielsachen, Textilien, Lebensmittel, Getränke und Keramikware aus der Region, usw.).

Nationalpark und Marktgemeinde Orth an der Donau führen den Betrieb des schlossORTH Nationalpark-Zentrums in enger Zusammenarbeit. Eine Leistungsvereinbarung regelt die Tätigkeiten der Nationalpark GmbH für die Gemeinde Orth im Einzelnen.



Schlossinsel

Das Gesamtkonzept des schlossORTH Nationalpark-Zentrums sieht neben dem Indoor Bereich im Schloss einen Outdoor Bereich in Form eines Au-Erlebnisgeländes auf der so genannten Schlossinsel vor, die man über eine neu angelegte Brücke erreicht. Von dieser gelangt man über eine weitere Brücke auf einen Rundwanderweg in den eigentlichen Nationalpark. Das bisher ungenutzte Gelände unmittelbar hinter dem Schloss Orth wurde der Nationalpark-Gesellschaft von den ÖBf im Rahmen eines Kooperationsvertrages unentgeltlich verpachtet. Das Freigelände wird im Frühjahr 2007 in Betrieb gehen. Vom schlossORTH kommend betritt man über eine Holzbrücke das Erlebnisgelände und taucht in die Au-Landschaft ein. In verschiedenen Stationen werden Lebensräume und Tierarten der Au erlebbar und beobachtbar gemacht. Das Herzstück der Schlossinsel ist eine Unterwasser-Beobachtungsstation: ein Fenster in die



BEOBSACHTUNG IN DER UNTERWASSERSTATION

Welt eines Altarms, wie sie sonst von den Nationalpark-BesucherInnen nicht erlebt werden kann. Anders als in einem Aquarium sind nicht alle hier lebenden Arten jederzeit auf den ersten Blick sichtbar; sie müssen entdeckt werden. Das macht die Unterwassersafari spannend, denn ein vergleichbares Abenteuer kann man sonst nur bei einem Tauchgang erleben.

DIE PROJEKTSCHRITTE

- Oktober 2003:* Masterplan von Franz Hafner
- Jänner 2004:* Planungsauftrag an Arge Freiraum (Schmidt & Sellinger)
- August 2005:* Baubeginn Schlossinsel nach einjähriger Verschiebung auf Grund des wasserrechtlichen Verfahrens
- September 2005:* Baustopp aufgrund historischer Holzfunde in der Baugrube, Dokumentation durch das Bundesdenkmalamt
- Oktober 2006:* Baufertigstellung Schlossinsel
- seit Oktober 2006:* Feingestaltung, Bepflanzung und Besatz
- ab Frühjahr 2007:* Besucherbetrieb Schlossinsel



Hainburg



Nationalpark-Infostelle und Gästeinformation Hainburg

Bereits im Frühjahr 1997 wurde in Hainburg die erste Nationalpark-Infostelle in den Räumlichkeiten der Gästeinformation Hainburg eingerichtet und wird seither mit der Stadtgemeinde Hainburg gemeinsam betrieben. Um Synergieeffekte zu nutzen, wurde 2002 das Gästeinformationsbüro mit der Haydn-Bibliothek der Stadtgemeinde zusammengelegt.



Ruine Röthelstein

Die Ruine der mittelalterlichen Burg Röthelstein, am Abhang des Braunsbergs hoch über der Au gelegen, bietet einen besonders schönen Blick auf die Au-Landschaft. Sie wurde 2005 von der Arbeitsgruppe Schlossberg in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark und der Stadtgemeinde Hainburg für Besucher adaptiert. Eine neue Stufenanlage wurde errichtet und die Aussichtsterrasse saniert. Der Nationalpark unterstützte diese Arbeiten im Rahmen des Interreg IIIA-Projekts „Nationalpark-Infrastruktur“.



MITTELALTERLICHE BURG RÖTHELSTEIN AM BRAUNSBERG

Kulturfabrik Hainburg

Der Archäologiepark Carnuntum saniert das ehemalige Fabriksgebäude an der Hainburger Donaulände, um es als archäologisches Zentraldepot mit Werkstätten und Büros zu nutzen. Im zweiten Obergeschoß ist ein großzügiger Ausstellungs- und Veranstaltungsbereich mit einem Café und einer vorgebauten Glasterrasse mit Blick auf die Donau und den Nationalpark vorgesehen.

Dieser Blick wird für die Besucher durch einen in die Glasfassade eingebauten „Medienbalken“ inszeniert. Er besteht aus einer Breitband-Animation auf Monitoren, aus hinterleuchteten Dias und Vitrinen mit kleinen Ausstellungsobjekten. Thematisiert wird die Landschaftsgeschichte und die Arten und Lebensräume unter Wasser und am gegenüberliegenden Ufer (mit dem 2005 realisierten Uferrückbau). Der Medienbalken wird gemeinsam mit Architekt Gallister und checkpoint media realisiert.

Eröffnung: Mai 2007



INSZENIERTER BLICK AUF DIE DONAU UND DEN NATIONALPARK

Nationalpark-Besucherzentrum Wasserturm Hainburg

Basierend auf dem Gesamtkonzept für Besucher- einrichtungen (Bogner + LORD 1998) wurde in den Jahren 1998–2002 der Standort Wasserturm Hainburg als Nationalpark-Besucherzentrum ge- plant und bis zur Baureife entwickelt. Nach ers- ten Vorarbeiten auf der Baustelle wurde das Pro- jekt jedoch nach heftigen Auseinandersetzungen, einer Volksbefragung in Hainburg und einer Baustellen-Besetzung abgebrochen. Der Wider- stand der Projekt-Gegner richtete sich gegen die Architektur des Wettbewerbs-Siegers Coop Himmelb(l)au, welche die alte Bausubstanz der mittelalterlichen Stadtbefestigung mit einer Beton-Glaskonstruktion verbinden sollte.



COOP HIMMELB(L)AU WOLLTEN DEM MITTELALTERLICHEN WAS- SERTURM EIN GLÄSERNES GEBÄUDE ZUR SEITE STELLEN UND MIT EINER BRÜCKE VERBINDEN: EINE NEUE GLÄSERNE STADT- MAUER, DIE HEFTIGE KONTROVERSEN AUSLÖSTE

VOM KONZEPT ZUM BAUSTOPP

- 1997/1998:** Festlegung des Standortes Hainburg für ein Besucherzentrum im Rahmen des Gesamtkonzeptes von Bogner + LORD
- Januar 1998:** Machbarkeitsstudie für das Besucherzentrum Wasserturm Hainburg durch DI Trimmel
- Juni 1999:** Gutachterverfahren und Durchführung eines geladenen Wettbewerbs durch die NÖ Plan. Juryvorsitz: Prof. Hollein, Auslobung des besten Projektes (Coop Himmelb(l)au)
- Juli 1999:** Ausstellung der Wettbewerbsergebnisse in Hainburg
- August 1999:** Inhaltliches Grobkonzept
- März 2000:** Freigabe des Vorentwurfes von Coop Himmelb(l)au
- Juni 2000:** Erteilung des Baurechtes durch die Stadtgemeinde Hainburg
- September 2000:** Durchführung einer EU-weiten Ausschreibung für die Ideenfindung der Ausstellungs-Inhalte. Vorbegutachtung des Vorentwurfes durch das Bundesdenkmalamt und positive Beurteilung des geplanten Projektes
- Dezember 2000:** Überarbeitung des Vorentwurfes. Adaptierung im Hinblick auf eine potentielle Besucherzahl von 40.000/Jahr
- April 2001:** Ausschreibung der Ausstellungs-Inhalte, Auslobung des besten Projektes durch die Jury. Beauftragung von Kreativteam Nofrontiere mit der Planung des Inhaltes und Themata GmbH zur Begleitung aus betrieblicher, organi- satorischer und besucherbezogener Sicht
- Juni 2001:** Einreichplanung
- Juli 2001:** Vorentwurf für die Ausstellungsgestaltung
- August 2001:** Erste Vorarbeiten am zukünftigen Bauplatz, Abriss von Nebengebäuden, Formierung einer Bürgerinitiative gegen das Projekt
- September 2001:** Erteilung der Baubewilligung durch die Stadtgemeinde Hainburg. Spatenstich, Informationsveranstaltung
- Oktober 2001:** Positiver Abschluss aller behördlichen Verfahren. Bürgerinitiative leitet Initiative für eine Volksbefragung ein. Die archäologischen Grabungen werden vom Bundesdenkmalamt auf das Frühjahr verschoben
- Winter 2001/2002:** Weitere Informations- und Diskussionsveranstaltungen in Hainburg
- März 2002:** Durchführung einer rechtlich nicht bindenden Volksbefragung in Hainburg. Ergebnis: 60% Nein zum Projekt (Beteiligung: 36 % der Stimmberechtigten)
- April 2002:** Außerordentliche Gemeinderatssitzung mit der Aufforderung an den Nationalpark, das Projekt zu realisieren. Beginn der archäologischen Sondierungen unter Aufsicht des Bundesdenkmalamtes. Letzte Versuche, durch Gespräche eine Lösung her- beizuführen. Baustellenbesetzung durch die Gegner. Bau- und Investitionsstopp seitens der Nationalpark-Gesellschaft

Stopfenreuth

Auen-Informationszentrum Stopfenreuth (AIZ)

Das noch vor der Nationalpark-Gründung von privater Hand eingerichtete „Auen-Informationszentrum“ wurde 2004 in Absprache mit den Betreibern seitens der Nationalpark-Gesellschaft neu gestaltet. Die seit zwei Jahren bestehende Kooperation zwischen AIZ und Nationalpark-Gesellschaft wird zur Zufriedenheit beider Partner durchgeführt.



Nationalpark-Eingang Stopfenreuth

Im Eingangsbereich zum Nationalpark am Beginn der Uferstraße wird auf einer markanten Trägerkonstruktion auf der so genannten Künnettenbrücke eine „Galerie“ mit 15 Informationstafeln zu den standortrelevanten Themen (Donauregulierung, Marchfeldschutzdamm, Kraftwerksprojekt Hainburg, Au-Besetzung, Lebensräume und Artenvielfalt entlang der

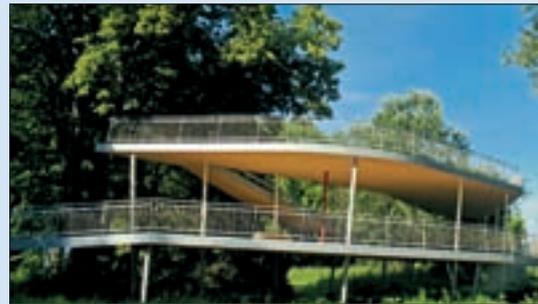


AUCH EINE NEUE BOOTSEINSETZSTELLE WURDE ERRICHTET

„Donaurunde“ in Stopfenreuth) angebracht. Die Donaugalerie wird vor Saisonbeginn 2007 montiert.

Au-Terrasse Stopfenreuth

Im Jahre 2000 erwarb die Nationalpark-Gesellschaft das Baurecht am Standort des ehemaligen Uferhauses Stopfenreuth am Ende der Uferstraße. Das desolate Gebäude, das seit jeher im Überschwemmungsbereich gelegen war, wurde abgerissen. Im Rahmen des Interreg IIIA-Projekts „Nationalpark-Infrastruktur“ wird dieser Standort zu einem Lager- und Wildbadeplatz an der Donau und zu einem Stützpunkt für Boots-, Rad- und Fernwanderer ausgebaut. Die neu errichtete Au-Terrasse, eine zweigeschossige Plattform mit Ausblick auf die Donau und einem einfachen Kiosk lädt die BesucherInnen zum Verweilen ein. Hier wird die Donau als internationaler Strom und die Artenvielfalt des Nationalparks



DIE NEUE AU-TERRASSE BIETET DEN BESUCHERN TIERSPUREN UND TIERSTIMMENTISCHE ZUM SPIELEN UND ENTDECKEN



thematisiert (Spuren aller im Nationalpark vorkommender Land-Wirbeltiere, Tierstimmentische). Der Bau und die Platzgestaltung wurden Ende 2006 abgeschlossen. Der Betrieb mit Verpflegungsmöglichkeit und einfachem Zeltplatz ist ab dem Frühjahr 2007 geplant.

Eckartsau



Nationalpark-Informationsstelle Schloss Eckartsau

Das historische Jagdschloss, Sitz des Nationalpark-Betriebes der Österreichischen Bundesforste AG, und der umgebende Schlosspark von Eckartsau bieten eine Vielfalt an Besucherattraktionen. Die Errichtung und der Betrieb dieser Einrichtungen wurde und wird in Zusammenarbeit mit den Österreichischen Bundesforsten umgesetzt. Der ehemalige Meierhof des Schlosses beherbergt heute das Nationalpark-Jugendlager. Im Jahr 1998 wurde in den historischen Räumen des Schlosses eine erste Nationalpark-Informationsstelle eingerichtet.



NATIONALPARK-INFOSTELLE MIT BUCHUNGSSERVICE, DIASCHAU UND DER AUSSTELLUNG „VOM KAISERLICHEN JAGDGEBIET ZUM NATIONALPARK DONAU-AUEN“



DIE NEUE BEOBACHTUNGSHÜTTE IM SCHLOSSPARK

Im Rahmen des Interreg IIIA-Projekts „Nationalpark-Infrastruktur“ konnte im Jahr 2003 mit der Planung weiterer Besuchereinrichtungen im Schlosspark von Eckartsau begonnen werden. Die 2006 eröffnete Beobachtungshütte und eine Holzsteganlage mit einer Seilföhre bieten den BesucherInnen und Exkursionsgruppen die Möglichkeit des intensiven Naturerlebnisses.



TÜMPELPROGRAMME UND DIE NEUE SEILFÖHRE BIETEN SCHULGRUPPEN NATURERLEBNIS UND SPASS AM TEICH IM SCHLOSSPARK

Weitere Besuchereinrichtungen in Niederösterreich

Die Nationalpark-Informationsstelle **Bad Deutsch Altenburg** wird seit 1998 in Kooperation mit der örtlichen Kurverwaltung betrieben.

In **Haslau** wurde in Kooperation mit der Gastwirtschaftsfamilie Geyer deren Holzpavillon im Zugangsbereich zur Donau als Nationalpark-Info-



punkt gestaltet. In den Jahren 2000 bis 2002 war dieser Infopunkt auch mit Nationalpark-Personal besetzt, um Bootsfahrer, die in Haslau einsetzen, besser zu informieren und auf die Nationalpark-Regeln hinzuweisen.

In **Schönau** wurde von der Stadtgemeinde Groß-Enzersdorf mit Förderung des Vereins „Niederösterreich-Wien, gemeinsame Erholungsräume“ und mit Unterstützung der NP-Forstverwaltung Lobau (MA49) und der Nationalpark-Gesellschaft der Parkplatz im Eingangsbereich zum Nationalpark neu gestaltet. Ein großes Nationalpark-Infoelement wurde im März 2006 fertiggestellt.



WER IN SCHÖNAU DEN NATIONALPARK AUFSUCHT, KANN SICH BEI DEN INFOTAFELN EINEN ÜBERBLICK ÜBER DIE HISTORISCHE UND AKTUELLE SITUATION VERSCHAFFEN

Die Informations- und Buchungsstelle in **Groß Enzersdorf**, gefördert durch das Interreg-Projekt NECA, ist Teil der Nationalpark-Forstverwaltung Lobau der MA49, die ihren Sitz im Zentrum von Groß-Enzersdorf hat.



DIE GLEICHENFEIER DES NATIONALPARKHAUSES MIT UMWELTSTADTRÄTIN ULLI SIMA UND FORSTDIREKTOR ANDREAS JANUSKOVECZ



Besuchereinrichtungen in Wien

Die Besucherinfrastruktur im Wiener Teil des Nationalpark Donau-Auen wurde und wird zur Gänze von der MA49 - Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien errichtet und von der Nationalpark-Forstverwaltung Lobau betrieben. Dazu gehören u.a. Lobaumuseum, Naturlehrpfad Lobau und Wurzelstation.

Die wichtigsten Einrichtungen sind das Nationalpark Camp Lobau (Inbetriebnahme 2000) und das Nationalparkhaus Wien-Lobau am Dechantweg. Dieses Projekt der MA49, gefördert durch die EU im Rahmen des Interregprojektes NECA, beinhaltet die Errichtung eines multifunktionalen Informations- und Umweltzentrums, in dem auch die Waldschule Lobau untergebracht wird. Die Eröffnung ist im Frühjahr 2007 geplant.

Besucherleitsystem

Das Innere Besucherleitsystem umfasst die markierten Wanderwege und kennzeichnet die Grenzen des Nationalparks. Die Grundelemente des Inneren Besucherleitsystems sind Lärchenholzstämmen (Piloten), nachempfunden den Verheftmöglichkeiten der Schiffe an der Donau.

1997: Grafiker-Wettbewerb; Zuschlag an Baschnegger, Golub & Navara.

1998: Beauftragung derselben als Generalunternehmen mit Design- und Systemkonzeption.



Die schrittweise Installation der Elemente des Inneren Besucherleitsystems seit 1998 ist abgeschlossen. Die derzeitige Aufgabe liegt vor allem in der Wartung, Instandsetzung und Adaptierung derselben. Leider sind aufgrund verstärkt auftretender Vandalismusfälle die Aufwendungen für Wartungsarbeiten sowohl finanziell als auch personell beträchtlich gestiegen.

ELEMENTE DES INNEREN BESUCHERLEITSYSTEMS

- ca. 230 Piloten in drei unterschiedlichen Größen
- 3 Treffpunkttafeln
- 11 Informationstafeln „LIFE“
- diverse Gebots- und Verbotstafeln
- 8 Gefahrenhinweistafeln (Bootfahrer)
- 34 Piloten mit 204 Hochwassermarken
- 16 Informationstafeln am Hochwasserschutzdamm



Das Äußere Besucherleitsystem umfasst alle außerhalb der Nationalpark-Grenze anzubringenden Leit-, Kennzeichnungs- und Hinweislelemente für Nationalpark-BesucherInnen.

1998: Erstellung eines Konzeptes.

1999: Wettbewerb und Definition einer einheitlichen Designlinie, Zuschlag an das Designbüro Bauch.



Die schrittweise Installation des Äußeren Besucherleitsystems im Nationalpark-Umfeld seit 2000 ist abgeschlossen. Die derzeitige Aufgabe liegt vor allem in der Wartung, Instandsetzung und Adaptierung.

Die logistische Planung und Durchführung der Montagearbeiten wurde von den Mitarbeitern der ÖBf und der MA49 durchgeführt.

ELEMENTE DES ÄUSSEREN BESUCHERLEITSYSTEMS

- 51 Tafeln zur Leitung von Besuchern und Radfahrern zu den Nationalpark-Eingängen (Parkplatztafeln, Wander- und Radwegbeschilderung)
- 60 Tafeln zur Kennzeichnung der Nationalpark-Gemeinden (Ortseinfahrten)
- 10 Tafeln als zentrale Infoelemente für Nationalpark-Gemeinden
- übergeordnetes Verkehrsleitsystem in Wien und Niederösterreich; 6 Tafeln an Autobahnen, 22 Tafeln im Bereich Wien/Lobau, 27 Tafeln im Bereich Niederösterreich

Besucherbetreuung

Besucherangebot

Der Nationalpark Donau-Auen bietet Besuchern ein vielfältiges Angebot: eindrucksvolle Bootstouren, ein breites Spektrum an geführten Exkursionen, Nationalpark-Camps für Jugendliche und das schlossORTH Nationalpark-Zentrum machen den Nationalpark Donau-Auen zu einem Zentrum der Natur-

und Umweltbildung. In Niederösterreich ist die Nationalpark Donau-Auen GmbH Veranstalter sämtlicher Nationalpark-Bildungsveranstaltungen. In der Durchführung (Organisation, Logistik) besteht enge Zusammenarbeit mit dem Nationalpark-Betrieb Donau-Auen der ÖBf AG.



Zum überwiegenden Teil werden die Bildungsveranstaltungen von freien MitarbeiterInnen der Nationalpark GmbH wahrgenommen.

Im Wiener Teil des Nationalparks übernimmt die Nationalpark – Forstverwaltung Lobau der MA49 - Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien die Planung und Durchführung des Exkursionswesens. Ein besonderes Angebot ist das Wiener NationalparkBoot.



Natürlich gibt es jederzeit die Möglichkeit, den Nationalpark auf einem gut markierten Wegenetz ohne Führung zu besuchen.

DAS BESUCHERPROGRAMM BIETET FÜR JEDEN ETWAS

- Geführte Wanderungen
- Geführte Bootstouren mit Schlauchboot und Kanu
- Tümpeln mit Netz und Mikroskop
- Themenbezogene Programme („Specials“)
- Grenzüberschreitende Wanderungen
- Workshops
- Mehrtagesprogramme
- Vorträge und Programme in Schulen
- Programme im schlossORTH Nationalpark-Zentrum:
 - Kinderprogramme
 - Rangershow und Führungen



Auf Expedition in der Au



1998: BUNDESPRÄSIDENT THOMAS KLESTIL WANDERT MIT "AU-HIRSCH" GÜNTHER NENNING DURCH DIE AU



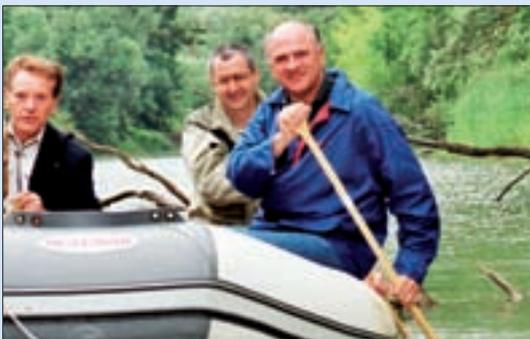
1998: WÄHREND DER ERSTEN EU-PRÄSIDENTSCHAFT ÖSTERREICHS QUEREN DIE EU-UMWELTMINISTER DIE DONAU IM PADDELBOOT. MIT DABEI DIE DEUTSCHE UMWELT-MINISTERIN ANGELA MERKEL



1999: BUNDESKANZLER VIKTOR KLIMA ERFORSCHT MIT SEINER FRAU DIE GEHEIMNISSE EINER SCHOTTERBANK



1999: VIZEKANZLER WOLFGANG SCHÜSSEL, LANDWIRTSCHAFTS-MINISTER WILHELM MOLTERER UND LANDESHAUPTMANN ERWIN PRÖLL IN DER STOPFENREUTHER AU



2001: BOOTTOUR IM ALTARM BEI ORTH MIT LANDESHAUPTMANN ERWIN PRÖLL



2004: 20 JAHRE NACH DER AU-BESETZUNG BESUCHT UMWELT-MINISTER JOSEF PRÖLL DAS HERZ DES NATIONALPARKS



2004: GEMEINSAME PROJEKTE VON NATIONALPARK UND VIA DONAU - STAATSEKRETÄR HELMUT KUKACKA AUF DER NEUEN BRÜCKE IN SCHÖNAU



2006: ZWEITE ÖSTERREICHISCHE EU-PRÄSIDENTSCHAFT, EU-UMWELTKOMMISSAR STAVROS DIMAS BESUCHT DEN NATIONALPARK

Bildungsstützpunkte

In drei Häusern bietet der Nationalpark drei- oder fünftägige Jugendlager für Schulklassen und Jugendgruppen an. Der mehrtägige Aufenthalt ermöglicht die intensive Begegnung mit der Au. Alle drei Einrichtungen werden gemeinsam beworben und sind Teil des gemeinsamen Besucherangebots.

Nationalpark Jugendlager Meierhof Eckartsau

In Kooperation mit den Österreichischen Bundesforsten wird diese Bildungseinrichtung seit 2000 betrieben. 110 Schulklassen wurden seither betreut. Die Ausstattung umfasst 7 Großraumzelte mit Holzpritschen und Kleiderablagen, 2 gestaltete Feuerstellen, einen Radunterstellplatz



DIE SCHÜLER/INNEN WERDEN IN GROSSRAUMZELTEN UNTERGEBRACHT

für 50 Mountainbikes inkl. Reparatureinrichtungen, feste Unterkünfte (inkl. Sanitäreinrichtung) für Lehrpersonal und Nationalpark-BetreuerInnen, Sanitäreinrichtungen (Duschen, WC, Waschmaschine, etc.) für die Kinder- und Jugendgruppen, eine Küche, einen Aufenthaltsraum und einen Laborbereich – ausgestattet zur Betreuung einer Schulklassen (Mikroskope,

Fernseher, DVD-Player, Beamer, etc.) inkl. einer Fülle ökodidaktischer Materialien. Die Warmwasserbereitung erfolgt über eine Solaranlage.

Nationalpark Haus der Jugend

Das „Ökohaus“ des Nationalpark-Instituts des Naturhistorischen Museums am Südufer der Donau in Petronell ist für die Unterbringung von Kinder- und Schulgruppen ausgestattet, beherbergt eine Küche, Vortragsräume, Schlafmöglichkeiten und sanitäre Einrichtungen. Neben diversen ökodidaktischen Materialien kann die Lebenswelt auch im hauseigenen Biotop erforscht werden.



Nationalpark Camp Lobau

Das im Jahr 2000 bei Groß-Enzersdorf gebaute Camp, betrieben von MA49 und dem Verein Grüne Insel, bietet bis zu 500 Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Bildungs- und Freizeitaktivitäten Platz. Die Ausstattung des Camps umfasst Sanitäreinrichtungen und eine Großküche, weiters befinden sich auf den beiden großen Campwiesen 3 Tipis und 2 Feuerplätze.





Besucherbetreuer

Bereits 1995, vor der Nationalpark-Gründung, wurden erste Führungen im Gebiet durch die Österreichische Bundesforste AG durchgeführt. Zahlreiche Besucher haben seither das stetig wachsende Nationalpark-Besucherangebot genutzt.

Die Durchführung von Bildungsveranstaltungen des Nationalpark Donau-Auen erfolgt durch ausgebildete BesucherbetreuerInnen der Nationalpark-GmbH, Förster des Nationalpark-Betriebs Donau-Auen der ÖBf AG und von ExkursionsleiterInnen der Nationalpark Forstverwaltung Lobau, MA49 – Forstamt der Stadt Wien.



DER LEHRGANG FÜR
BOOTSFÜHRER AN DER DONAU

Im Jahr 1992 wurde der erste Besucherbetreuer-Lehrgang am Nationalpark-Institut unter Leitung von Prof. Bernd Lötsch abgehalten. Basierend auf diesen Erfahrungen und Lern-

inhalten wurden 2 weitere Lehrgänge von der Nationalpark Donau-Auen GmbH unter Mitwirkung des Nationalpark-Instituts veranstaltet.

Heute sind etwa 30 freie MitarbeiterInnen der Nationalpark Donau-Auen GmbH mit unterschiedlichem Ausbildungshintergrund beschäftigt, einige davon gehen noch aus dem Lehrgang 1992 hervor. Zur Aufrechterhaltung des hohen Ausbildungsstandards werden jährlich regelmäßige Weiterbildungen für die Betreuungsmannschaft angeboten.



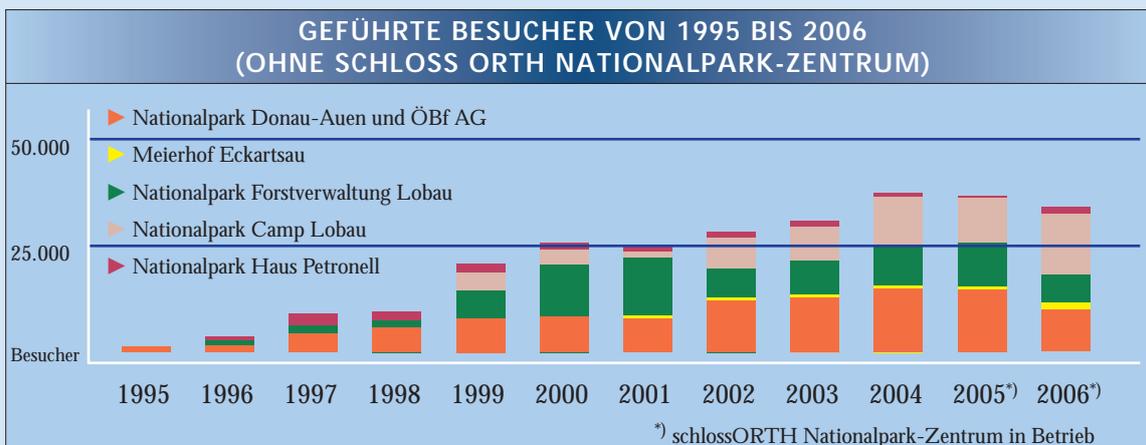
DIE BEI KINDERN SEHR BELIEBTE RANGERSHOW
IM SCHLOSS ORTH NATIONALPARK-ZENTRUM

Nationalpark-Besucher in Zahlen

Besuchermonitoring

In einer mehrjährigen Studie der Universität für Bodenkultur (Institut für Freiraumgestaltung und Landschaftspflege) wurden in den Jahren 1998 bis 2000 Besucherzahlen und -ströme im Nationalpark umfassend erhoben. Mehr als 1 Million Besucher kommen pro Jahr, davon 400.000 in Niederösterreich und 600.000 in

Wien. Davon gaben jedoch nur 4% (NÖ) bzw. 2% (Wien) an, dezidiert den Nationalpark besuchen zu wollen. Der überwiegende Anteil will einfach „ins Grüne“. Pro Saison werden ca. 1.500 Bootsfahrten in den freigegebenen Bereichen durchgeführt. Auffällig ist die hohe Anzahl von rund 52.000 Hunden pro Jahr.



BESTENS BETREUT IM NATIONALPARK DONAU-AUEN: GEFÜHRTE TOUREN ZU LANDE UND ZU WASSER SIND TEIL DES BESUCHERPROGRAMMS

Gebietsaufsicht

Die Gebietsaufsicht gehört zu den Managementaufgaben, welche die Mitarbeiter der jeweiligen Nationalpark-Forstverwaltungen (ÖBf und MA 49) umsetzen. Die Forstorgane des Nationalpark-Betriebs Donau-Auen der ÖBf AG werden in ihrer Tätigkeit von beideten Wachorganen der Nationalpark Donau-Auen GmbH unterstützt. An Wochenenden von April bis Oktober kommen zumindest zwei bis drei Aufsichtspersonen, im Winterhalbjahr eine zum Einsatz.

Darüber hinaus können bedarfsorientierte Schwerpunktaktionen mit einer größeren Anzahl gesetzt werden. In Abstimmung mit der Österr. Bundesforste AG gibt es seit 1998 einheitliche Dienstbekleidung für Mitarbeiter im Bereich Besucherbetreuung und Gebietsaufsicht; 2001 wurde diese einheitliche Ausstattung auch seitens der Nationalpark-Forstverwaltung Lobau eingeführt. Die Beschaffung der gesamten Ausstattung erfolgte durch die Nationalpark-Gesellschaft.



Die Beschaffung der gesamten Ausstattung erfolgte durch die Nationalpark-Gesellschaft.



ZUR BESSEREN INFORMATION DER BESUCHER WURDE DIE KARTE „BADEN UND BOOTFAHREN IM NATIONALPARK DONAU-AUEN“ AUFGELEGT

ZIELE DER GEBIETSAUFSICHT

- Auskunftsservice zu nationalparkrelevanten Themen
- Hilfeleistung beim Orientieren im Gelände
- Erste Hilfe Leistung und Einweisung von Hilfskräften in Notfällen
- Aufklärung von Besuchern über erwünschtes und unerwünschtes Verhalten
- Sichtbare Präsenz im Gelände und Vorbildwirkung verbessert Einhaltung der Schutzbestimmungen
- Überwachung und Durchsetzung von Schutzbestimmungen, Ge- und Verboten
- Gewinn von Informationen über den Naturraum und die Besuchereinrichtungen inkl. der Wege im Gelände
- Gewinn laufender Informationen über räumliche und zeitliche Verteilung von Besucherbewegungen

Besucherverhalten

Der überwiegende Teil der Nationalpark-BesucherInnen respektiert die bestehenden Ge- und Verbote im Nationalpark. Probleme gibt es vor allem in folgenden Bereichen:

- Vernachlässigung der Leinenpflicht bei Hunden
- Anlanden und Bootfahren in gesperrten Bereichen
- Baden an nicht freigegebenen Donauufern und Altarmen
- Feuer entzünden
- Radtourismus abseits der dafür markierten Wege



DIE GEBIETSAUFSICHT VERBESSERT DIE EINHALTUNG DER SCHUTZBESTIMMUNGEN

Öffentlichkeitsarbeit

Nationalpark-Medien

Für den Aufbau einer zielführenden Kommunikation erarbeitete 1997 das damals noch sehr kleine Team ein Konzept mit den Aussagen des Nationalparks und mit den anzusprechenden Zielgruppen. Die Entwicklung eines einheitlichen Außenauftrittes des Nationalparks, die Herausgabe erster Medien sowie der Aufbau einer Pressestelle waren die darauf folgenden Maßnahmen.

Prospekte und Broschüren

Der erste Prospekt des Nationalparks betraf das Besucherangebot, er wurde zweimal pro Jahr herausgegeben. Kurz darauf erfolgte die erste Ausgabe des allgemeinen Nationalpark-Prospekts „Grüne Wildnis am großen Strom“ in deutscher, englischer, französischer und ungarischer Sprache. Die Erweiterung des Besucherangebotes spiegelte sich in eigenen Medien wie ein Faltplakat „Specials“, Broschüren über Ferienprogramme und Winterwanderungen. Seit 2005 wird das gesamte Besucherangebot in einer Jahresbroschüre präsentiert, weiters werden der Prospekt „Grüne Wildnis am großen Strom“ und seit 2005 eine eigene Broschüre über die Naturschutzprojekte des Nationalpark Donau-Auen aufgelegt. Ergänzend zu den angeführten Nationalpark-Broschüren wurden zu jeweils aktuellen Projekten eigene Informationsfolder aufgelegt. Für die speziellen Bedürfnisse des Wiener Nationalpark-Teils hat die MA49 eigene Broschüren publiziert.

Neben den eigenen Medien des Nationalparks nahm die Kooperation mit Partnern einen wich-

tigen Stellenwert ein, gemeinsame Folder und Broschüren mit regionalen Partnern wie z.B. Schloss Eckartsau oder das Kaiserliche Festschloss Hof und mit touristischen Verbänden wie Auland-Carnuntum wurden produziert. Mit der Entwicklung einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit wurden ab dem Jahr 2003 auch erstmals Medien in slowakischer Sprache herausgegeben (Begleitbroschüre zur Ausstellung des Nationalpark Donau-Auen auf der Burg Devin, slowakische Version des Nationalpark-Folders „Grüne Wildnis am großen Strom“). Ab 2004 wurden die slowakischen Medien um das Besucherangebot und ab 2005 um den Folder schlossORTH Nationalpark-Zentrum erweitert. 2006 folgten gemeinsame Folder mit slowakischen Partnern.

Au-Blick

Erste Konzepte für eine Nationalpark-Zeitung wurden 1998 erarbeitet. Die erste Ausgabe des „Au-Blick“ erschien 1999. 2006 hielt die vierteljährlich erscheinende Zeitung (Auflage 40 - 50.000 Stück) bei 29 Ausgaben, 2007 wird aus budgetären Gründen auf zwei Ausgaben pro Jahr umgestellt. Gemeinsam mit ÖBf und MA49 werden in den Redaktionssitzungen die Inhalte erarbeitet. Neben dem fixen Redaktionsteam wurden im Laufe der Jahre auch Jugendliche in der Region sowie SchülerInnen der Hauptschule Orth für die Mitarbeit in der Zeitung engagiert. Als Service für Anrainer und Interessenten wird der Au-Blick kostenlos versandt und an wichtigen Stellen (Infostellen, Partner, Behörden) aufgelegt; Abonnenten außerhalb des Verteilungsgebiets erhalten die Zeitung gegen Portoersatz. Sonderausgaben, Beilagen sowie eine große schlossORTH Kampagne haben den Au-Blick bereichert.



Mailings

Die jährlich durchgeführten Mailings an ausgewählte Zielgruppen wie Schulen in ganz Österreich, Au-Blick Abonnenten, Stammkunden, Freunde des Nationalparks, Betriebe, Seniorengruppen und Vereine, Ärzte, Reisebüros und touristische Kontakte, haben viele positive Rückmeldungen und zusätzliche Buchungen von Nationalpark-Programmen mit sich gebracht.

Homepage

Ab Dezember 1999 war der Nationalpark Donau-Auen im Internet mit seiner ersten Homepage vertreten; per Frühling 2001 erfolgte ein Redesign. Nach dem schrittweisen Ausbau ist www.donauauen.at heute eines der wichtigsten Kommunikationsmittel des Nationalparks, auf



Aktualität wird großer Wert gelegt. Die Hauptanliegen sind Information über den Nationalpark, seine Aufgaben und Projekte, das Schloss-ORTH und die Region sowie aktuelle Berichte vom Nationalpark-Geschehen unter „News“. Die Artenliste wird stetig weiter ausgebaut. Gästebücher stehen für Fragen und Anliegen zur Verfügung. 2005 lagen die Besuche bei 13-16.000/Monat, um die 450/Tag. Die durchschnittliche Besuchsdauer lag bei etwa 9 Minuten/Besuch.

Audiovisuelle Medien

Die Betreuung von Fernseh- und Rundfunkteams wird im Rahmen der Pressearbeit, unter Beachtung der Naturschutzaufgaben durchgeführt. Bei Filmprojekten werden Drehgenehmigungen in Absprache mit den Grundeigentümern und der Naturschutzabteilung des Landes NÖ nur für Projekte ausgesprochen, welche



einen Natur- bzw. Nationalpark-Bezug aufweisen. Weiters wurden einige eigene Projekte realisiert, so die Video-Dokumentation „Zeitzeugen“ und das Projekt „Historischer Fischzug“.

Bildarchiv

Das Bildarchiv hat sich seit den Anfängen der NP GmbH mit entwickelt. Ende 2006 enthielt das Archiv 10.033 Objekte, Dias und digitale Bilder. Jedes Bild ist betitelt sowie Kategorien und Unterkategorien zugeteilt, um eine reibungslose Verwaltung der Bilder zu ermöglichen; Vereinbarungen mit Fotografen wurden getroffen.



Pressearbeit

Von Beginn an wurde der Pressearbeit große Bedeutung beigemessen. Ein wachsender Kreis an persönlichen Kontakten und die stetige Zunahme an Anfragen ist Beweis für den Stellenwert dieses Bereichs.

Der Wechsel von Fax auf ausschließlich e-mail Presseaussendungen erfolgte per 2002. Mindestens 3–4 Presseaussendungen pro Monat sind heute Standard, ebenso die Organisation und Durchführung von Presseveranstaltungen, Medienbetreuung und Betreuung von Filmteams und Rundfunk, Veranstaltungs-Ankündigung in medialen Veranstaltungskalendern, laufende Erweiterung des Adressen-Pools, Pflege der persönlichen Kontakte und Medienbeobachtung. Der Erfolg ist beachtlich. So wurden allein im Jahr 2005 über 220 Presseaussendungen, Presse-



GROSSES MEDIENINTERESSE AM SCHLOSS ORTH NATIONALPARK-ZENTRUM BEI DER ERÖFFNUNG 2005

und Rundfunkbetreuungen durchgeführt. 376 Presseartikel über den Nationalpark und nationalparkrelevante Themen wurden daraufhin archiviert, weitere 142 Presseartikel über das schlossORTH Nationalpark-Zentrum.

Veranstaltungen

Jedes Nationalpark-Jahr war bisher durch einen bunten Reigen verschiedenster Veranstaltungen geprägt. Anlässe und Höhepunkte waren die Eröffnung neuer Besucher-Einrichtungen, Meilensteine in den LIFE-Projekten oder Veranstaltungen im Rahmen von Schwerpunkt-Kampagnen. Dazu kamen kleinere Ausstellungseröffnungen, Informationsveranstaltungen über Artenschutzprojekte, Präsentationen von Schüler-Projekten, etc. Das jährliche Nationalpark-Forum wurde meist in Form eines Informations- und Diskussionsabends zu spezifischen Themen (z.B. Flussbauliches Gesamtprojekt)



TEILNAHME AM HERBSTFEST IN SCHLOSSHOF



KINDERPROGRAMM IN DER LANGEN NACHT DER MUSEEN 2005

abgehalten. In der Region war der Nationalpark regelmäßig bei Veranstaltungen von Partnern präsent. Dazu zählten Römerfeste in Carnuntum, Herbstfeste in Schlosshof, Lesefeste in der Bibliothek Bruck/Leitha, Schulwettbewerbe des Distelvereins, Storchenfeste in Marchegg, der Danube Day in Wien sowie Veranstaltungen der Umweltberatung NÖ, des Museumsdorfes Niedersulz, etc.



INTERNATIONALES DONAUTREFFEN IM OKTOBER 2006

Ausstellungen



BGM MICHAEL HÄUPL BESUCHT 1998 DIE NATIONALPARK-AUSSTELLUNG IM WIENER DONAUZENTRUM



IM BEZIRKSAMT WIEN 22 WURDE 2000 DIE AUSSTELLUNG „FRESSEN UND GEFRESSEN WERDEN“ GEZEIGT



NIEDERÖSTERREICHS NATIONALPARKS 2003 ZU GAST IN ST. PÖLTEN MIT LHSTV HEIDEMARIA ONODI UND LANDESRAT JOSEF PLANK

1997 präsentierte der junge Nationalpark in Schloss Niederweiden eine umfangreiche Ausstellung „Leben im Fluss“, die gleichzeitig auch als Info-Stelle diente. Da der Marchfelder Schlösserverein entgegen den ursprünglichen Planungen den Standort Niederweiden 1998 nicht mehr bespulte, blieb es bei einer Saison.

Für eine regelmäßige Präsenz des Nationalparks in der Region wurde im Jahr 1998 eine erste Wanderausstellung in Form von Informationstafeln konzipiert. Sie wurde an Kulturstellen in der Region, aber auch bei Veranstaltungen eingesetzt. Es folgte die Ausstellung „Fressen und gefressen werden“, die in Zusammenarbeit mit der NP-Forstverwaltung Lobau produziert und

2000 an Standorten wie das Bezirksamt Wien 22, Bankinstitute, Museen und Schulen in Wien und Niederösterreich gezeigt wurde. 2002 wurde eine Wanderausstellung über die Themen und Ziele des Nationalparks entwickelt. Diese wird seither (mit thematischen Erweiterungen, z.B. über das neue schlossORTH Nationalpark-Zentrum) auch über die Grenzen der Nationalpark-Region hinaus gezeigt. An über 15 Standorten, u.a. in Bezirkshauptmannschaften, im NÖ Museumsdorf Niedersulz, in der NÖ Wirtschaftskammer Gänserndorf oder bei Swarovski Optik Absam konnte sich der Nationalpark damit in der Öffentlichkeit präsentieren.

Messen

Die Präsentation des Nationalparks betraf Publikums- und Fachmessen, Messen in Österreich und in der Slowakei. Insgesamt war der Nationalpark auf mehr als 25 Messen vertreten: Ferienmesse Wien, Interpädagogica, Donaubörse, Familienmesse, Bustouristik, Austria Tourismus Börse, Slovakia-Tour.



TEILNAHME BEI PUBLIKUMSMESSEN WIE DER FERIENMESSE WIEN UND FACHMESSEN (ATB WIEN)



Kampagnen



Nachdem am 1.1.1999 der neue Managementplan und gleichzeitig auch alle gesetzlichen Bestimmungen über Naturzonen und Naturzonen mit Management in Kraft traten, organisierte die Nationalpark-Gesellschaft eine große **Informationskampagne** für die örtliche Bevölkerung. Kern der Kampagne waren Informations- und Diskussionsveranstaltungen in den Nationalpark-Gemeinden und eigene, gemeindespezifische Informationsfolder.

In Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde Orth/Donau wurde 2002 im Rahmen einer Kampagne die **Europäische Sumpfschildkröte** in den Mittelpunkt gerückt. Dazu gehörten eine Ausstellung zu diesem Thema im Schloss Orth, die Herausgabe eines Folders, die Einrichtung einer Schildkröten-Beobachtungsstation in der Orther Au mit eigens dafür konzipierten Exkursionen sowie konzentrierte Presse- und Medienarbeit.

20 Jahre Hainburger Au-Besetzung

2004 wurde im Zuge des 20-jährigen Jubiläums der Hainburger Au-Besetzung ein medialer Schwerpunkt gesetzt; in Au-Blick und Homepage wurde das Thema breit publiziert und auch



PRÄSENTATION DER HUNDERTWASSER-SONDERBRIEFMARKE IN HAINBURG 2004

im Besucherangebot fand die „Geburtsstunde“ des Nationalparks mit Vorträgen und Themenwanderungen ihren Niederschlag. Die einstigen Au-Schützer wurden gewürdigt. Höhepunkt war die Präsentation einer Sonderbriefmarke mit Hundertwasser-Motiv in Hainburg und im Naturhistorischen Museum Wien. Zusätzlich wurde ein Poster mit historischen Fotos und einer Chronologie produziert.

Pre-Opening schlossORTH

2004/2005 wurde eine Pre-Opening Kampagne für das schlossORTH Nationalpark-Zentrum initiiert, Träger war ein eigenes Logo „offen ab 4. Juni“. Dieses wurde auf allen Publikationen und Drucksorten, teils mit Banderolen, transportiert und zierte auch die Piloten des Leitsystems, Plakate und Transparente in der Region sowie die Autos der Nationalpark-MitarbeiterInnen. Medienkooperationen und ein Schwerpunkt in der Pressearbeit unterstützten die Maßnahmen.



10 Jahre Nationalpark Donau-Auen

Das 10-jährige Bestehen des Nationalpark Donau-Auen wurde 2006 mit einem Veranstaltungsreigen im Herbst in Kooperation mit



MUSIKANTEN AUS SERBIEN BEIM INTERNATIONALEN DONAUTREFFEN

regionalen Partnern und Institutionen begangen. Symposien, Exkursionen und Ausstellungen wurden angeboten, im Mittelpunkt stand das Große Internationale Donautreffen am 26. Oktober in Orth/Donau. Ein eigener Folder wurde produziert, und auch in Au-Blick und Homepage sowie in der Pressearbeit stellte das Jubiläum einen Höhepunkt dar.

Kooperationen



Nationalparks Austria

Die sechs österreichischen Nationalparks Hohe Tauern, Neusiedlersee-Seewinkel, Donau-Auen, Kalkalpen, Thayatal und Gesäuse präsentieren sich seit 1999 gemeinsam unter der Dachmarke Nationalparks Austria. Mit einem eigenen Logo wurde auch ein gemeinsames Leitbild entwickelt. Die österreichweiten Aktionen werden mindestens zwei Mal im Jahr in den Koordinierungsrunden abgestimmt.



UMWELTMINISTER JOSEF PRÖLL MIT DEN NATIONALPARK-DIREKTOREN

Gemeinsam herausgegeben wurden Folder zu den österreichischen Nationalparks und die jährliche Broschüre „Projektwochen in den österreichischen Nationalparks“ im Frühling jeden Jahres. Jährlich findet zu Saisonstart ein gemeinsamer Presseauftritt statt, österreichweite Aktionen gibt es anlässlich des „Tages der Parke“ am 24. Mai und des Nationalfeiertages („Nationalpark-Wandern“). Gemeinsam haben sich die Nationalparks bei einer Tour durch die österreichischen Landeshauptstädte und im „Nationalparkdorf“ im Rahmen des Wiener Erntedankfestes vor großem Publikum präsentiert.



ÖSTERREICHWEITE PLAKATKAMPAGNE 2006



KAMPAGNEN-ERÖFFNUNG IN SCHÖNBRUNN MIT BUNDESPRÄSIDENT HEINZ FISCHER

2006 wurde anlässlich des 25jährigen Bestehens des Nationalparks Hohe Tauern Kärnten eine umfassende und professionelle Medien- und Plakatkampagne „Natur ist Zukunft – 25 Jahre Nationalparks Austria“ gemeinsam konzipiert, vorbereitet und durchgeführt. Diese gipfelte in der Thematisierung der österreichischen Nationalparks im Pausenfilm des weltweit ausgestrahlten Neujahrskonzerts 2007.

Mitarbeitertage

Jährlich treffen einander die MitarbeiterInnen der Nationalpark-Verwaltungen, Nationalpark-BetreuerInnen, die MitarbeiterInnen der Natio-



2005 FAND DER MITARBEITERTAG IM NATIONALPARK DONAU-AUEN STATT

nalpark-Forstverwaltungen sowie VertreterInnen des Lebensministeriums zum Erfahrungsaustausch, zur Weiterbildung und zum Kennenlernen der Nationalparks. Auch die Pflege der persönlichen Kontakte kommt dabei nicht zu kurz. Die Mitarbeitertage finden jeweils in einem anderen österreichischen Nationalpark statt, der Nationalpark Donau-Auen war 2005 Gastgeber.

Kooperationen mit Schulen



Gemäß dem Slogan des Nationalpark Donau-Auen „kostbare Natur für Generationen“ legt die Nationalpark-Gesellschaft besonderes Gewicht auf die Arbeit mit Gruppen von SchülerInnen. Das zeigt sich in den vielfältigen Bildungsangeboten, aber auch in der darüber hinaus gehenden Zusammenarbeit mit den Schulen in der Nationalpark-Region.

So war die **Hauptschule Orth** 2002 Partner für die Präsentation erster Schulprojekte im Rahmen der Ausstellung „Scheuer Gast in rauer Schale. Die Europäische Sumpfschildkröte“ im Schloss Orth. Umgekehrt wurde der Nationalpark



JUNGE AU-FORSCHER AUF BEOBACHTUNGSTOUR
IN DER SCHILDKRÖTENSTATION NAHE ORTH AN DER DONAU

Donau-Auen zum Partner für das internationale Castello-Projekt, welches sich mit der Nutzung von ausgewählten Burgen und Schlössern in europäischen Ländern auseinander setzte.

Volks- und Hauptschule Orth beteiligten sich auch aktiv am Internationalen Donautreffen anlässlich der Feier „10 Jahre Nationalpark Donau-Auen“.



DER EINGANGSBEREICH ZUM SCHLOSS WURDE
VON DEN SCHÜLER/INNEN MIT PUPPEN GESTALTET

Die Kampagne „20 Jahre Au-Besetzung Hainburg“ war der Anlass für eine intensive Zusammenarbeit mit dem **Konrad Lorenz-Gymnasium Gänserndorf**. Die SchülerInnen der 8. Klassen gestalteten zu diesem Thema eine Ausstellung des Nationalparks mit zahlreichen Interviews von Zeitzeugen.



Mit den **Hauptschulen in Hainburg** wurden mehrere gemeinsame Projekte durchgeführt. Im Besonderen soll hier auf die Zusammenarbeit im Rahmen des LIFE Uferrückbau-Projektes hingewiesen werden: Neben Exkursionen zu diesem Thema wurden ein Malwettbewerb, im Zuge dessen auch das Logo-Bild für das genannte Projekt kreiert wurde, und das begleitende Flussseeschwalben-Wiederansiedlungsprojekt durchgeführt und fanden beachtliche mediale Aufmerksamkeit.



LOGO-WETTBEWERB ZUM LIFE-Projekt



VIELE MEDIEN BERICHTETEN

Für die Veranstaltungen anlässlich 10 Jahre Nationalpark Donau-Auen gestalteten Jugendliche aus **Schulen von Hainburg, Wien und der Slowakei** nach geführten Exkursionen mit Nationalpark-Betreuern eine Ausstellung zum Thema „Wasser“. Diese wurde im Ausstellungs-



KREATIVE ZUGÄNGE ZUM THEMA NATIONALPARK

turm auf dem Schlossberg und im Wienerturm-museum Hainburg bis Ende Oktober gezeigt. Darüber hinaus wurde auch die Eröffnungsveranstaltung auf dem Schlossberg von den SchülerInnen dieser Schulen mit Musik und Darstellungen umrahmt.

Im Zuge der grenzüberschreitenden Maßnahmen wurde Schritt für Schritt auch die Betreuung von **Schulen im slowakischen Grenzraum** entwickelt. Heute werden in Schulen in Bratislava, Devínska Nová Ves und Stupava jährlich Vorträge über den Nationalpark Donau-Auen gehalten.



DIE HAINBURGER SCHÜLER/INNEN FEIERN 10 JAHRE NATIONALPARK DONAU-AUEN

Touristische und regionale Kooperationen

Der Nationalpark Donau-Auen verbindet zwei europäische Hauptstädte und liegt in einer historisch bedeutsamen Kulturlandschaft. Das gibt diesem Nationalpark eine unverwechselbare Identität, welche ihn wesentlich von anderen geschützten Landschaften unterscheidet. Als



Identitäts- und Imageträger und durch die Kooperation mit regionalen Institutionen und Initiativen wirkt der Nationalpark auf die Entwicklung der umliegenden Region und trägt auch zu zusätzlicher Wertschöpfung bei.

Schon vor Nationalpark-Gründung wurde von der **Zukunftsplattform Donau Auenland** die Marke **Auland** entwickelt, die für die Kooperation von Landwirtschaft, Gastronomie und



Tourismus in der Nationalpark-Region steht. 1998 gründeten die Zukunftsplattform Donau-Auenland, der Tourismusverein March-Donau-land, der Archäologiepark Carnuntum, der Marchfelder Schlösserverein, der Safaripark Gänserndorf und der Nationalpark die Arge Regionalmarketing, die seit 2000 unter den Namen „**Auland-Touristik**“ gemeinsame Marketingmaßnahmen für die Region entwickelt. Im Rahmen eines Interreg-Projekts konnte ein eigenes Büro eingerichtet werden, in den Jahren 2001 bis 2002 übernahm eine Mitarbeiterin der Nationalpark-Gesellschaft die Geschäftsführung dieser Marketinggruppe. Im Zuge der Neustrukturierung der Tourismusregion war der Nationalpark laufend in den strategischen Diskussionen eingebunden. Seit der Eingliederung der regionalen Tourismusorganisation in die **Destination Donau NÖ** ist der Nationalpark im Marketingbeirat der Destination vertreten.

Seit 2002 ist die Nationalpark-Gesellschaft Gründungsmitglied des **Regionalen Entwicklungsvereines Auland Carnuntum (REVAC)** und arbeitet seit Beginn im Vorstand und in einzelnen Gremien aktiv mit. Über den Regionalen Entwicklungsverein Auland Carnuntum war es möglich, auf zusätzliche Fördergelder aus dem Programm LEADER+ zurückzugreifen. Unter anderem wurde von Auland Carnuntum eine große Regionsumfrage bei 5.000 BürgerInnen der Region durchgeführt, welche ergab, dass 70 % der Bevölkerung die Region am ehesten mit dem Nationalpark Donau-Auen in Verbindung bringen. Gemeinsam mit einigen Donau-Gemeinden wurde auch eine Studie über die Potentiale des Schifffahrtstourismus in der Nationalpark-Region erstellt.



GOTTFRIED PAUSCH (SCHLOSS ECKARTSAU), MARKUS WACHTER (ARCHÄOLOGIEPARK CARNUNTUM), CARL MANZANO (NATIONALPARK), KURT FARASIN UND HELMUT PECHLANER (KAISERLICHES FESTSCHLOSS HOF)

Seit 2003 wurde die direkte Zusammenarbeit mit den touristischen Leistungsträgern **Archäologiepark Carnuntum, Kaiserliches Festschloss Hof und Schloss Eckartsau (ÖBf)** intensiviert und ein regelmäßiger Jour fixe der Geschäftsführer eingeführt, bei dem Erfahrungen geteilt und gemeinsame Aktionen abgestimmt werden. Diese Partnerschaft spiegelt sich seit 2005 auch in gemeinsamen Veranstaltungen wie die Adventmeilen 2005 und 2006 oder ein eigens konzipierter Kulturpass für 2006.



DIE DDSG-SCHIFFE LEGEN WIEDER IM NATIONALPARK AN

Mit der Errichtung des Nationalpark-Zentrums wurde es wichtig Kooperationen mit **Reisebüros und Reiseveranstaltern** zu schließen, und auf Messen, über persönliche Briefe, über Einladungen und eigene Touren Kontakte zu knüpfen. So konnte erreicht werden, dass im Mai 2004 die „Tegetthoff“ der DDSG nach vielen Jahren wieder in Orth anlandete. Ebenso findet man den Nationalpark Donau-Auen nunmehr in Katalogen von Reisebüros, und eine stetig steigende Anzahl von Gruppen buchten seit 2005 Ausflüge in das schlossORTH Nationalpark-Zentrum. Die Betreuung von Gastwirten und Beherbergungsbetrieben, von touristischen und kulturellen Institutionen, Ämtern und Behörden in der

Nationalpark-Region hatte von Beginn an einen hohen Stellenwert. 1999 wurden 7 große und permanente, 4 große mobile und 50 kleine mobile Informationselemente über den Nationalpark produziert (Bilder, Texte, teilweise Beleuchtung, Prospektständer) und bei regionalen Partnern eingesetzt. Diese Partner werden laufend durch (in der Regel freie) MitarbeiterInnen des Nationalparks betreut. Schritt für Schritt wurden zu diesem Ziele die so genannten Regionstouren – Betreuungsfahrten in und außerhalb der Na-



AN DEN „NATIONALPARK-WELLEN“ IN DER REGION GIBT ES INFORMATION UND AKTUELLE PROSPEKTE

tionalpark-Region – eingeführt. 2006 wurden diese fünf Mal durchgeführt, mehr als 260 Stellen wurden mit Informationsmaterial des Nationalparks beliefert. Seit 2006 werden die Regionstouren gemeinsam mit dem Kaiserlichen Festschloss Hof gefahren.



REGIONSTOUR - REGELMÄSSIGE BETREUUNG VON GASTWIRTEN UND KULTURSTELLEN IN DER NATIONALPARK-REGION

Grenzüberschreitende Kooperationen (Slowakei)



EINE GRENZÜBERSCHREITENDE DONAU-SCHIFFFAHRT BOT 2003 DEN AUFTAKT ZUR ZUSAMMENARBEIT MIT SLOWAKISCHEN PARTNERN

Der Nationalpark reicht im Osten bis an die österreichisch-slowakische Staatsgrenze und damit auch bis unmittelbar an die Grenzen der Hauptstadt Bratislava. Die Zusammenarbeit mit den slowakischen Nachbarn und entsprechende Partnerschaften im Tourismus, Naturschutz und mit Gemeinden wurden im Laufe der Jahre kontinuierlich ausgebaut, begünstigt durch die Förderprogramme Interreg und Phare und den Beitritt der Slowakei zur Europäischen Union.



ERÖFFNUNG DER ERSTEN AUSSTELLUNG AUF DER BURG DEVIN

Sprachbarrieren und die Notwendigkeit umfangreicher vorausgehender Recherchen über die touristischen und regionalen Strukturen in der slowakischen Grenzregion von Bratislava bis Stupava legten ein Vorgehen in kleinen Schritten nahe: Von der Suche nach geeigneten Partnern über eine Reihe von Arbeitstreffen bis zu ersten gemeinsamen Auftritten. Dazu wurden schon früh zwei freie Mitarbeiterinnen aus der Slowakei engagiert und in das Nationalpark-Thema eingeschult. Einen ersten Höhepunkt bildete eine **gemeinsame Schifffahrt** mit Partnern aus

der österreichischen Nationalpark-Region und aus der Region Bratislava bis Stupava im Frühling 2003.

Im selben Jahr präsentierte sich der Nationalpark Donau-Auen von Frühling bis Herbst auf der **Burg Devin**, Ausstellungen im **Slowakischen Nationalmuseum** im Zentrum von Bratislava (2004) und im **Slowakischen Umweltministerium** (2005) folgten.

Der **Klub Morava-March** in Stupava galt als einer der ersten Ansprechpartner im slowakischen Raum, bereits im Jahr 2002 wurden dort erste Arbeitsgespräche durchgeführt. Seit 2003 präsentierte sich daraufhin der Nationalpark Donau-Auen im dortigen Kulturhaus im Rah-



BOTSCHAFTER MARTIN BOLLDORF ERÖFFNET DIE AUSSTELLUNG IM SLOWAKISCHEN NATIONALMUSEUM 2004

men des jährlich stattfindenden Krautfestes. Seit 2006 ist der Nationalpark im neu renovierten und erweiterten Kulturhaus mit einer ständigen Schau präsent.

Mit Errichtung und Eröffnung des Nationalpark-Zentrums, in dem auch eigene Führungen für slowakische Gäste angeboten werden, wird dieses auch im Raum Bratislava in Kooperation mit slowakischen Partnern beworben.



UMWELTMINISTER LÁSZLÓ MIKLÓS ERÖFFNET DIE WANDER-AUSSTELLUNG IN BRATISLAVA 2005

Im Jahr 2003 bereits konnte eine erste Kooperation mit dem Reiseveranstalter **Blue Danube Tours** initiiert werden, seit 2006 ist der Nationalpark Donau-Auen mit slowakischen Broschüren



darüber hinaus auch im Bratislava Kultur- und Informationszentrum präsent.

Mit **Greentours**, einem Veranstalter

für Ökotourismus, kooperiert der Nationalpark seit 2005 mit dem Ziel, erfolgreich Ökotourismus zu entwickeln. Die Besucherangebote beider Partner werden über Greentours in Bratislava vermarktet. Mit **Bicy Ba**, einem über die EU geförderten Projekt zur touristischen Entwicklung der Region rund um Bratislava, verbinden den Nationalpark gemeinsame Informationsbroschüren, eine grenzüberschreitende Radtour im Juni 2006 sowie die Ausbildung slowakischer Besucherbetreuer.

Im Frühjahr 2006 wurde in **Devínska Nová Ves** ein touristisches Informationszentrum eröffnet. Der Nationalpark ist dort mit einer kleinen Schau präsent, darüber hinaus werden Vorträge über das Nationalpark-Besucherangebot und die Region Bratislava –Devínska Nová Ves sowie geführte Exkursionen beider Partner beworben und durchgeführt.



DER NATIONALPARK AUF TOUR IN DER TATRA-REGION

2006 gastierte der Nationalpark Donau-Auen erstmals über Bratislava hinaus in der **Tatra – Region**. Unter dem Titel „Von der Donau bis zur Tatra“ war eine Nationalpark-Ausstellung in Tatranská Lomnica, (Nationalpark Hohe Tatra), Liptovský Mikuláš und Banská Bystrica (Nationalpark Niedere Tatra) zu sehen.



IM GESPRÄCH MIT STAATSPRÄSIDENT IVAN GAŠPAROVIČ



Kooperationen mit Schutzgebieten entlang der Donau

Die Zusammenarbeit mit anderen bedeutenden Schutzgebieten an der Donau wurde früh begonnen, und so konnte mit dem **ungarischen Donau-Drau Nationalpark** bereits im Mai 1998 ein Übereinkommen zur Zusammenarbeit unterzeichnet werden. Auf dieser Grundlage wurden bei internationalen fachlichen Veranstaltungen der beiden Nationalparke die Erfahrungen und das Wissen der Partner eingebracht.

Neben laufendem Erfahrungsaustausch beim wasser- und waldbaulichen Management sowie in der Naturpädagogik konnte auch ein Mitarbeiter des Duna Drava Nationalpark für mehrere Monate beim Nationalpark Donau-Auen mitarbeiten.



In diese länderübergreifende Kooperation wurden 2005/06 auch die Schutzgebiete **Kopački Rit** (Kroatien) und **Gorne Podunavlje** (Serbien) eingebunden. Beispielsweise war der Nationalpark Donau-Auen im Rahmen einer internationalen Projektevaluierung wasserbaulicher Naturschutzprojekte und bei der Erarbeitung eines Naturschutzmanagementplanes für Gorne Podunavlje beteiligt.

Die Erweiterung der Zusammenarbeit um touristische Aspekte wurde mit diesen Partnern bereits abgesprochen und soll im Jahr 2007 konkretisiert werden.

Im Rahmen des PHARE-Projekts „Improving conditions for developing sustainable tourism in the western part of Bratislava and surrounding area“ wurde im April 2006, gemeinsam mit den slowakischen Partnern, die **Ausbildung slowakischer Naturführer** im Nationalpark Donau-Auen durchgeführt. Den 15 TeilnehmerInnen



dieses 2tägigen Workshops wurden verschiedene naturkundliche Inhalte vermittelt. Ein Schwerpunkt der Ausbildung lag auf den didaktischen und ökopädagogischen Vermittlungsmöglichkeiten. Die Ausbildung der TeilnehmerInnen soll den Aufbau und die Erweiterung ökotouristischer Initiativen im Projektgebiet unterstützen.

Seit 2002 findet der Aufbau und die Intensivierung einer schutzgebietsübergreifenden Kooperation mit der **slowakischen Naturschutzorganisation BROZ** (Bratislava Regionaler Naturschutzbund) statt.

Die Zusammenarbeit im Rahmen des LIFE-Projektes „Schutz und Management der Donau-Auen“ zielt auf die gemeinsame Weiterentwicklung der jeweiligen Naturschutzstrategien ab und umfasst die Durchführung von Fachexkursionen, die Unterstützung bei Pressekonferenzen sowie die Konzeption weiterführender Projekte. Für den Aufbau einer internationalen Kooperation der Donauschutzgebiete wurden auch **Kontakte zum Donaudelta** und zu den relevanten **Schutzgebieten in der BRD** sowie zur **IKSD** (Internationale Donauschutz Kommission) und



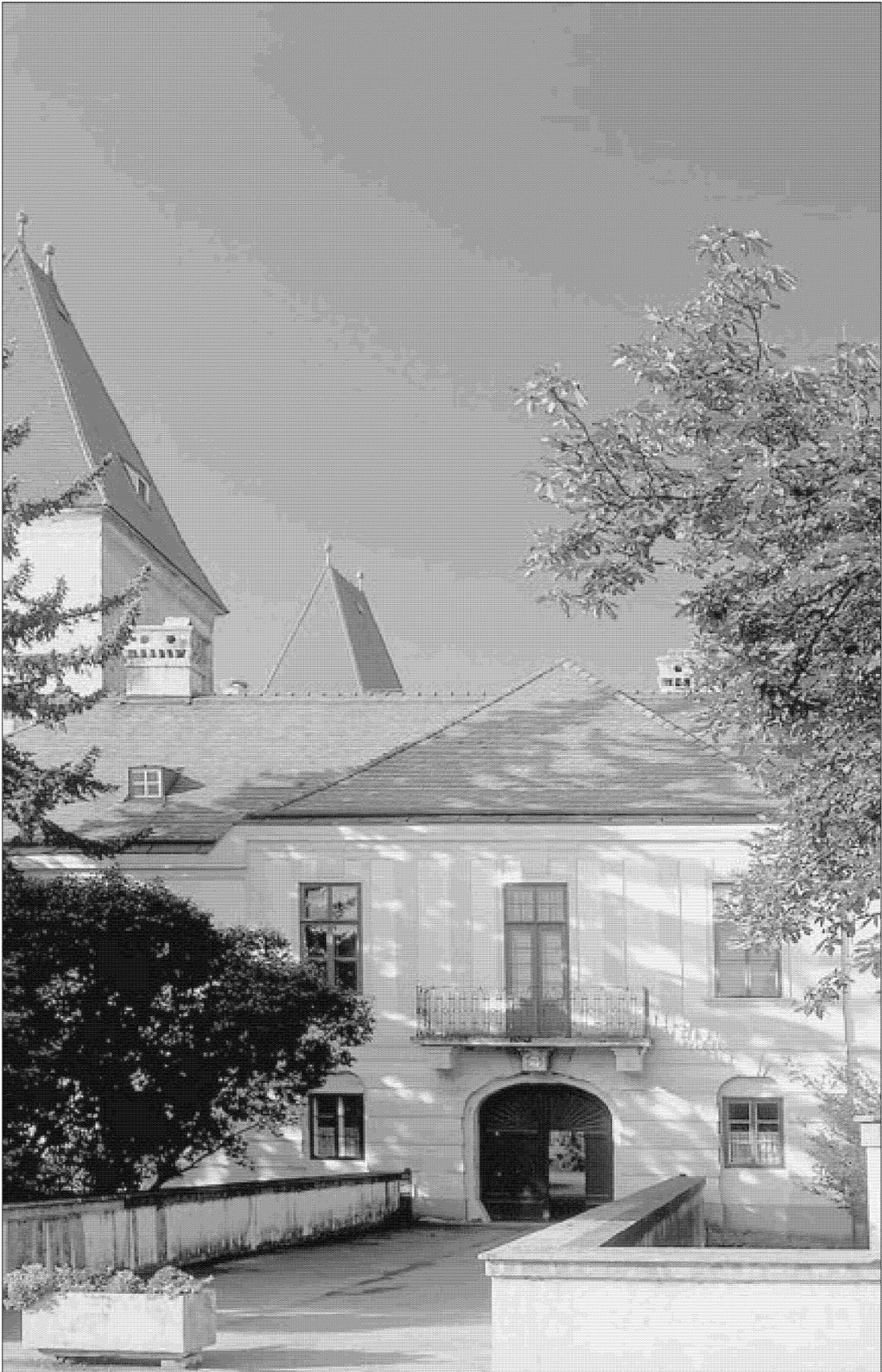
IAD (Internationale Arbeitsgemeinschaft Donau) aufgebaut. 2005 war der Nationalpark Donau-Auen Gastgeber einer Tagung „Aktionsprogramm Donaustöre“. Diese Fischgruppe bietet sich für ein internationales Leitprojekt zur

ökologischen Verbesserung des Donaustromes besonders an. Der Nationalpark Donau-Auen ist weiters seit 1997 auch Mitglied von **EUROPARC** und war 2004 Veranstalter des Internationalen Junior-Ranger Camps.

KOOPERATIONSPROJEKTE ENTLANG DER DONAU			
Partner	Land	Projekt	Jahr
Duna Drava NP	Ungarn	Kooperationsabkommen	1998
Duna Drava NP	internationale Teilnehmer	Tagung „Seeadler“	1999
Duna Drava NP	Ungarn	Mitarbeiteraustausch	1999
Duna Drava NP	Ungarn	Tagung „Wasserbauliche Revitalisierung der Donau-Auen“	2000
Kopački Rit, Duna Drava NP, NP Neusiedlersee	Ungarn, Kroatien, Österreich	Ausbildungs-Treffen der Nationalpark-Ranger	2001
Duna Drava NP	Ungarn	Ranger-Austausch	2002
Duna Drava NP	internationale Teilnehmer	Tagung „Wasserbauliche Revitalisierung der Donau-Auen“	2002
Slowakische Donau-Auen	Slowakei	Zusammenarbeit im Rahmen eines LIFE-Projektes	seit 2003
IKSD	Östliche Donauländer	Wasserbauliche Revitalisierungsprojekte	2003
Donaudelta-Institut	Rumänien	Wasserbauliche Revitalisierungsprojekte	2003
Duna Drava NP	internationale Teilnehmer	Tagung „Schwarzstorch“	2004
Mehrere Schutzgebiete und teilnehmende Länder	alle Donauländer	Tagung „Donaustöre“: Ausarbeitung einer Schutzstrategie	2005
Revitalisierungsprojekte am Rhein	BRD	Erfahrungsaustausch wasserbauliche Revitalisierung	2005
BROZ	Slowakei	Waldbauliche Möglichkeiten des Auenmanagements	2005
Verband deutscher Wasserbauer	BRD (Köln)	Wasserbauliche Revitalisierung	2005
Duna Drava NP, Kopački Rit, Gorne Podunavlje	Ungarn, Kroatien, Serbien	Tagung „Evaluierung wasserbaulicher Revitalisierungsprojekte“	2006
Kopački Rit, Gorne Podunavlje	Kroatien, Serbien	Erfahrungsaustausch mit Partnern aus Wasserbauverwaltung und Naturschutz	2006
Gorne Podunavlje	Serbien	Tagung „Managementplan für Gorne Podunavlje“	2006
Mehrere Schutzgebiete	Slowakei	Ausbildung Naturführer	2006
Mehrere Schutzgebiete	internationale Teilnehmer	Internationales Donautreffen im schlossORTH Nationalpark-Zentrum	2006



INTERNATIONALE KÖSTLICHKEITEN DER DONAUSTAATEN WURDEN AM 26.10. 2006 IM SCHLOSS ORTH SERVIERT



3. Organisation und Finanzen

Mit nur 3 Mitarbeitern ist der Bereich Organisation und Finanzen der kleinste Bereich und bildet das organisatorische Rückgrat der Nationalpark Donau-Auen GmbH. Die zentralen Aufgaben umfassen Sekretariat, Datenbankverwaltung, zentrale Beschaffung, Finanzbuchhaltung, Personalverwaltung, Controlling und Budgetierung, interne Organisation und Verwaltung sowie die finanztechnische Projektabrechnung und Förderungsabwicklung.



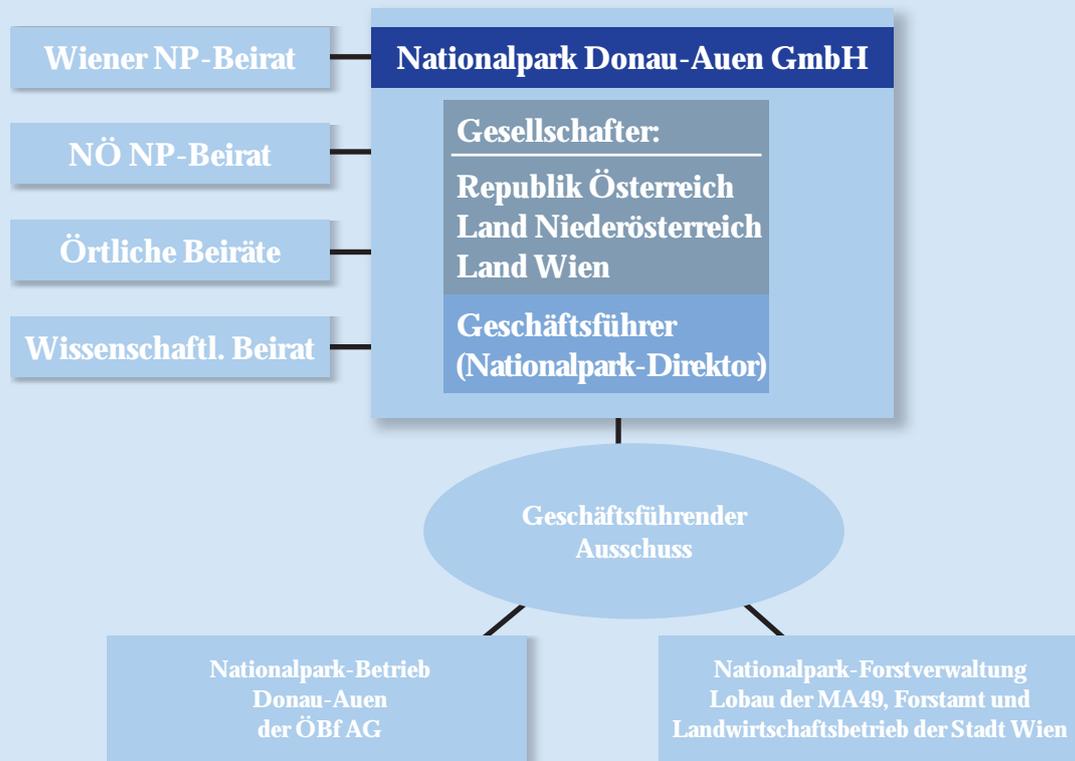
Die ordnungsgemäße Erfüllung dieser Aufgaben zählt heute für jede Organisation zum täglichen Geschäft. In den 10 Jahren ihres Bestehens hat die Nationalpark GmbH hier viel geleistet und die laufende Abwicklung weist heute in allen Bereichen hohe und moderne Standards auf.

Als gemeinnützige GmbH im öffentlichen Eigentum gelten für uns die Vorgaben für öffentliche Einrichtungen, wie z.B. Vergaberichtlinien. Genauso unterliegen wir alle handelsrechtlichen Vorschriften einer ordnungsgemäßen Buchführung für GmbHs. Zusätzlich erfordert die große Zahl an geförderten Projekten sehr umfangreiche und spezifische Abrechnungsmodalitäten und Projektdokumentationen.

Die einwandfreie Durchführung wird sowohl durch den jährlichen Wirtschaftsprüfungsbericht bestätigt, als auch durch den 2005 veröffentlichten Rechnungshofbericht über die im Herbst 2004 durchgeführte Rechnungsprüfung.

Um den ständig wachsenden Anforderungen an die Verwaltung und Organisation von gemeinnützigen Institutionen gerecht zu werden, wird aber auch laufend an strukturellen Verbesserungen gearbeitet, wie z.B. Einführung eines umfassenden Planungsinstrumentariums sowie gezielte Organisations-, Personal- und Teamentwicklungsmaßnahmen.

Die Nationalpark-Gesellschaft



Die Verwaltung des Nationalpark Donau-Auen obliegt der Nationalpark Donau-Auen GmbH (gemeinnützige Gesellschaft mit dem Bund und den Ländern Niederösterreich und Wien als Gesellschafter). Ihr Geschäftsführer ist der Nationalpark-Direktor.

Der Nationalpark-Betrieb Donau-Auen der Österreichischen Bundesforste AG und die Nationalpark-Forstverwaltung Lobau der Magistratsabteilung 49 – Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien sind mit der Durchführung von Managementmaßnahmen auf Flächen im Eigentum des Bundes bzw. der Stadt Wien betraut. Gemeinsam mit dem Nationalpark-Direktor bilden die Leiter der beiden Forstverwaltungen den „Geschäftsführenden Ausschuss“.

Die Funktion der Gesellschaftervertreter hatten in den Jahren 1997 bis 2006 folgende Personen inne:

Bund:	1997-2006	MR DI Günther Liebel
	ab 1997	MR Dr. Eduard Klissenbauer
	ab 2006	MR Mag. Viktoria Hasler
Land NÖ:	1997-2004	wHR DI Erich Wurzian
	ab 2004	wHR Mag. Martin Tschulik
Land Wien:	1997-1998	MagR Dr. Harald Rosenauer
	1998	SR Dr. Siegfried Redl
	1999-2001	SR Dr. Herbert Pelikan
	ab 2001	FD SR DI Andreas Januskovecz



DIE GESELLSCHAFTER-VERTEPETER DI JANUSKOVECZ, DI WURZIAN, DR. KLISSENBAUER UND DI LIEBEL MIT NP-DIREKTOR MANZANO; MAG. HASLER; MAG. TSCHULIK

Beiräte

NÖ Nationalpark-Beirat

Zur Sicherung der regionalen Interessen hat das Land Niederösterreich im NÖ Nationalpark-Gesetz ein eigenes Gremium eingerichtet. Für Fragen von Jagd und Fischerei wurden Ausschüsse gebildet. Die Bestellung der Mitglieder des NÖ Nationalpark-Beirates erfolgt durch die Landesregierung auf die Dauer von sechs Jahren. Seit der Konstituierung am 15.01.1997 fanden 38 Sitzungen des Beirates statt. Wichtige Aufgabenbereiche waren die Beratung und Beschlussfassung über den NÖ Managementplan 1998 sowie die Zustimmung zu den jährlichen Jahresplänen. 2001 wurde eine Resolution zum öffentlichen Verkehr in der Nationalpark-Region angenommen.

Der Jagdausschuss des NÖ Nationalpark-Beirates nahm 1997 seine Tätigkeit unter Einbeziehung von Experten des Forschungsinstitutes für Wildtierkunde und Ökologie auf. Aufgabenschwer-



punkte waren neben der Erarbeitung des Teils „Wildstandsregulierung“ des NÖ Managementplanes die Mitarbeit an den Projekten „Wildtiermonitoring“ und „Wildökologische Raumplanung“. Im Fischereiausschuss wurde von 1997 bis 1999 eine einheitliche Fischereiordnung für den gesamten Nationalpark Donau-Auen und der Teil „Fischerei“ des NÖ Managementplanes entwickelt.

DIE MITGLIEDER DES NÖ NATIONALPARK-BEIRATES

<i>Marktgemeinde Bad Deutsch-Altenburg</i>	<i>Bgm. Ing. Hermann Terscinar 1996-1997, VBgm. Ing. Josef Höferl 1997-2005, GR Petra Mokry ab 2005</i>
<i>Marktgemeinde Eckartsau</i>	<i>Bgm. Josef Lukacs ab 1996</i>
<i>Marktgemeinde Engelhartstetten</i>	<i>Bgm. Johann Feigl ab 1996</i>
<i>Stadtgemeinde Fischamend</i>	<i>VBgm. Ing. Franz Rausch 1996-2002, GR Roman Pfohl 2002-2005, GR Werner Ferchenbauer ab 2006</i>
<i>Stadtgemeinde Groß-Enzersdorf</i>	<i>Ing. StR Herbert Eigner 1996-2001, GR TAR Ing. Hubert Tomsic ab 2002</i>
<i>Stadtgemeinde Hainburg a.d. Donau</i>	<i>Bgm. Franz Hirschl 1996-2001, GR Leopold Staritz 2001-2002, StR Raimund Holcik ab 2002</i>
<i>Gemeinde Haslau-Maria Ellend</i>	<i>Bgm. Helmut Fritz ab 1996</i>
<i>Gemeinde Mannsdorf a.d. Donau</i>	<i>Bgm. Josef Leberbauer 1996-2004, Bgm. Norbert Unger ab 2004</i>
<i>Marktgemeinde Orth a.d. Donau</i>	<i>Bgm. Rudolf Zörnpfenning 1996-2002, VBgm. Waltraud Matz ab 2002</i>
<i>Marktgemeinde Petronell-Carnuntum</i>	<i>VBgm. Friedrich Wagner 1996-2000, GR Johann Reinschedl 2000-2002, VBgm. Sven Ladek ab 2002</i>
<i>Gemeinde Scharndorf</i>	<i>Johann Loitsch 1996-2002, Bgm. Hubert Zwickelstorfer ab 2002</i>
<i>Stadtgemeinde Schwechat</i>	<i>StR Monika Foret 1996-2000, StR Mag. Brigitte Krenn ab 2000</i>
<i>Gemeinde Wolfsthal</i>	<i>GR Reinhard Resch 1996-1997, GR Richard Richl 1997-2002, GR Wilfried Knaus ab 2002</i>
<i>NÖ Landes-Landwirtschaftskammer</i>	<i>KammR Georg Klöckler ab 1996, BKR Gerhard Gumprecht 1996-2002, DI Ernst Reischauer 1996-2002, KammR Johann Fabsich ab 2002, GR KammR Ing. Josef Hradil ab 2002, OLWR DI Josef Kraus ab 2002</i>
<i>NÖ Landesjagdverband</i>	<i>BJM Rudolf Radl ab 1996, DI Paul Weiß ab 1996</i>
<i>NÖ Landesfischereiverband</i>	<i>VPräs. Franz Kiwek ab 1996, VPräs. KR Fritz Zabka ab 1996</i>
<i>NÖ Wirtschaftskammer</i>	<i>Mag. Susanne Kraus-Winkler 1996-2002, BR StR Michaela Gansterer ab 2002</i>
<i>BirdLife Österreich</i>	<i>Dr. Andreas Ranner 1996-2004, Gerald Pfiffinger ab 2004</i>
<i>Naturfreunde NÖ</i>	<i>Dr. Ernst Vitek 1996-2002, Dr. Karl Edlinger ab 2002</i>
<i>Naturschutzbund NÖ</i>	<i>Dr. Franz Boroviczeny 1996-2002, Dr. Norbert Sauberer ab 2002</i>
<i>Umwelt Dachverband</i>	<i>Dr. Friederike Spitzenberger ab 1996</i>
<i>WWF Österreich</i>	<i>DI Ulrich Eichelmann 1996-2000 und 2002-2006, Mag. Markus Schneidergruber 2000-2002, Mag. Gerhard Neuhauser ab 2006</i>

Wiener Nationalpark-Beirat

Zur Beratung der Nationalpark-Verwaltung in grundsätzlichen Fragen hat die Stadt Wien im Wiener Nationalpark-Gesetz die Einrichtung eines eigenen Gremiums festgelegt. Es wurden Arbeitsgruppen für Fischerei sowie für Öffentlichkeitsarbeit und Besucherlenkung gebildet. Die Bestellung der Mitglieder des Beirates erfolgt durch die Landesregierung auf die Dauer von sechs Jahren. Seit der Konstituierung am 30.06.1997 wurden 31 Sitzungen des Wiener Nationalpark-Beirates abgehalten. Hauptschwer-

punkte waren Empfehlungen zu den jagd- und fischereilichen Managementplänen, Jahresprogrammen, Medien- und Infrastrukturprojekten des Nationalparks. Besonderes Augenmerk wurde Großbauvorhaben geschenkt, die das Gebiet der Lobau bedrohen. Zum geplanten Donau-Oder-Elbe-Kanal und zur 6. Donau-Straßenquerung wurden 1999 und 2003 Resolutionen verfasst. In der Arbeitsgruppe Fischerei wurden die jährlichen fischereilichen Managementpläne zwischen 1998 und 2001 behandelt. Themen der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit und Besucherlenkung waren das Besucherleitsystem und die Beschilderung sowie die Gefahrenbaumproblematik in der Lobau.

DIE MITGLIEDER UND ERSATZMITGLIEDER DES WIENER NATIONALPARK-BEIRATES

<i>Wirtschaftskammer Wien</i>	<i>DI Heinrich Kugler 1997-2002, DI Andreas Prybila 1997-2005, DI Helga Wagner ab 2002, Dipl.-Geogr. Martina Pflieger ab 2005</i>
<i>Wiener Landwirtschaftskammer</i>	<i>Ing. Karl Kisling ab 1997, ÖKR KammR Ing. Karl Reiter ab 1997</i>
<i>Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien</i>	<i>DI Dr. Wolfgang Lauber ab 1997, Dr. Oskar Nitsch 1997-2003, DI Christian Pichler ab 2003</i>
<i>Wiener Landesjagdverband</i>	<i>KR Ing. Alois Salzmann 1997-2000 †, OSR i.R. DI Wilhelm Hans 1997-2003, SR Mag. Johann Schorsch ab 2000, TOAR Ing. Johann Bammer 2003-2005, OFR DI Andreas Schreckeneder ab 2005</i>
<i>Wiener Fischereiausschuss</i>	<i>Konrad Eder 1997-2001, Karl Schatzl 1997-2006, SR i.R. DI Roland Schreckeneder 2001-2003, Dieter Brozek 2003-2006, Wilhelm Milik ab 2006, Dr. Bernhard Weissborn ab 2006</i>
<i>Naturfreunde Wien</i>	<i>DI Hans Peter Graner ab 1997, Dieter Schimanek 1997-2003, Hannelore Schimanek ab 2003</i>
<i>OeAV - Landesverband Wien</i>	<i>OR Dr. Peter Fritz ab 1997, DI Christian Schuhböck 1997-2002, Mag. Rita Ramsauer ab 2002</i>
<i>Österreichischer Touristenklub</i>	<i>Rudolf Göbel ab 1997, DI Franz Hippmann ab 1997</i>
<i>Wiener Naturschutzbund</i>	<i>Ing. Hannes Minich ab 1997, ao.Univ.Prof. i.R. DI Dr. Kurt Zukrigl ab 1997</i>
<i>WWF Österreich</i>	<i>DI Ulrich Eichelmann 1997-2000 und ab 2002, Dr. Günther Lutschinger 1997-2002, Mag. Markus Schneidergruber 2000-2002, DI Christian Schuhböck ab 2002</i>

Örtliche Beiräte

Zur Mitwirkung in den einzelnen Nationalpark-Gemeinden kann laut NÖ Nationalpark-Gesetz ein örtlicher Nationalpark-Beirat eingerichtet werden. Mitglieder sollen Vertreter der Gemeinde, der Grundeigentümer und Nutzungsberechtigten, sowie Vertreter der Nationalpark-Verwaltung sein. Empfehlungen in den Nationalpark betreffenden, örtlich bedeutsamen Angelegenheiten werden an den NÖ Nationalpark-Beirat oder an die Nationalpark-Verwaltung abgegeben.

Örtliche Beiräte konstituierten sich in Groß-Enzersdorf, Mannsdorf, Orth, Eckartsau, Engel-



PROJEKTBEGEHUNG MIT DEM ORTHER BEIRAT
(OBMANN: WALTER NEUMAYER)

hartstetten und Hainburg. Die vordringlichsten Themen betrafen die Jagd, die Fischerei, die Freizeitnutzung, und das Wegenetz, mit unterschiedlicher Aktivität. Manche örtliche Beiräte haben Arbeitsgruppen eingerichtet bzw. vorgesehen; nach der Erstellung des NÖ Managementplanes haben einige ihre Tätigkeit eingestellt.

Wissenschaftlicher Beirat

Zur fachlichen Beratung der Nationalpark-Verwaltung wurde ein Wissenschaftlicher Beirat eingerichtet. Dieser besteht aus dem Vorsitzenden, einem Stellvertreter und höchstens vierzehn weiteren Mitgliedern. Ihm gehören Fachleute der Zoologie, Botanik, Limnologie, Land- und Forstwirtschaft, Raum- und Landschaftsplanung sowie der Wasserwirtschaft an. Die Bestellung und Abberufung der Mitglieder erfolgt auf



Vorschlag der Gesellschafter. Die Bestelldauer beträgt maximal drei Jahre, wobei eine Wiederbestellung möglich ist. Wie in allen Beiräten des Nationalparks erfolgt die Mitarbeit ehrenamtlich. Für spezielle Fragen wurden Arbeitskreise (terrestrische Ökologie, Flussbau und aquatische Ökologie, Monitoring, Besucherlenkung) eingerichtet.

Zwischen 1997 und 2006 wurden 17 Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirates abgehalten. Beratung erfolgte unter anderem bei der Erarbeitung eines Forschungs- und Monitoringkonzeptes für den Nationalpark und der Abfassung eines Memorandums zum Flussbaulichen Gesamtprojekt. Einige Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirates gehören dem vom BMVIT eingerichteten „Leitungsausschuss Flussbauliches Gesamtprojekt östlich von Wien“ an.

In den Arbeitskreisen wird der Nationalpark vor allem bei waldbaulichen und wasserbaulichen Fragestellungen fachlich unterstützt. So finden jährlich mehrere Forstbegehungen statt, bei denen das Fällungsprogramm mit der Nationalpark-Gesellschaft und den Forstverwaltungen abgestimmt wird.



MEHRERE FORSTBEGEHUNGEN PRO JAHR WERDEN DURCHFÜHRT



DIE MITGLIEDER DES WISSENSCHAFTLICHEN BEIRATES

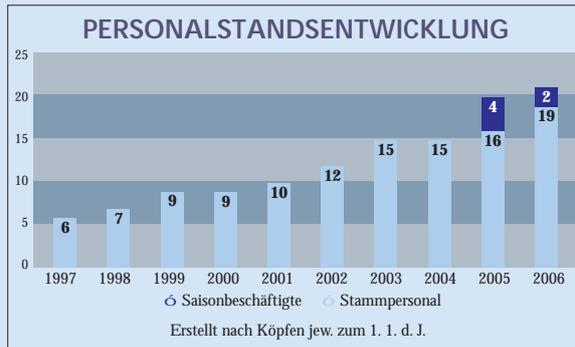
Wildbiologie	Prof. DDr. Antal Festetics	ab 1997	Göttingen, BRD
Botanik	o. Univ. Prof. Mag. Dr. Georg Grabherr	ab 1997	Wien
Forstwirtschaft	ao. Univ. Prof. DI Dr. Herbert Hager	ab 1997	Wien
Umweltdidaktik	ao. Univ. Prof. Mag. Dr. Walter Hödl	ab 2000	Wien
Fischökologie	o. Univ. Prof. Dr. Mathias Jungwirth	ab 1997	Wien
Umweltbildung	Univ. Doz. Dr. Werner Katzmann †	1997-2004	Wien
Zoologie	Dr. Mikuláš Lisický	ab 1997	Bratislava, Slowakei
Wasserwirtschaft	o. Univ. Prof. DI Dr. Harald Ogris	1997-2004	Wien
Raum- und Landschaftsplanung	o. Univ. Prof. DI Hermann Schacht	ab 1997	Wien
Zoologie	Univ. Doz. Dr. Wolfgang Scherzinger	ab 1997	St. Oswald, BRD
Limnologie	o. Univ. Prof. Dr. Friedrich Schiemer	ab 1997	Wien
Raum- und Landschaftsplanung	o. Univ. Prof. DI Dr. Gerlind Weber	1997-2000	Wien
Botanik	Prof. Dr. Elfrune Wendelberger	ab 1997	Baden
Forstwirtschaft	ao. Univ. Prof. i.R. DI Dr. Kurt Zukrigl	ab 1997	Wien

Mitarbeiter

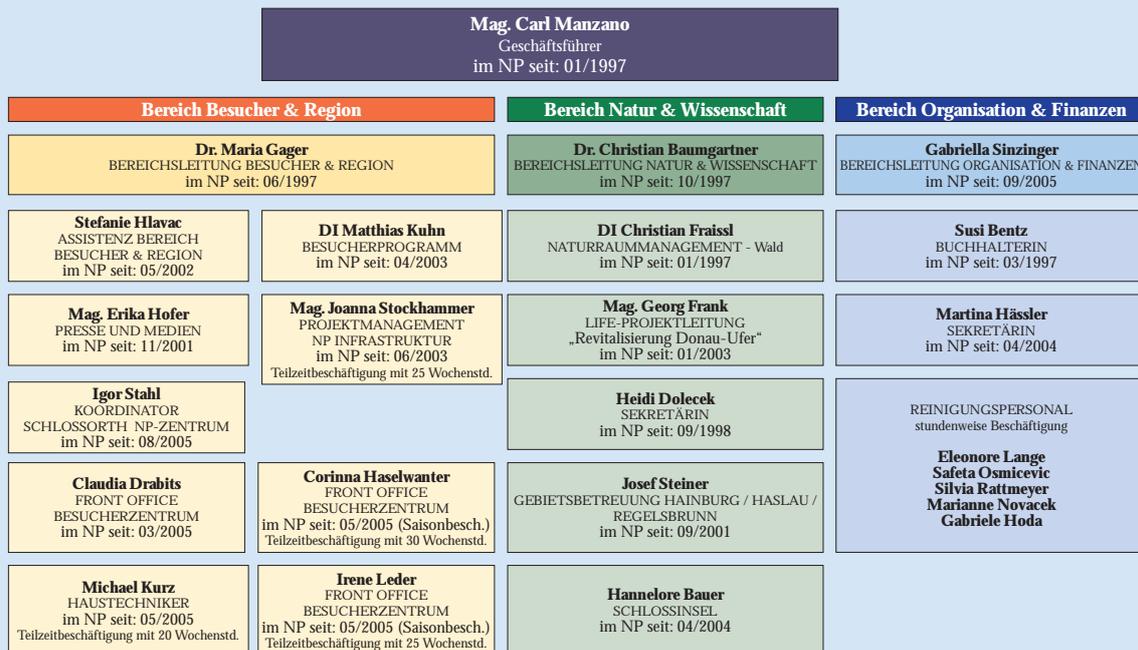
Mitarbeiter der GmbH

Mit wachsenden Aufgaben hat sich auch die Anzahl an fixen MitarbeiterInnen im Laufe der Jahre erhöht. Ein Teil der MitarbeiterInnen war in Projekten tätig (Interreg, LIFE).

Mit der Eröffnung des schlossORTH Nationalpark-Zentrums im Jahr 2005 wurde zusätzliches Personal für die laufende Betreuung benötigt.



ORGANIGRAMM 2006



EHEMALIGE MITARBEITER 1997-2006

		Eintritt	Austritt			Eintritt	Austritt
Moritz	Alfred	Jänner 97	Februar 97	Täubling	Annemarie	Jänner 00	März 02
Brunner	Robert	Jänner 97	Juni 97	Stammer	Irmgard	April 00	Juni 06
Leditznig	Christof	Jänner 97	Juni 97	Beckenbauer	Sigrid	August 01	Februar 03
Trimmel	Siegfried	Jänner 97	Juni 97	Cömert	Claudia	März 02	April 04
Mörth	Monika	Juli 97	November 99	Dungler	Heinrich	Mai 03	März 04
Loiskandl	Günther	Juni 97	Jänner 03	Macenka	Ulrike	Dezember 04	Juli 05
Kaplan	Michael	September 98	März 03				



Freie Mitarbeiter

Die Durchführung der Bildungsveranstaltungen der Nationalpark-Gesellschaft erfolgt vorwiegend durch ausgebildete BesucherbetreuerInnen der Nationalpark GmbH und von Förstern des Nationalparkbetriebes Donau-Auen der ÖBf AG.

Mittlerweile ist der Pool an ausgebildeten BetreuerInnen auf 60 Personen angewachsen, davon waren im Jahr 2006 36 Personen für uns aktiv:

Christian Diry, Marcelo Abraham, Karl Danningner, Claudia Drabits, Manfred Fiala, Rudolf Freimann, Rosemarie Grimm, Martha Grubmüller, Thomas Hackl, Heinz Holzmann, Gabriele Hrauda, Birgit Karre, Franz Kern, Gabriele Kleesadl, Elisabeth Kleinfurher, Gabriele Krb, Sonja Latzin, Barbara Mertin, Brigitte Nadvornik, Harald Nagl, Markus Pausch, Gerhard Putz, Constanze Rak, Manfred Rosenberger, Dorothea Schacht-Stummer, Petra Schön, Gerhard Spazier, Petra Sterl, Veronika Stockert, Ulrike Stöger, Norbert Teufelbauer, Annemarie Täubling, Bruno Täubling, Peter Trampota, Christine Weisz, Martin Weixelbraun.

Weitere 24 Personen waren in den Jahren davor für den Nationalpark tätig:

Sabine Bergauer, Manuel Böck, Nina Breitenseher-Habermann, Martha Femi, Petra Fleischmann, Martin Hartmann, Alexander Hobiger, Gerhard Hoffmann, Gisela Jansky, Marion Kaar, Matthias Kuhn, Daniel Laubhahn, Isabella Lukas, Peter Pany, Thomas Partaj, Julia Peirtsch, Svestolava

Petroslava-Brückler, Sabine Plodek-Freimann, Eva Ripfl, Klaus Schachenhofer, Maria Schindler, Alexander Steiner, Karin Stocker, Gerhard Wolf.

Die BesucherbetreuerInnen sind als freie Dienstnehmer tätig. Dies führt naturgemäß zu Fluktuationen in der BesucherbetreuerInnenmannschaft. Um dem Bedarf an qualifiziertem Personal gerecht zu werden, wurden bis dato von der Nationalpark

Gesellschaft mit Unterstützung des Nationalpark Institut Donau-Auen des Naturhistorischen Museums Wien (NPI) zwei Lehrgänge abgehalten.

Die Inhalte der Lehrveranstaltungen umfassten Regionalgeschichte, Ökologie, Geologie, Zoologie und Botanik, Besuchermanagement, Rhetorik, Didaktik, Methodik, Bootsfahrt, Rettungstechniken und Erste Hilfe, Naturschutz und Wissen über den Nationalpark. Sie wurden durch Kurse, Seminare und Ausbildungsexkursionen aufbereitet.

Lehrgang 1999–2001

Anzahl der Lehrveranstaltungen: 34

TeilnehmerInnen: 29

Lehrgang 2003–2004

Anzahl der Lehrveranstaltungen: 28

TeilnehmerInnen: 30 (davon 26 Absolventen)



DER LEHRGANG 2004



Praktikanten und Volontäre

Das PraktikantInnen-Programm bietet interessierten Jugendlichen und StudentInnen die Möglichkeit, im Nationalpark mitzuarbeiten und die Aufgaben einer Nationalpark-Verwaltung



kennen zu lernen. Bisher haben 46 PraktikantInnen an diesem Programm teilgenommen, wobei neben den österreichischen BewerberInnen auch PraktikantInnen aus Deutschland, Frankreich, Schweiz, Serbien und Ungarn zu Gast waren.

PraktikantInnen haben wichtige Unterstützung bei Forschungsprogrammen und beim Monitoring geleistet, übernahmen Aufgaben beim naturräumlichen Management und unterstützen auch die organisatorischen Belange des Nationalparks. Exemplarisch seien einige typische Aufgaben angeführt:

- Monitoring von Orchideenbeständen
- Betreuung der Eiablageplätze der Europäischen Sumpfschildkröte
- Reduktion neophytischer Arten
- Erhebung der frühblühenden Vegetation

- Erhebung von Gewässer-Strukturen
- Monitoring des Besucher-Verhaltens
- Mitarbeit bei der Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen

Es werden aber auch sehr spezielle Facharbeiten geleistet, beispielsweise die Erhebung der Laufkäferzönosen an Kiesufern oder die Bearbeitung der historischen Kartographie im GIS. Häufig entwickeln sich aus Praktikums-Arbeiten Diplomarbeitsthemen.

Darüber hinaus wurde 2004 mit der Entwicklung eines Volontär-Programmes begonnen. Gruppen von freiwilligen HelferInnen engagieren sich für gestalterische Arbeiten im Naturerlebnis-Bereich beim schlossORTH Nationalpark-Zentrum, für Weidenpflanzungen, bei der Reduktion neophytischer Arten, für die Müllreinigung der Au-Flächen und für viele weitere Tätigkeiten. Ganz besonders positiv entwickelt sich dabei die Zusammenarbeit mit einzelnen freiwilligen Unterstützern des Naturschutzes, deren Engagement viele Projekte erst möglich macht. Ausdrücklich erwähnt sei hier Herr *Ing. Wolfgang Krausneker*, der den Nationalpark seit 2003 fast täglich als Freiwilliger Helfer tatkräftig unterstützt.



PRAKTIKANTEN 1999 - 2002

Jahr	Name	Zeitraum	Aufgabengebiete	Institution
1999	RUST CHRISTIAN	12 Wochen	Kartierungen, Monitoring	ETH Zürich, Schweiz
2000	JULIUS EIKE	4 Wochen	Kartierung (Treibholz), Luftbildanalyse	FH Eberswalde, BRD
2001	JULIUS EIKE	4 Wochen	Kartierung (Treibholz)	FH Eberswalde, BRD
	GANDOLF EVA	17,5 Wochen	Wiesenkataster	Univ. für Bodenkultur Wien, Österreich
2002	DUBIE NATHALIE	26,5 Wochen	Kartierungen, Bodenuntersuchungen, Monitoring, GIS	Université François Rabelais - Tours, Frankreich
	BIRNEDER KARIN	4 Wochen	Monitoring	TU Karlsruhe, BRD
	STERL PETRA	10 Wochen	Besuchererhebungen und -betreuung	Univ. für Bodenkultur Wien, Österreich
	GREITER ANITA	13 Wochen	Kartierungen, Monitoring, Besuchererhebungen und -betreuung	Universität Wien, Österreich
	VOGEL CORINA	4,5 Wochen	Kartierung (Neophyten)	TU Dresden/Tharandt, BRD
	KIRSCHNER JANA	4,5 Wochen	Kartierung (Neophyten)	TU Dresden/Tharandt, BRD
	MOLDASCHL KARIN	4 Wochen	Besucherbetreuung, Veranstaltungen	Univ. für Bodenkultur Wien, Österreich
	MURALT GERALD	4 Wochen	Kartierung (Fadenbach), Monitoring	Universität Wien, Österreich
	LEHMANN SILKE	3 Wochen	Kartierungen, Monitoring, Artenschutz	Universität Münster, BRD
	SCHINDLER MARIA	8 Wochen	Kartierungen, Monitoring, Artenschutz, Aufsichtsdienst	Universität Wien, Österreich
2002	SVOBODA MATTHIAS	11 Wochen	Kartierungen, LIFE-Projekt	ETH Zürich, Schweiz
	WEISS MICHAEL	9 Wochen	Kartierungen, Monitoring, Aufsichtsdienst, GIS	Univ. für Bodenkultur Wien, Österreich
2002	THOBY ASTRID	5 Wochen	Kartierungen, Monitoring, GIS	Université de La Rochelle, Frankreich
	WAGNER SIMONE	8 Wochen	Meierhof, Aufsichtsdienst, Besuchererhebungen und -betreuung	Univ. für Bodenkultur Wien, Österreich
2002	SALOMAA SUSANNE	4 Wochen	Kartierungen, Aufsichtsdienst	Univ. für Bodenkultur Wien, Österreich
	HAUBENWALLNER ULRIKE	6 Wochen	Kartierungen, Aufsichtsdienst	Universität Graz, Österreich
	BERGMANN ULRIKE	3,5 Wochen	Kartierung (Neophyten)	Universität Wien, Österreich
	HEINDL HERBERT	1,5 Wochen	Kartierungen	Univ. für Bodenkultur Wien, Österreich

PRAKTIKANTEN 2003 - 2006

2003	JULIUS EIKE	5 Wochen	Kartographie, Monitoring, GIS	FH Eberswalde, BRD	
	MOLNAR MELINDA	6 Wochen	Kartierung (Geophyten), Monitoring, Artenschutz	Universität zu Köln, BRD	
	TÄUBLING ANNEMARIE	17 Wochen	Forschungspraktikum (Flurnamen)	Universität Wien, Österreich	
	VOLKAMER ACHIM	10 Wochen	Kartierungen, Monitoring, Artenschutz	FH Rottenburg, BRD	
	TUCAKOV MARKO	8 Wochen	Kartierung (Schwarzmilan)	Universität Novi Sad, Serbien	
	RAK CONSTANZE	9 Wochen	Kartierungen, Monitoring, Neophytenmanagement, LIFE-Projekt, Artenschutz	Universität Wien, Österreich	
	PUTZ BIRGIT	9 Wochen	Kartierungen, Neophytenmanagement, Artenschutz	Universität Wien, Österreich	
	TRÄXLER BARBARA	13 Wochen	Geologiefolder, Spiele mit Steinen	Universität Wien, Österreich	
	GUSSMARK CHRISTA	6 Wochen	Kartierung (Wilde Weinrebe), Artenschutz	Universität Graz, Österreich	
	FREIDING CLAUDIA	6 Wochen	Kartierung (Wilde Weinrebe), Artenschutz	Universität Graz, Österreich	
	HAUBENWALLNER ULRIKE	6 Wochen	Kartierungen, LIFE-Projekt	Universität Graz, Österreich	
	DORFSTETTER LUDWIG	16 Wochen	Kartierung (Baumpersönlichkeiten), Monitoring, Artenschutz	FH Eberswalde, BRD	
	2004	THOBY ASTRID	7 Wochen	Kartierungen, LIFE-Projekt	Universität Wien, Österreich
JULIUS EIKE		6 Wochen	Kartierung (Baumpersönlichkeiten), GIS	FH Eberswalde, BRD	
GUTTENBERGER JULIA		10 Wochen	Kartierungen, Monitoring, Neophytenmanagement, LIFE-Projekt, Artenschutz	FH Rottenburg, BRD	
THALMANN MICHAEL		15 Wochen	Kartierungen, Monitoring, GIS, Neophytenmanagement, Artenschutz	ETH Zürich, Schweiz	
SEITLINGER MARTIN		15 Wochen	Schlossinsel, Kartierungen, Monitoring, Neophytenmanagement, LIFE-Projekt, Artenschutz	ETH Zürich, Schweiz	
WERBA FRANZISKA		4 Wochen	Kartierung (Amphibien)	Universität Wien, Österreich	
PUTZ BIRGIT		4 Wochen	Kartierung (Donauufer), LIFE-Projekt, Artenschutz, Inventarisierung	Universität Wien, Österreich	
SALOMAA SUSANNE		9 Wochen	Kartierungen, Monitoring, LIFE-Projekt, GIS	Univ. für Bodenkultur Wien, Österreich	
2005		LIESS NICOLE	29 Wochen	Schlossinsel, NP-Zentrum, Kartierungen, Monitoring, Neophytenmanagement, Veranstaltungen	FH Eberswalde, BRD
		GÖTZ THOMAS	18 Wochen	Schlossinsel, NP-Zentrum, Kartierungen, Monitoring, Neophytenmanagement, LIFE-Projekt, Artenschutz, Veranstaltungen	FH Weihenstephan, BRD
	TRÄXLER STEFANIE	9 Wochen	Schlossinsel, NP-Zentrum, Veranstaltungen	Univ. für Bodenkultur Wien, Österreich	
	TIEFENBACHER ALEXANDRA	15,5 Wochen	Schlossinsel, NP-Zentrum, Kartierungen, Monitoring, Neophytenmanagement, LIFE-Projekt, Artenschutz	ETH Zürich, Schweiz	
	2006	SUCHY STEFANIE	9 Wochen	Schlossinsel, NP-Zentrum, Kartierung (Hecken-Nieswurz), Monitoring, Neo- phytenmanagement, Artenschutz, GIS	FH Eberswalde, BRD
THALLER DANIELA		4 Wochen	Kartographie, Kartierungen, Monitoring, Neophytenmanagement, GIS, LIFE-Projekt	Universität Wien, Österreich	
FRÖTSCHER HEINRICH		13 Wochen	Kartierungen, Monitoring, Artenschutz	Universität Wien, Österreich	
WERBA FRANZISKA		13 Wochen	Kartierungen, Monitoring, LIFE-Projekt	Universität Wien, Österreich	
NEUMAYER VIKTORIA		9 Wochen	Besuchererhebungen, Besucherbetreuung, Veranstaltungen, Marketing	HBLA Wien 21, Österreich	
MAYER CHRISTINA		4 Wochen	Besuchererhebungen	BHAK Gänserndorf, Österreich	
MANNER ANGELIKA		8 Wochen	Schlossinsel, Geologielehrpfad „Schotterweg“	Univ. für Bodenkultur Wien, Österreich	
BADJURA SONJA		12 Wochen	Kartierung (Biber), Unterstützung Forschungsprojekte, Monitoring, Organisation Int. Donautreffen 2006	Universität Novi Sad, Serbien	

Büro

Bei Gründung der Nationalpark-Gesellschaft stellte die Gemeinde Wien Büroräume in Wien 8, Friedrich Schmidt-Platz zur Verfügung. Im Juli 1997 fand die Übersiedlung des Nationalpark-Büros nach Orth/Donau statt. In der Fadenbachstraße 17 wurden 10 Arbeitsplätze eingerichtet, zusätzlich wurden ab Juni 1999 100 m² Lagerräume im Keller des Seniorenheims Orth angemietet. Schon bald war auch in der Fadenbachstraße die Platzsituation zu beengt, sodass im Jahr 2000 das ehemalige, von den ÖBf restaurierte Forsthaus am Jägergrund 1 angemietet wurde.



So konnten 7 neue Arbeitsplätze geschaffen werden, die der Bereich Natur & Wissenschaft im Oktober 2000 bezog. Da die Mietdauer in der Fadenbachstraße mit maximal Mai 2004 begrenzt war, war auch für dieses Büro eine dauerhafte Lösung notwendig. Diese konnte im Jahre 2003 mit der Übersiedlung des Büros in den ersten Stock im Schloss



Orth (gemietet von der Republik Österreich) realisiert werden. Auf 218 m² Büroräume, aufgeteilt auf 6 Zimmer und einen Aufenthaltsraum/Küche für die MitarbeiterInnen, sind hier 11 PC-Arbeitsplätze für die MitarbeiterInnen der Bereiche Besucher & Region und Organisation & Finanzen eingerichtet. Auch hier, wie schon im Forsthaus am Jägergrund, war ein wichtiger Aspekt bei der Standortwahl, dass durch die Anmietung von lange Zeit leer stehenden Räumlichkeiten in historischen Gebäuden diese wieder restauriert und entsprechend genutzt werden können. Durch die Eröffnung des Nationalpark-Zentrums im Schloss Orth im Jahr 2005 entstanden in diesem Schlosstrakt neue Büroräumlichkeiten für die MitarbeiterInnen des Zentrums sowie ein eigener Aufenthaltsraum für die BesucherbetreuerInnen. Zusätzlich sind mittlerweile insgesamt 170 m² Lagerräume im Keller des Seniorenheims Orth angemietet.

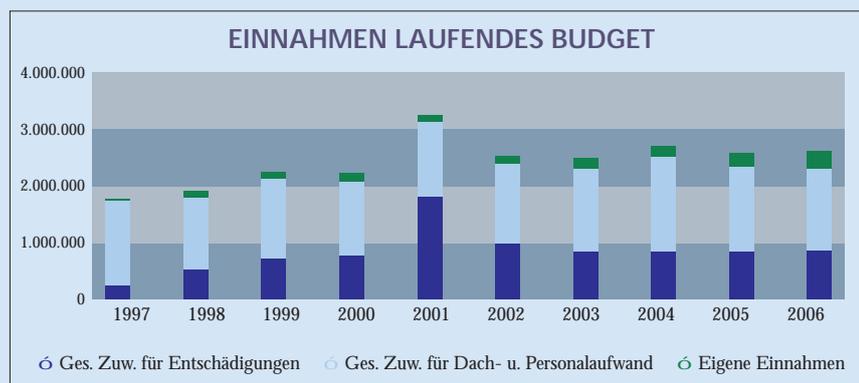


Finanzierung

Die Finanzierung des laufenden Sachkosten- und Personalbudgets der Nationalpark Donau-Auen GmbH erfolgt größtenteils aus den Zuwendungen der Gesellschafter Bund, Land NÖ und Land Wien. Die durch die Aktivitäten der Nationalpark Donau-Auen GmbH

erwirtschafteten Einnahmen setzen sich im wesentlichen aus den Einnahmen aus dem Exkursionsbetrieb, dem Erlös des schlossORTH

Nationalpark-Zentrums sowie Spenden- und Sponsoringlößen zusammen und machten 2006 bereits 12,9 % der Gesellschafterzuwendungen aus.



Gesellschafter-Zuwendungen	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Bund	850.272	1.049.468	1.024.687	1.047.087	1.379.185	1.102.465	1.050.204	1.255.086	1.087.611	1.062.852
NÖ	543.030	423.101	638.317	592.320	1.076.975	764.427	737.210	736.630	737.197	742.252
Wien	427.589	504.204	517.249	511.580	694.498	555.493	528.276	527.696	528.263	528.320
Gesamt Zuw.	1.820.891	1.976.774	2.180.253	2.150.988	3.150.658	2.422.385	2.315.690	2.519.412	2.353.071	2.333.424

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Eigene Einnahmen	7.258	50.798	74.135	98.450	133.663	148.506	197.196	213.903	264.711	299.920
in % Gesamt Zuw.	0,4%	2,6%	3,4%	4,6%	4,2%	6,1%	8,5%	8,5%	11,2%	12,9%

Zusätzlich werden jährlich die Einnahmen aus nationalparkkonformer Nutzung einem Sonderbudget zugeführt und zwischen der NP GmbH und den beiden Forstverwaltungen aufgeteilt. Sie dienen zur Finanzierung von speziellen Projekten. Die Finanzierung von Projekten für den Ausbau der Besuchereinrichtungen im schlossORTH Nationalpark-Zentrum und im Umland

sowie der großen Wasserbauprojekte erfolgt im Wesentlichen über EU-Förderprogramme. Die nationalen Mittel werden durch Eigenmittel der Gesellschaft, Beiträge der Projektpartner (Wasserstraßendirektion, MA45), Mittel für ökologische Ausgleichsmaßnahmen und Projektförderungen des Bundes und des Landes Niederösterreich aufgebracht.

PROJEKTFÖRDERUNGEN			
<i>Stand: Dezember 2006</i>			
1998-2004	LIFE 98 Gewässervernetzung	EU: € 1.411.823 (bereits zur Gänze erhalten)	
2002-2006	LIFE 02 Revitalisierung Donau-Ufer	EU: € 609.183 (€ 284.440 bereits erhalten)	
2002-2006	INTERREG IIIA NP-Infrastruktur	EU: € 1.973.000 (€ 1.455.994 bereits erhalten)	REGIONALFÖRDERUNG NÖ (Ecoplus): € 1.101.000 (€ 816.989 bereits erhalten)
2002-2006	INTERREG IIIA Softmaßnahmen	EU: € 218.000 (€ 61.744 bereits erhalten)	BMWA: € 196.200 (bisher nicht ausgezahlt)

Anhang

Zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen entstehen aus Diplomarbeiten, Praktika und Projekten im Nationalpark. Exemplarisch sind hier all jene Veröffentlichungen und Vorträge genannt, welche allein 2004 hervorgegangen sind:

Agis, M., B. Luef & P. Peduzzi, (2004): Variability of virioplankton diversity in a river floodplain system. *Geophys. Res. Abstr.* 6: 04985

Drapela, T. (2004): Laufkäfer (Coleoptera, Carabida) als Indikatoren für die Naturnähe der Auwälder Beugenua (Donau, Niederösterreich) und Müllerboden (Leitha, Burgenland). Dipl. Univ. Wien

Hein, T. (2004): "Restoring ecosystem functions of large floodplain rivers". Invited talk at Symposium 2 of the 7th Intecol international wetlands conference in Utrecht, NL

Hein T., Baranyi C. & W. Reckendorfer (2004): Einfluss von Öffnungsmaßnahmen auf die hydrochemische Situation und die planktischen Prozesse in einem dynamischen Ausystem. *Abhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Österreich* 34, 31-47

Hein T., Baranyi C., Reckendorfer W. & F. Schiemer (2004): The impact of surface water exchange on hydrochemistry and particulate matter dynamics in floodplains along the River Danube, Austria. *Science of the total environment* 328, 207-218

Hein T., Baranyi C., Reckendorfer W. & F. Schiemer, (2004): Hydrochemical key parameters for the evaluation of restoration strategies in the Austrian Danube. *Limnological reports of the International Association of Danube Research*, 35, 65-73.

Hirzinger, V., Keckeis, H., Nemeschkal, H.L. & F. Schiemer (2004): The importance of inshore areas for adult fish distribution along a free-flowing section of the Danube, Austria. *River Research and Applications* 20(2), 137-149

Huber, F. & P. Peduzzi, (2004): Online tool for the analysis of DGGE profiles. *Appl. Environ. Microbiol.* 70: 4390-4392

Janauer, G.A. & N. Exler (2004): Distribution and habitat conditions of the six most frequent hydrophytes in the Danube River corridor: status 2002. *Proceed. 35. IAD Conf. Novi Sad (Montenegro):* 407-412

Jirsa, F. (2004): Die proto- und metazoische Parasitenfauna bei *Chondrostoma nasus* L. und *Leuciscus cephalus* L. zweier Habitats in Niederösterreich und die physikalisch – chemische Analyse der Gewässer. Dipl. Univ. Wien

Kernegger, L. (2004): The importance of microorganisms and particles in the Danube River floodplains: an experimental approach. Dipl. Univ. Wien

Limberger, R., Fesl, C. & M. Schagerl (2004): Phytoplankton community structure in a Danubian backwater system: response to environmental factors. *Archiv für Hydrobiologie* 161, 181-198

Müller, B. & M. Schagerl (2004): Primary productivity and photoacclimation in cyanobacteria – a comparison of carbon fixation, oxygen evolution and in vivo fluorescence. *Archiv für Hydrobiologie Supplement, Algological Studies* 113: 143-157

Reckendorfer W. (2004): Auswirkungen der hydrologischen Vernetzung zwischen Fluss und Au auf das Makrozoobenthos der Regelsbrunner Au. *Abhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Österreich* 34, 77-98

Reckendorfer W., & A. Steel (2004): Auswirkungen der hydrologischen Vernetzung zwischen Fluss und Au auf Hydrologie, Morphologie und Sedimente. Abhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Österreich 34, 19-30

Reckendorfer W., Baumgartner C., Hein T., Kum G., Raab R., Schagerl M., Steel A. & I. Zweimüller (2004): Ökologische Auswirkungen der Gewässervernetzung Regelsbrunn: Zusammenfassung. Abhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Österreich 34, 173-185

Reckendorfer W., Schmalfuss R., Baumgartner C., Jungwirth M. & F. Schiemer (2003): General management concept for the free-flowing Austrian Danube: framework, decision process, and solutions. Lowland River Rehabilitation, Arnheim, NL, 2004

Schagerl, M., Riedler P. & A. Wittmann (2004): Der Einfluß der Öffnungsmaßnahmen auf die Phytoplanktongemeinschaft im Regelsbrunner Altarmsystem. In: Schiemer, F. & W. Reckendorfer (Eds). Das Donau-Restaurierungsprojekt – Ökologische Auswirkungen. Abh. Zool.-Bot. Ges. Österr. 34, 47-66

Schiemer, F., Guti G., Keckeis H. & M. Staras (2004): Ecological Status and Problems of the Danube River and its Fish Fauna: A Review. Proceedings of the International Large River Symposium 2, 273-300

Schiemer, F., Keckeis, H., Nemeschkal, H.L., Schludermann, E., Winkler, G. & I. Zweimüller (2004): Ontogenetic patterns in thermal adaptation of fish vs. long-term temperature trends in large rivers. International Congress Series Volume 1275: 209-217

Schiemer, F. & W. Reckendorfer (2004): Das Donau-Restaurierungsprojekt: Ökologische Auswirkungen. Abhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft Band 34; 189pp

Schiemer, F., Reckendorfer, W. & Hein T. (2004): Erfahrungen mit Restaurierungsprogrammen am Beispiel der Donau. Abhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Österreich 34, 1-18

Schiemer, F., Reckendorfer, W. & T. Hein (2004): Restoration concepts for large rivers - Experiences from the Danube Restoration Project. Lowland River Rehabilitation, Arnheim, NL, 2004

Schindler, M. (2004): Die Europäische Sumpfschildkröte in Österreich: Untersuchung der genetischen Variabilität (Zwischenbericht) sowie aktiver Artenschutz im Nationalpark Donau-Auen. Sacalia, 4 (2), 24-31.

Sterl, P., Wagner, S. & A. Arnberger (2004): Social Carrying Capacity of Canoeists in Austria's Danube Floodplains National Park. In: Sievänen, T., Erkkonen, J., Jokimäki, J., Saarinen, J., Tuulentie, S., Virtanen, E. (Eds.): MMV Second: Policies, Methods and Tools for Visitor Management, June 16-20, 2004, Rovaniemi, Finland, 261-268.

Trottmann, N. (2004): Schwemmgut – Ausbreitungsmedium terrestrischer Invertebraten in Gewässerkorridoren. Dipl. Univ. ETH Zürich

Wagner, S., Sterl, P. & A. Arnberger (2004): Disturbance of Avifauna caused by Water Sports Activities in Austria's Danube Floodplains National Park. Second International Conference on Monitoring and Management of Visitor

Dank und Ausblick

In den letzten zehn Jahren ist es gelungen, gute Grundlagen für eine langfristige Entwicklung des Nationalparks zu schaffen. Die Auwälder wurden außer Nutzung gestellt, damit sich die Natur ohne wirtschaftliche Zwänge frei entfalten kann. Die großen Wasserbauprojekte haben eine Trendwende im Flussbau an der Donau eingeleitet. Mit einem breiten Spektrum an geführten Exkursionen, den Nationalpark-Camps und dem Nationalpark-Zentrum in Schloss Orth und den anderen Besucher-Einrichtungen ist unser Nationalpark heute ein Zentrum der Natur- und Umweltbildung.

In den nächsten Jahren wollen wir Bewährtes fortführen. Große Wasserbauprojekte, diesmal im Rahmen des Flussbaulichen Gesamtprojekts, werden weiterhin den Nationalpark prägen und bestimmend sein für die langfristige ökologische Qualität der Auen. Angesichts der rasanten Entwicklung der Region Wien-Bratislava wird die Bedeutung des Nationalparks als ökologisches Rückgrat der Region und als nahes Freizeit- und Erholungsgebiet für mehr als eine Million Besucher pro Jahr weiter steigen. Das bringt neue Herausforderungen an die Besucherlenkung, die Besucherinfrastruktur und an das Naturraummanagement.

Alle sechs österreichischen Nationalparks sind heute Leitprojekte für den Naturschutz in Österreich und für eine nachhaltige Entwicklung ihrer Regionen. Als das wahrscheinlich strukturell am weitesten entwickelte Groß-Schutzgebiet an der Donau wollen wir in den nächsten Jahren auch die internationale Zusammenarbeit entlang der Donau intensivieren, alte Partnerschaften mit den anderen Schutzgebieten stärken und neue aufbauen.

Am Ende dieses Leistungsberichts der Nationalpark-Gesellschaft muss eines gesagt werden: Dort, wo wir erfolgreich waren, waren wir es nie allein, sondern immer gemeinsam mit Partnern. Die Nationalpark-Gesellschaft, von Anfang an als schlanke Struktur konzipiert, kann und will ein Entwickler und entscheidender Katalysator sein. Was tatsächlich erreicht wurde, ist jedoch Vielen zu danken: den Gründervätern, die 1996 eine nicht einfache Entscheidung getroffen haben, den Verantwortlichen in Politik und Beamten-schaft im Bund, in Niederösterreich und in Wien, den Mitgliedern der Nationalpark-Beiräte, den Behörden, den Partnern in der Nationalpark-Region, den Mitarbeitern der Nationalpark-Gesellschaft, der Nationalpark-Forstverwaltungen und der via donau und all den vielen Freunden und Unterstützern, die diesen Nationalpark getragen haben und weiter tragen werden.

Carl Manzano

Mag. Carl Manzano
Nationalpark-Direktor





Redaktion: Erika Hofer, Carl Manzano
Fotos: Antonicek, Bardel, Baumgartner, BirdLife, Dolecek, Fraissl, Frank, Gager, Grabscheit, Grotensohn, Hlavac, Hofer, Horak, Kargl, Kern, Klöckler, Kovacs, Kracher, Krobath, Kuhn, Kurz, Lebensministerium, Loiskandl, MA49, Mertin, Neumair, NÖLR, ÖBf, Popp, Rathauskorrespondenz, Roson, Thaler, SchlossHof, Stahl, Stockhammer, Walek, Walzer, Werger, WWF, Zabransky
Gestaltung: Harald Koisser, www.koisser.at
Druck: Janetschek, 3860 Heidenreichstein
Stand: Jänner 2007



gedruckt auf PEFC



Nationalpark Donau-Auen GmbH
 2304 Orth/Donau, Schloss Orth
 Tel. 02212/3450, Fax DW 17
nationalpark@donauauen.at, www.donauauen.at

